

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Zwölfunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion und Administration: V., Waisenstraße Nr. 34.

## Krone und Nation.

An die denkwürdige Reihe verhängnisvoller Tage, welche die einzelnen Phasen der langen politischen Krise abstecken, reißt sich nun der morgige Tag, umrankt von mannigfachen Hoffnungen und erwartet mit den bangen Gefühlen, die uns stets beschleichen, wenn einem schicksalsschweren Fragezeichen die nächsten Stunden Antwort bringen sollen. Ein solches Fragezeichen ist vor die Zukunft unseres Landes gestellt, es erhebt sich grausam vor den Entwicklungsmöglichkeiten einer ganzen Nation, es wehrt dem Einzelnen den Ausblick und es durchquert die Rechnung von uns Allen. Gewaltiger als jemals in dieser langwierigen Zeit des Ganges und Bangens bedrückt heute die Sorge um den nächsten Tag alle Gedanken: denn nicht die Tragweite der morgigen Audienz allein ist es, die wir je nach der Beschaffenheit unseres Temperaments hoffnungsvoll oder von Skepsis bedrückt übersehen, sondern auch das Geheimnis wirkt auf unsere Stimmung, das gleich einem undurchdringlichen Gewebe die Ereignisse der letzten Tage verhüllt. Wohl schimmern hier und da vage Konturen aus dem dichtgesponnenen Gewebe heraus, allein sie bestätigen weit mehr die Unverlässlichkeit politischer Einbildungskraft, als sie deren Gestaltungen Glaubwürdigkeit zu verleihen vermögen. Die allzu durchsichtige Tendenz eines Regierungsgesprächs wollte den Glauben erwecken, als ob Graf Andrassy die in der Botschaft des Königs bezeichnete Richtung beurtheilt hätte, als würde sie nicht zum Frieden führen. Andererseits wieder sehen wir, wie selbst die extremsten Verfechter der nationalen Forderungen auf die Kunde von des Königs Wort dem Frieden das Wort sprechen; wie die verletzte Erbitterung, die bisher in scharfer Tonart aus allen radikal-nationalen Aeußerungen herausklang, nun einer milden Versöhnlichkeit wich, die nicht der verzweifeltsten Entsagung, sondern einer hochgemuthen Hoffnung entspringt: dem Bewußtsein, daß die Wortführer der Opposition bis an jene Grenze vortraten, die nur mehr

ein kleiner Schritt von dem Standpunkte des Königs trennt.

An dem morgigen Tag nun soll es sich entscheiden, ob der Träger der Stephanskronen, der den Ehrentitel des Ersten Ungars führt, diesen Schritt zur Rettung des konstitutionellen Ungarn zu thun geneigt ist. Vor den geistigen Augen des greifen Monarchen dürften in diesen entscheidungsschweren Augenblicken höchst trostlose Gesichter erscheinen, tief beklagenswerthe Illustrationen einer königlichen Prophezeiung, die diesem Lande unsägliches Elend und Leid verhieß. Fürwahr: Elend und Leid war es, was in diesen letzten Monaten nicht nur Ungarn, sondern auch dem Nachbarstaate und naturgemäß der Monarchie, die beide bilden, zuheil ward. Ein altes Erbe, das mit so banger Sorge betreut, mit endlosen Opfern aufrechterhalten wird: die Großmachstellung Oesterreich-Ungarns, mußte Schaden erleiden in dem Maße, daß ein kleiner Nachbarstaat, alle Traditionen über den Haufen werfend, sich eine provokante Rolle anmaßen konnte. Was konnte Serbien Muth geben, wenn nicht die offenkundige Thatsache, daß das Stillestehen aller administrativen Räderwerke die notorische Kraft dieses Staates lahmlegte; was diesen wirtschaftlich schwachen Staat ermuntern, gegen den mächtigen Nachbarökonomisch aufzutreten, wenn nicht die Zuversicht auf die anarchischen Verwaltungszustände, die jede Lebensader des Monarchieorgasmus unterbinden? Und blickt man von der Grenze in das eigene Land: ist es nicht tausendfältig trostloser, was dem betrübten Auge sich darbietet? Die Anämie, die den Staatskörper zur Auszehrung verdammt, bleicht die Blutströme der Nationalwirtschaft, die trägt nur durch die Verkehrsadern schleichen: das jammervolle Bild der Agonie. Das vegetirende Land ist beinahe zu einem absterbenden geworden und die kalten Schauer durchrieseln jeden Bürger, und sei es auch die geringste der Millionen Zellen, die in ihrer Gesamtheit den Organismus Ungarns ergeben. Und drüben in Oesterreich, ist's etwa dort besser? In ihrem heutigen Zustande bilden diese

zwei Staaten wirtschaftlich genommen ein einziges Lebewesen, und die Wunde, die Ungarn schmerzt, die wird auch drüben brennend empfunden.

Wenn Graf Andrassy morgen das Arbeitskabinet des Königs betritt, wird sein Vortrag nicht nur an den Monarchen sich wenden, sondern an den einzig möglichen Retter eines von Elend und Leid bedrückten Landes. An den Herrscher, dem der Seherblick eigen war, dieses Schicksal voranzuschauen, der aber neben der Kunst der Zukunftsdiagnose auch die Macht besitzt, zu heilen. Unmöglich zu denken, daß der Monarch, dem es gegeben war, Symptome so treffend zu deuten, nicht auch die Komplikationen zu erkennen vermöchte, deren unheilswangere Künder sie sind; und unmöglich, die grausame Idee nicht schlankweg abzuwehren, daß der König eine Steigerung des Elends nicht wehren würde, wenn es in seiner nackten Entsetzlichkeit seinem Auge sich darbietet. Die Millionen, die in dem gekrönten Greis nicht allein den vom Glanze der ererbten Krone umstrahlten Herrscher sehen, die nicht die Verkörperung einer Tradition in ihm verehren, sondern ihm die weit menschlichere Würde eines Vaters verleihen, sie alle kliden trotz mannigfacher Mißverständnisse, die kränken, aber nicht zu entfremden vermochten, nach der Wiener Hofburg. Denn wir wiederholen es, unmöglich zu denken ist's, daß ein Herrscher das Gedeihen seiner Völker starren Ueberlieferungen unterordne; daß er das frisch pulsirende Leben und die Nothwendigkeit der Entwicklung mißachte, um die in ihrem Grabe moderne Vergangenheit nicht zu stören. Unmöglich zu denken, weil jegliche menschliche Einsicht solcher Möglichkeit widerspricht. Weil die Ereignisse der letzten Tage, so wenig sie auch in authentischer Gestalt bekannt sein mögen, nur die eine Schlussfolgerung zulassen, daß die Führer der Koalition auf ihrer Seite mit aufrichtigstem Willen auch das letzte Hinderniß hinwegzuräumen bemüht sein werden, das bislang der Vereinigung von König und Nation im Wege stand. Die Bahn ist frei. In der

## Das Banale.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“)

Seit längerer Zeit schon beschäftigt mich ein interessantes Problem: ich möchte eine Dramaturgie der Gegenwart schreiben. Aber mir geht es damit wie mit den meisten meiner Bücher. Ich sinne über den Gegenstand nach. Im Wagen der Straßenbahn. Auf dem Trottoir der Straße. Während eines Zwischenaktes. Und habe ich solcherart ein mich befriedigendes Ergebnis gewonnen, habe ich mein bischen Weltanschauung durch irgend ein Krümchen bereichert, habe ich einem Gedanken, einem Gefühle, einem Streben größere Kraft verliehen, dann begnüge ich mich mit solchem Vortheil und schreibe meine Erwägungen nicht nieder. Wozu auch? In aller Eile flieht nun einmal der Teufel. Eine Wahrheit, die man ausspricht, ist eben dadurch nicht mehr recht eigentlich wahr. Weisheit, die im Gemüthe eben noch goldig leuchtet, verwandelt sich unversehens in Thorheit, wenn man sie einem Anderen, einem Fremden mündgerecht machen will. Auch das Edelste wird gemein — sofern man es zu einer Speise für Alle zubereitet. Ganz richtig. Aber nun habe ich einen Stoff gefunden, der so roh, so nichtswürdig, so bar alles Werthes ist, daß er keiner Vergrößerung, keiner Verschönerung, keiner Entwürdigung mehr ausgesetzt sein dürfte. So gleicht er in gewissem Sinne dem vornehmsten Metalle. Die Materie, die ich in der Retorte prüfe, ist das Banale. Es fordert in einer Dramaturgie der Gegenwart ein eigenes Kapitel.

Man sehe sich doch die großen Erfolge an, die heute auf der Bühne errungen werden. Man analysire das Geheimniß des Zugstückes. Man erforsche die Qualitäten jener Werke, die man in der so drastischen Theaterprache „Reißer“ nennt. Man

wird in Allem etwas Unliterarisches finden, das nicht theatralisch ist. Es gleicht dem Steine, den muntere Jungen in den Schweiß ihres Papierdrachens binden, damit er das flatternde Ungethüm niederziehe und es dadurch eben in die Höhe treibe. Es ist das Banale. Die größten dramatischen Fehler, die schwersten technischen Gebrechen sind wirkungslos, wo diese Zauberwelt waltet. Da kann, wie in Wittenbauer's „Privatdozent“ eine Szene, das Zusammentreffen zweier Nebenbuhlerinnen, kunstvoll vorbereitet und dann ebenso kunstvoll im Stiche gelassen und vergessen sein. Da kann, wie in Otto Ernst's „Blaschmann als Erzieher“ sich am Schlusse erst herausstellen, daß der böse Schuldirektor sein Amt durch gefälschte Papiere erschlichen hat. Da mag, wie in Dreyer's „Probekandidat“ sich überhaupt keine richtige Handlung entwickeln. Es ist alles eins. Das Banale verwirrt, entzündet, bezaubert, begeistert. Das ist seine Macht. Was ist sein Wesen?

Es hat eine Zeit gegeben, da ich sehr verliebt war. Die Schöne, die mir ihre Gunst geschenkt hatte, betrog mich natürlich. Der Glücklichere war ein überfader Gefelle, dumm und häßlich. Ich sage das nicht etwa, weil er mir ein Liebchen weggerißt hat. Keineswegs. Ich sage es einfach als Mann, — als Mann, der wohl versteht, was feinsglichen an einem weiblichen Wesen reizt, dem aber das Glück in der Liebe, das manche Herren förmlich verfolgt, ein verschlossenes Buch ist. Als ich nun entdeckt hatte, wie übel mir mitgespielt worden war, fragte ich die traute Gefährtin zornig, warum sie sich denn eigentlich dem Anderen zugewendet habe. „Er ist nicht schöner als ich“, rief ich, „nicht geschiedter, nicht jünger, nicht jünger. Wodurch hat er Dich mir abspenstig gemacht?“ — Janny sah mit ihren seelenvollen Schlangenaugen gedankenvoll in die Luft und ein menschliches Lächeln umspielte ihren rothen, üppigen Mund, als sie, den Rauch ihrer Cigarette vor sich

hinblasend, ein wunderliches Wort von sich gab. „Weißt Du, was mir an ihm so gefallen hat? Er trägt halt ein Monocle.“ — „Ein Monocle??“ — So hauchte ich, starr vor Erstaunen. — „Ja... ein Monocle!“ bekräftigte das Mädchen, und über ihr von krausen blonden Locken umrahmtes Aindergeflächchen huschten alle Kobolde der Listlosigkeit. „Wie kannst Du denn nur so dummes Zeug reden“, brauste ich auf. „Ein Monocle kann sich ja jeder ins Aug drücken; ein Monocle kann auch ich tragen.“ — „Freilich, freilich“, meinte das anmuthige Geschöpf, „Du kannst eines tragen — aber Du thust es nicht. Nicht wahr, Du wirfst Dir auch so ein Glas kaufen — gelt?“ So zeigte sie mir in ihrer Einfalt den Weg, der zu ihrem Herzen zurückgeführt hätte. Aber ich war damals noch viel zu jung, um die Welt so zu nehmen, wie sie nun einmal ist. Und so geschah es, daß ich mich grundfänglich weigerte, ein Monocle zu tragen. Es war eine Thorheit. Denn in Folge meiner Unfähigkeit zu Zugeständnissen verlor ich die, an die ich meine Seufzer verloren hatte.

Sie war banal. Oder vielmehr: ihr Geschmaack war banal. Sie hatte das Bedürfniß, mit einem vornehmen jungen Herrn umzugehen. Und als vornehm galt ihr Jener, der sich nach der Ansicht des Volkes „einen Scherben ins Auge getreten“ hatte. Ich hätte diese verstaubte Erinnerung nicht aus der Kumpfkammer meines Lebens hervorgeholt, böte sie nicht im wahrsten Sinne des Wortes eine Reinkultur des Banalen. Denn damit verhält es sich ganz so wie mit jenem Monocle. Jeder kann es sich leisten. Wer den Muth hierzu hat, dem lächelt die Dirne Erfolg. Bessere Leute weisen es freilich von sich. Und dadurch eben entgeht ihnen das, wonach sie streben. Der Ehrgeiz gelangt somit erst dann zum Ziel — wenn er, um seine Wünsche zu verwirklichen, auf sie verzichtet.

Person des Grafen Julius Andrássy wird morgen wieder die Mehrheit der ungarischen Nation vor ihrem Herrscher stehen. Vor dem König, dessen sicherer Blick das unermessliche Leid erkannte; der früher ein Warner war und dem jetzt die weit eblere Rolle des Retters obliegt. Der König besitzt die Macht, die Dinge zum Guten oder zum Schlimmeren zu wenden. Und es hiesse alle uns theuren Erfahrungen über den Haufen werfen, wollten wir auch hier voraussetzen, daß des Königs Herz ihn zu dem letzteren lenken würde.

Die Lage.

Graf Julius Andrássy hat sich heute Abends nach Wien begeben, um morgen dem König die Antwort der Koalition zu unterbreiten. Da diese Antwort auf die königliche Botschaft, wie verlautet, auch solche nationale Gegenkonzeptionen wünscht, welche in den Propositionen des Monarchen nicht enthalten sind, so ist man in den Kreisen der Majorität heute hinsichtlich des Zustandekommens des Friedens weniger zuversichtlich gestimmt als in den letzten Tagen. Erfahrungsgemäß pflegt der König in wichtigen Fragen die Entscheidung nicht zu überstürzen, und auch in diesem Falle dürfte Se. Majestät den Vortrag des Grafen Andrássy zur Kenntnis nehmen und sich die Entscheidung für einen späteren Zeitpunkt vorbehalten. Jedenfalls macht man sich auf mehrtägige Unterhandlungen gefaßt. Falls diese einen günstigen Verlauf nehmen, erwartet man auch die Berufung Kossuth's zum König.

Ministerpräsident Baron Fejérváry begab sich mit den wirtschaftlichen Ministern heute gleichfalls nach Wien, wo in Angelegenheit der internationalen Handelsverträge eine neuerliche gemeinsame Ministerkonferenz stattfinden wird. Bei dieser Gelegenheit dürfte der Ministerpräsident auch in Angelegenheit der Krise von Sr. Majestät empfangen werden. Trotz der im Zuge befindlichen Friedensverhandlungen fanden in einzelnen Komitaten auch heute noch Zusammenstöße zwischen Regierungsvertretern und Verwaltungsorganen statt. In Szoponyáság installierte sich der neue Honter Obergespan mit Brachialgewalt und in Begleitung der üblichen Demonstrationen.

Die Reise des Grafen Andrássy.

Graf Andrássy ist mit dem Abend-Gilzug in Gesellschaft des Grafen Johann Sádik nach Wien abgereist. Mit demselben Zuge fuhren auch die Minister Bóros und Baron Feilich nach Wien. In allen politischen Kreisen sieht man der morgigen Audienz des Grafen mit großer Spannung entgegen. Davon ist man überall überzeugt, daß die Entscheidung keinesfalls morgen schon fallen, sondern daß Se. Majestät sich dieselbe „vorbehalten“ werde. In Kasinokreisen gibt man sich der Hoffnung hin, daß Graf Andrássy bei seiner Rückkehr

wahrscheinlich als homo regius, wenn nicht schon als designierter Ministerpräsident erscheinen werde. Die letztere Eventualität ist die weniger wahrscheinliche. Da der Ausgang der Wiener Reise des Grafen Andrássy vollständig unbestimmt ist, unterließen es die Parteipräsidenten vorderhand, die Parteien zu Konferenzen einzuberufen. Vor Anfang der nächsten Woche dürfte dies kaum geschehen. Die Mitteilungen des Grafen Andrássy sollen allen Parteien zur gleichen Zeit übermittelt werden.

Eine der am meistdiskutierten Fragen des Kompromisses ist die auf die Hoheitsrechte des Monarchen bezügliche. Diesbezüglich wurde uns von eingeweihter Seite erklärt, daß gerade in dieser schwersten Frage die Verständigung zwischen der Krone und der Koalition vollständig erzielt sei. Angeblich soll diesbezüglich folgende Formel acceptirt worden sein: Die neue Regierung wird im Parlament die Erklärung abgeben, daß die Verwirklichung der nationalen Bestrebungen in der Armee das Programm der Regierung bilde, doch sei es der unabänderliche Entschluß des Monarchen, daß an der gegenwärtigen Organisation der gemeinsamen Armee nichts geändert werde, und so muß die Verwirklichung dieses Programmpunktes einem späteren Zeitpunkt überlassen bleiben.

In oppositionellen Klubs erzählte man, Graf Andrássy hätte gestern auch mit dem Grafen Tisza und Karl Hieronymi Unterredungen gehabt. Dieses Gerücht fand wohl keine Bestätigung. Thatsache aber ist, daß Graf Andrássy mit Ladislaus Lukács wiederholt Begegnungen hatte.

Wie aus Wien telegraphirt wird, ist Graf Julius Andrássy daselbst mit dem Abend-schnellzuge eingetroffen und im Hotel „Erzherzog Karl“ abgestiegen.

Kossuth und Andrássy.

Graf Julius Andrássy hat im Laufe des heutigen Nachmittags Franz Kossuth besucht. Diese beiden, im Vordergrund der Entwirkungsaktion stehenden Politiker hatten bei dieser Gelegenheit eine längere Unterredung, die, wie man dies auch ohne besondere Kombinationsgabe voraussetzen kann, vornehmlich der morgigen Audienz des Grafen Andrássy galt. Von einem der Verfassungspartei angehörenden Abgeordneten wird uns hiezu Folgendes mitgeteilt:

„Ich bestätige vollinhaltlich die Meldung Ihres Blattes, daß sich Graf Julius Andrássy seit seiner Rückkehr aus Wien jeder individuellen Meinungsäußerung über die Botschaft des Monarchen enthielt. Er hatte während der letzten Woche mit über zwanzig führenden Abgeordneten die Beratungen über die angebotenen Lösungsmodalitäten gepflogen, doch keinem einzigen gegenüber verlegte er sich aufs Kapazitäten, sondern beschränkte sich ausschließlich auf die eingehende Interpretation der ihm übertragenen Botschaft. Erst nachdem die Stellungnahme des Koalitionsausschusses bereits fozusagen festgelegt und verbrieft war, hatte Graf Julius Andrássy in vertraulichem Kreise die Bemerkung gemacht, er glaube nicht daran, daß auf Grund des jetzt von der Koalition eingenommenen Standpunktes die Verständigung mit der Krone herbeigeführt werden könnte. Graf Andrássy

theilt also absolut nicht die sanguinischen Ansichten, die in politischen Kreisen vielfach verbreitet sind. Was aber von besonderer Wichtigkeit erscheint, ist, daß sich Graf Julius Andrássy betreffs aller in der Antwort der Koalition stipulirten Propositionen im vollsten Einverständnis mit dem Führer der Unabhängigkeitspartei Franz Kossuth befindet, woraus die Folgerung abgeleitet werden muß, daß, wie immer auch die Entscheidung des Monarchen ausfalle, die vom Grafen Andrássy und Franz Kossuth geleiteten Gruppen der Koalition auch weiterhin Schulter an Schulter vorgehen werden.“

Dieses Einverständnis gibt dem Grafen Andrássy auch die Möglichkeit, dem Monarchen die Garantie geben zu können, daß die Vereinbarungen mit der größten Rigorosität eingehalten werden, und daß jedenfalls die Wiederholung jenes Schauspiels vermieden wird, welches zur Zeit des Károlyi'schen Regimes bereits einmal gegeben wurde, als die beinahe abgeschlossene Abmachung über den Haufen geworfen wurde. Auf vage, unbestimmte Zusagen, die dann nicht realisiert werden können, ließ sich Graf Andrássy nicht ein, nicht nur zur Wahrung seines eigenen politischen Prestiges, sondern hauptsächlich um den Träger der Krone vor einem Desaveu zu bewahren.

Ungarische Minister in Wien.

Ministerpräsident Baron Géza Fejérváry, Ackerbauminister Baron Arthur Feilich und Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Georg Lukács haben sich heute Nachmittags, Handelsminister Ladislaus Bóros heute Abends nach Wien begeben. Die Reise des Ministerpräsidenten und der volkswirtschaftlichen Minister gilt der „Bud. Korr.“ zufolge den Beratungen über die auswärtigen Handelsverträge.

Kossuth über die Friedensverhandlungen.

Im amtlichen Organ der Unabhängigkeitspartei äußert sich heute Franz Kossuth in einem Leitartikel über die Friedensverhandlungen, indem er Folgendes ausführt: Damit die Nation wissen könne, wozu sie sich entschließen soll, muß sie in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise feststellen, ob der Kampf auf Leben und Tod unvermeidlich notwendig sei. Unaussehlich ist mir die Auffassung, welche die Nation damit ermuntern und aneifern will, daß sie sich bemüht, nichts zu sehen, und das, was sie sieht, vor der Nation in rosige Farben zu kleiden. Eine starke Nation muß der Gefahr ins Auge blicken. Die Nation soll wissen, daß wir dem Augenblicke sehr nahe sind, wo es uns entweder möglich sein wird, den äußersten Kampf auf Leben und Tod irgendwie zu vermeiden, oder dies nicht möglich sein wird und wir es in unzweifelhafter Weise werden feststellen können. Es leidet keinen Zweifel, daß die Botschaft des Königs bezüglich gewisser wichtiger Punkte nicht gut ist; aber sie ist bezüglich anderer Punkte, welche in der gegebenen Lage ebenfalls sehr wichtig sind, nicht entscheidend ungunstig. Ich werde Alles in der Welt aufbieten, was nicht mit der Preisgebung von Prinzipien und des von der

In den Jahren, in denen Venus mit einem Kranz aus feuerrothen Blumen ins lodige Haar drückt, kannte ich Mädchen, der die schönsten Emporkömmlinge der Literatur verachtete. Wer wird diese Leute schämen, hieß es im rauchigen Kaffeehause, wer wird sich vor den Strebern beugen, die der Ruhm nur darum bestrahlt, weil sie sich gleich allzu willigen Weibern den unlauteren Erfordernissen der Menge hingaben? Und siehe da... diese Keuschen, diese Stolzen, diese Ehrbaren, sie sind längst in die Laube gegangen. Trifft man sie auf der Straße, so halten sie Einen an, um mit geschäftigem Dünkel zu erzählen, daß sie die Vielen erobert hätten, daß der Trop hinter ihnen her sei. Wie ist Ihnen das Herrliche gelungen? Durch das Gütliche, Edle, Große, das immer nur für Wenige ist? Keineswegs. Sie haben sich eben schließlich nicht gestraubt; sie haben sich entschlossen, jene Thorheiten zu begehen, die man von ihnen verlangt; sie tragen ihr Monocle. Wer gefallen will, muß sich eben so benehmen, daß er gefalle. So will es der schlechte, der gesunde Menschenverstand, so will es das Banale. Man muß also Jenen kongenial sein, die kein Genie haben. Das ist das Geheimniß.

Des Banalen wird sich immer der bedienen, ja bedienen müssen, der Durchschnittsmenschen, Duzendindividualitäten, Personen ohne Persönlichkeit vor seinen Triumphwagen spannen will. So der Volkredner. Wiederholt habe ich Gelegenheit gehabt, den Mann, der das Gemeine meistert wie kein Anderer, anzustarren, fast hätte ich gesagt: zu bewundern. Dr. Lueger ist schön, so behaupten die Frömmelinen, die für ihn schwärmen. Er hat eine flache, geistlose, mittelhohe, eine gewöhnliche — eine banale Stirne, eine ebensolche Nase, einen ebensolchen Mund; er sieht aus wie Jedermann; als besonderes Kennzeichen trägt er einen sorgfältig gekämmten Vollbart. Denn ein Demagoge muß einen Vollbart tragen. Ich glaube, Lassalle, der sich mit einem Schnurrbart

begnügte, war eine Ausnahme. Jedenfalls ist Marx, dessen Löwenhaupt von Haaren umwallt ist wie von einer Mähne, der einflußreichere. Lueger hat es weiter gebracht als diese Weiden. Sie waren Gelehrte. Er ist nur ein leidlicher Jurist, ein Kenner der Verwaltung, im Uebrigen aber so ungebildet wie ein Advokat in seltenen Fällen sein kann. Freilich, er verfügt über eine flüssige, sichere und volksthümliche Ausdrucksweise. Und dann — er ist durch und durch banal. Wenn er zu sprechen beginnt, so schlägt jeder Satz ein; er zündet geradezu. Er versteht es eben, das Unzulängliche zum Ereigniße zu gestalten und werthlose Spielmarken wie goldene Dukaten unter die Leute zu schleudern. Für die gibt es keine Logik; er spottet jeder Folgerichtigkeit. Sie haben ein kurzes Gedächtniß; er wechselt seine Ueberzeugungen. Sein Wort ist roh, dert, ungefüge; gleichviel; man versteht ihn — und darum schämt man ihn in seinen Kreisen auch. Nicht besser sprechen als die, mit denen man spricht, das ist eine der vielen Klugheitsregeln, die der alte Balthasar Gracian in seinen berühmten Laienspiegel nicht aufgenommen hat.

So schimpfen wir über die Banalität und über das Banale. Aber wir unterliegen ihm doch, wenn es uns entgegentritt und seine Macht übt. Wir verachten die banalen Männer. Aber die banalen Weiber machen mit uns doch, was sie wollen. Auf der Straße. Ein zartes Jüngferchen wandelt seines Weges, zierlich und süßsam. Natürlich schaut Du ihm dreist in das runde Gesichtchen. Und sofort weist Du Alles. Das Fräulein ist jung und hübsch wie Viele ihres Alters. Es hat nichts Besonderes in sich, nichts Eigenartiges an sich. Auf den ersten Blick möchte man meinen, das Stumpfnäschen habe eine individuelle Gestalt. Aber bald fühlt man es deutlich: dieser anmutige Vorsprung hat etwas Außerordentliches an sich; er ist nämlich außerordentlich gewöhnlich. Mit einem Worte: ein

Frauenzimmer weiblichen Geschlechts, wie geschaffen für einen Herrn, der eben nichts Anderes ist als ein ähnliches Gattungswesen. Und siehe da, während Du diese hochmüthigen Betrachtungen anstellst, ist es Dir plötzlich, als müßtest Du Dich der Golden nähern, ihren schlanken Leib umfassen und einen Kuß auf ihre frischhen Lippen drücken. Was hat sich in Deinem Gemüth ereignet? Vor diesem Mädchen, das tausend anderen gleicht, ist etwas in Dir rege geworden, das tausend Andere in gleicher Weise empfinden. Mit einemale gewahrst Du es: in Dir, gerade in Dir ist jener Herr lebendig geworden, dem keine Persönlichkeit eigen ist und der sich zu unpersönlicher Weiblichkeit hingezogen fühlt. Damit offenbart sich das wichtigste Geheiß der Banalität. Es lautet in seiner primitivsten Gestalt: nur das Banale beschäftigt sich mit dem Banalen; der höhere Ausdruck: das Banale wirkt nur auf Banale; die publimirteste Formel: schon der Anblick des Banalen macht banal, Darauf beruht der veredelnde Einfluß vornehmer Kunst. Gemeine Literatur quillt aus der Gemeinheit und macht gemein. Wer das so recht empfinden will, der werfe einen Blick in jenes verruchte Buch, das ein moralisirender Anonymus einer unglücklichen Fürstin in die Schube geschoben hat. Diese Bekennnisse einer Prinzessin sind eine offenbare Rnsifikation. Sie sind ungewöhnlich banal. Das geht schon aus dem Umstande hervor, daß dieses Tagebuch einer Fürstin ganz gut auch das eines Stubenmädchens sein könnte. Freilich, etwas Originelles tritt hier zutage. Meines Wissens hat es Mancher schon gewagt, ein Werk von sich abzuwälzen und einer erponnenen Person zuzuschreiben. Daß man aber ein Buch einem lebendigen, wirklichen, greifbaren Menschen andichten könne, scheint mir eine neue literarische Variante moderner Skrupellosigkeit zu sein. Wo es das Böse gilt, da ist die Gegenwart eben nicht banal.

J. v. Rudasch.

Nation eingenommenen Standpunktes verbunden ist, um nicht vor der Nation mit der Kunde zu erscheinen: die Würfel sind gefallen! Wenn die Würfel fallen sollen, möge die Nation selbst sie werfen. Es gibt sehr Viele, die in diesem Betracht so fühlen wie ich, und nur wenige Solche, die mit dem König nicht verhandeln wollen, wenn der König nicht nur Gelegenheit dazu bietet, sondern mit der Aufforderung, die er am Schlusse der mit Andrássy gepflogenen vorläufigen Verhandlungen an diesen richtete, auch bewiesen hat, daß er die Entwirrung wünscht und sucht zwischen solchen Grenzen, die er als für sich festgesetzt wähnt — wenn auch vielleicht irrtümlich.

**Notäre gegen den passiven Widerstand.**

Aus Nagybárad wird gemeldet: Die Notäre des Bihar Komitats hielten gestern in Nagybárad eine Sitzung ab, in welcher über eine Zuschrift der Notäre des Mosoner Komitats verhandelt wurde, durch welche die Notäre des gesammten Landes zum Anschlusse an den nationalen Widerstand aufgefordert werden. Nach der Verlesung dieser Zuschrift brach ein furchtbarer Sturm aus. Der Antrag wurde einfach niedergeschrien, Abzugrufe ertönten von allen Seiten. „Wir sind nicht neugierig! Zur Tagesordnung! Die Notäre brauchen keine Politik, sondern Brod!“ wurde geschrien. Es war gar nicht möglich, die Zuschrift in der Versammlung zur Verlesung zu bringen, und es wurde zur Tagesordnung übergegangen. Gleichzeitig wurde die Mittheilung, daß Graf Tiska zum Ehrenmitglied des Centralvereins der Notäre gewählt wurde, mit lebhaften Clenrufen entgegen genommen.

**Die Installation in Sont.**

Spolszág, 1. Februar. Heute Vormittags fand die Installation des Obergespanns Michael Szabó statt. Der Sekretär des Obergespanns Kutasz und ein Budapester Bankbeamter Namens Dr. Béla Schweiger, sind schon vor einigen Tagen in Spolszág eingetroffen, um die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Die Genannten sorgten dafür, daß Möbel, Heizmaterial und Lebensmittel in die Obergespannswohnung geschafft werden. Obergespann Szabó ist Samstag Abends in Gesellschaft des Budapester Advokaten Desider Molnár aus Balassagyarmat mittels Wagen hier eingetroffen. Den Wagen eskortierten vier Gendarmen. In Spolszág eingetroffen, begab sich der Obergespann ins Komitathaus, wo er den ganzen Tag über verblieb und außer den Genannten nur mit dem Staatsanwalt Licseny, mit dem Donau-Schiffskapitän Jung und einem Agenten Namens Krauß verkehrte. Die Umgebung des Komitathauses wurde heute früh Morgens von Militär und Gendarmerie besetzt. Die oppositionellen Munizipalausschussmitglieder versammelten sich korporativ im Sengelschen Restaurant, von wo sie ins Komitathaus zogen. Nachdem sie die vom Obergespann ausgestellten Legitimationen nicht vorweisen, wurde ihnen der Zugang durch den Major Sarics verweigert.

Die Installation ging um 10 Uhr Vormittags vor sich, um welche Zeit fast sämtliche Geschäfts-läden der Stadt „wegen Nationaltrauer“ geschlossen wurden. Im Sitzungssaale des Komitathauses hatten sich Archivar Koloman Haan, Thierarzt Ludwig Horvátovicz und drei andere Munizipalausschussmitglieder eingefunden. Obergespann Michael Szabó nahm den Vorsitz ein und erklärte, daß er von Sr. Majestät zum Obergespann des Komitats Sont ernannt wurde, wovon er das Munizipium verständigt. Der Obergespann berief sich darauf, daß es Pflicht der Beamten ist, an der Kongregation theilzunehmen und stellte fest, daß derselben bloß der Archivar nachgekommen sei. Sodann legte Obergespann Szabó seinen Amtseid ab; den Text verlas Archivar Haan. Nach der Eidesleistung erhob sich der Advokat Dr. Ludwig Králik, um den Obergespann zu begrüßen und zu erklären, daß Komitat habe keine Ursache, darüber Zweifel zu hegen, daß der Obergespann das Munizipium den Gesetzesbestimmungen gemäß leiten werde. Obergespann Szabó erwiderte, er achte die patriotische Ueberzeugung Derjenigen, die zur Installation erschienen sind, aber auch Jenen bringe er volle Hochachtung entgegen, die ferne geblieben sind. Die Ueberzeugung der Letzteren könne eine irrige sein, ihre eifrige Abicht wolle er jedoch nicht in Zweifel ziehen. Redner hofft, daß sich die Ueberzeugung der Munizipal-Ausschussmitglieder bald ändern werde. Sein Programm ist kurz. Er wolle zunächst das Cliqueystem niederringen, denn der Weg der Gerechtigkeit sei der gerade. Der Obergespann ernannte sodann den Budapester Advokaten Desider Molnár zum Honorar-Oberfiskal. Nach Authentifikation des Protokolls wurde die Kongregation geschlossen.

Während der Kongregation läuteten die Glocken von allen Kirchen der Stadt. Dem Glockengeläute wurde jedoch durch Anwesenung von Braçialgewalt ein rasches Ende bereitet. Als der Obergespann das Komitathaus verließ, wurde er vom Publikum mit Abzug- und Schmährufen empfangen. Das Militär mußte einschreiten und den Platz

übern. Die Trauerfahnen, welche auf mehreren Häusern gehißt waren, wurden auf Anordnung der Staatsanwaltschaft durch behördliche Organe eingezogen. Dr. Ludwig Králik, der den Obergespann begrüßt hatte, wurde von der Straßenmenge überfallen und durchgeprügelt. Erst dem Einschreiten der Gendarmerie gelang es, Králik aus den Händen der sich wie wahninnig geberdenden Menge zu befreien.

Nach der Installation machten Obergerieur Eugen Draskóczy, Finanzdirektor Halmany, Oberstaatsanwalt-Substitut Erwin Licseny und Regierungskommissär Alexius Horváth beim Obergespann ihre Aufwartung. Der Regierungskommissär verfügte auf Ersuchen des Vizegespanns Ladislau Szobor, daß zur Deckung gewisser dringender Ausgaben dem Komitat die notwendigen Beträge zur Verfügung gestellt werden mögen. Nachmittags erfolgte die Abreise des Obergespanns, nach welcher auch das Militär die Stadt verließ. In der Stadt herrscht vollkommene Ruhe.

Den Komitatsbeamten wurden durch den Wohlfahrtsauschuss ihre Bezüge für den Monat Februar ausbezahlt. Damit ist aber der ganze Fonds, welcher zur Schadloshaltung der Beamten geschaffen wurde, vollständig erschöpft.

**Rundgebungen.**

Aus Kaposvár wird telegraphirt: Der ständige Ausschuss des Somogyer Komitats beschloß in seiner heutigen Sitzung, der am 5. d. abzuhaltenden Kongregation einen Beschlusstrag zu unterbreiten, wonach das Annullirungsreskript des Ministers des Innern, mit welchem dieser die auf die Verweigerung der Einkieferung der freiwillig gezahlten Steuern und Ausstellung der Certifikate der sich freiwillig meldenden Rekruten für nichtig erklärt, mit Hinblick auf die im Zuge befindliche Friedensaktion von der Tagesordnung herabzunehmen.

Aus Torda wird gemeldet: Die gestern unter Vorsitz des Vizegespanns Nikolaus Vitegh abgehaltene Kongregation des Komitats Tordarannos besetzte sich mit dem Reskript des Ministers des Innern, wodurch die auf die freiwilligen Steuern und Rekruten bezüglichem Reskriptbeschlüsse neuerdings annullirt werden. Die Kongregation beschloß einstimmig, das Reskript des Ministers nicht zur Kenntnis zu nehmen, den Komitatsbeamten die Durchführung derselben zu verbieten und an den Reichstag bezüglich der Sanirung der ungeseligen Regierungserlasse eine Repräsentation zu richten.

Aus Makó wird gemeldet: In der heute unter dem Vorfige des Obergespanns Cserevényés stattgehabten ordentlichen Sitzung des ständigen Ausschusses des Komitats Osanád wurden die von dem Komitaten eingelagerten Kurrenden bezüglich der Resistenz zur Kenntnis genommen. Die oppositionellen Ausschussmitglieder hielten sich von der Sitzung fern und versammelten sich in der Wohnung des gewissen Vizegespanns Heray zu einer Konferenz, wo sie beschlossen, die für den 5. Februar anberaumte Kongregation bis zur Ernennung einer parlamentarischen Regierung aufzuschieben.

Aus Kassa wird uns telegraphirt: Heute Nachmittags verbreitete sich das Gerücht, daß die Munizipalausschussmitglieder den im Dezember ausgeführten Streich, die vom Obergespann verschobene Generalversammlung ohne dessen Wissen unter Vorsitz des Bürgermeisters abzuhalten, wiederholen wollten. Der Obergespann ordnete daher die Schließung des Sitzungssaales an. Der Stadthauptmann nahm die Schlüssel in Verwahrung und die Gendarmerie bewachte die Zugänge. Um halb 5 Uhr erschienen thatsächlich vier Ausschussmitglieder, welche jedoch nicht zugelassen wurden. — Im Komitathause wurde heute der neuernannte Fiskal Rudolf Nagy installiert. Der amovirte Oberfiskal Cserdt und der Vizefiskal Zuháß wurden mit Braçialgewalt aus ihren Amtsstellen entfernt. Der Szántóer Stuhlrichter Füzeséry und der Tornaer Stuhlrichter Körmos legten heute den Amtseid ab und werden demnächst installiert.

**Budapest, 1. Februar.**

Zu den Vorgängen in Oesterreich wird uns aus Wien telegraphirt: Die deutschen Abgeordneten des österreichischen Parlaments haben beschlossen, von den 950 Mandaten, welche der neue Wahlreformentwurf enthalten soll, 217 Mandate forsch zu fordern und diese Forderung der Regierung mit dem Bedenken zu übermitteln, daß sie ein Herabdrücken dieser Ziffer unter keinen Umständen dulden werden. Die Forderung dieser Ziffer hat den Zweck, die Bildung einer festen slavischen Majorität a priori zu verhindern, da, falls dieser Mandatschlüssel Gesetzeskraft erhält, die Romanen des österreichischen Parlaments, vornehmlich die Italiener, abermals das Jänglein an der Waage bilden würden.

Die von einem heutigen Abendblatte gebrachte Mittheilung, daß das Mitglied des böhmischen konservativen Großgrundbesitzes

Abgeordneter Graf Balffy es diesmal abgelehnt habe, das Referat über das Kapitel „Vostaa“ zu führen, wird von einer dem dem feudalen böhmischen Großgrundbesitz nahestehenden Korrespondenz dahin richtiggestellt, daß die genannte parlamentarische Gruppe beschlossen hat, aus politischen Gründen überhaupt kein Referat des Budgetausschusses mehr zu übernehmen. Es muß aber auf das entschiedenste negirt werden, daß in diesem Beschlusse eine Demonstration gegen die Krone gelegen sei.

Präsident Vukobera beschiedete sich, wie man aus Paris telegraphirt, in der heutigen Audienz in herzlichster Weise vom österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Khevenhüller, mit welchem er stets die besten persönlichen Beziehungen unterhielt. Der Präsident wird demnächst das gesammte diplomatische Korps in Abschiedsaudienz empfangen.

**Der Zollkrieg mit Serbien.**

In Serbien macht sich eine scharfe Bewegung gegen den Zollkrieg geltend, gegen welche die Belgrader Regierung vergebens Straßendemonstrationen arrangirt, denn wie es heißt, wünscht auch König Peter eine baldige Beilegung des Konflikts mit Oesterreich-Ungarn. Darauf dürfte wohl der Besuch des Wiener serbischen Gesandten Dr. Vuics beim Minister des Aeußern Grafen Goluchowski zurückzuführen sein. Im Nachfolgenden geben wir die vorliegenden Mittheilungen:

**Der serbische Gesandte bei Goluchowski.**

Aus Wien wird heute gemeldet: Dem gestrigen üblichen Wochenempfang des diplomatischen Korps beim Grafen Goluchowski wohnte auch der serbische Gesandte Dr. Vuics bei. Wie nach der „N. F. Pr.“ verlautet, hat eine freundliche Aussprache zwischen dem Minister des Aeußern und dem serbischen Gesandten stattgefunden und auf beiden Seiten wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß eine Verständigung zwischen den beiden Regierungen zustande kommen werde.

Graf Goluchowski soll bei dem Empfang geäußert haben, die Handelsvertragsunterhandlungen könnten nicht früher aufgenommen werden, als bis Serbien die Wünsche Oesterreich-Ungarns erfüllt hätte. Der serbische Gesandte erwiderte, Serbien wäre bereits der österreichisch-ungarischen Regierung in dem Punkte entgegengekommen, daß die Zollunion nicht vor die Skupstina gebracht worden sei. Im Uebrigen seien die Differenzen zwischen den beiden Regierungen mehr formal als sachlicher Natur.

Es scheint nun, daß die serbische Regierung den Wiener maßgebenden Kreisen nahelegen wird, daß in beiderseitigem Einvernehmen eine Formel gefunden werde, durch welche in der Sache die Wünsche der Wiener Regierung erfüllt werden, zugleich aber auch die nationale Empfindlichkeit der Serben geschont würde. Es dürfte sich daher die Wiedereröffnung der Verhandlungen zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn vorbereiten.

Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, soll König Peter selbst seinen persönlichen Einfluß eingesetzt haben, um eine Verständigung herbeizuführen. Es wird auf den direkten Wunsch des Königs zurückgeführt, daß die Regierung bis jetzt die Zollunion nicht vor die Skupstina brachte. Hiezu bedürfte es eines speziellen Ermächtigungsgesetzes seitens des Königs. Dieser aber soll sich geweigert haben, die Sanktion zu einer parlamentarischen Vorlage der Zollunion zu geben. Aber auch die parlamentarischen Schwierigkeiten, denen die serbische Regierung in der Skupstina begegnet, dürften dazu beitragen, den Konflikt mit Oesterreich aus dem Wege zu räumen.

**Graf Khevenhüller über den Konflikt.**

Paris, 1. Februar. Der „Temps“ veröffentlicht ein Interview mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter betreffend den Konflikt mit Serbien. Graf Khevenhüller erklärte, Oesterreich-Ungarn bleibe trotz aller Hintergedanken der Unterzeichner der serbisch-bulgarischen Zollunion seinem Ziele treu, die Unabhängigkeit der Balkanstaaten aufrechtzuerhalten und ihren politischen und wirtschaftlichen Fortschritt zu fördern. Die Serben dürfen nicht vergessen, daß in kritischen Augenblicken Oesterreich-Ungarn sie wiederholt verteidigte und ihre Angelegenheiten in Ordnung brachte. Die Serben sollten Oesterreich-Ungarn gegenüber nur ein Gefühl haben, das der Dankbarkeit ist.

**Die Stimmung in Belgrad.**

Berlin, 1. Februar. Der „Lokalanzeiger“ erzählt aus Belgrad: Die Aufregung, von Basics und seiner Gruppe geschürt, wird immer größer. Sie wird für die öffentliche Ruhe gefährlich und scheint auch den Hof in eine unangenehme Lage zu bringen. Die Oeffentlichkeit wird nämlich in der Ueberzeugung erhalten, daß der

Hof für ein Einverständnis mit Desterreich-Ungarn und gegen die Polunion sei. Dieser Ueberzeugung gab die Menge auch Ausdruck, als sie gestern vor dem Palais demonstrierte und den Rücktritt der Kamarilla verlangte. In Wirklichkeit behält der König in der ganzen Sache eine sehr reservierte Haltung. Er nimmt an den Ministeritzungen teil, kann aber die Beschlüsse der Regierung nicht beeinflussen, da er sich sonst in Widerspruch mit der ganzen Öffentlichkeit stellen würde. Die Zeit für ein Einschreiten des Königs wird kommen, wenn in der Öffentlichkeit eine Wendung zu Gunsten eines Einverständnisses mit Desterreich-Ungarn eintreten wird. Und diese wird nicht lange auf sich warten lassen.

**Belgrad, 1. Februar.** (Aus amtlicher serbischer Quelle.) Die Regierung erhielt von der serbischen Gesandtschaft in Bukarest eine Erklärung des Inhalts, daß die offiziellen rumänischen Kreise die Nachricht eines Wiener Blattes betreffend die Neuverung des Königs von Rumänien über den Konflikt zwischen Serbien und Desterreich-Ungarn dementieren.

**Konstantinopel, 1. Februar.** Die Pforte bereitet neue Schritte gegen die bulgarisch-serbische Polunion vor.

### Sturz des Kabinetts Fortis.

Das erst am 24. Dezember v. J. gebildete Kabinet Fortis ist heute bereits gestürzt worden, indem die Kammer ihm das erbetene Vertrauensvotum mit einer Majorität von 40 Stimmen verweigerte. Nach der vorgetragenen Aufnahme des Programms des Ministerpräsidenten Fortis war sein rascher Sturz vorauszusetzen. Die Opposition unterbrach die Ministerrede durch störende Zwischenrufe und Schreien. Marchese die San Giuliano, der die Ausgabe der Grünbücher über Mazedonien und Italienisch-Somaliland ankündigte, wurde aufmerksamer angehört, während die Rede des Eisenbahnministers unter Tumult und Geschrei im Saale völlig verloren ging. Der Ernst trat erst wieder in seine Rechte, als die Redner der Opposition Barzilai und Gallo das Wort ergriffen. Barzilai bekämpfte vor Allem die Person des Ackerbauministers Malvezzi, des ersten italienischen Ministers von ausgesprochen clerikaler Vergangenheit. Er erklärte zum Schlusse: Fortis könne nur so lange bleiben, bis es Giolitti gefallen werde, zu sagen: „Danke schön, sei gegrüßt, jetzt komme ich wieder an die Reihe.“ Gallo bedauerte, daß die Regierung nicht die kleinste Steuerreform durchbringen konnte, und schloß, die auswärtige Politik habe das Prestige Italiens nicht hochzuhalten vermocht. Die Lage des Kabinetts galt schon seit vierzehn Tagen als unhaltbar. Man sprach sogar von einer Pentarchie, die von Luzatti (rechts) über Sonnino (Centrum) bis Secchi (radikal) reichte, und entschlossen sein sollte, Fortis um jeden Preis niederzuwerfen. Es hatte sich im Geheimen eine förmliche Verschwörung gebildet, um das Ministerium zu stürzen, ja die Opposition hatte schon über das Fell des noch nicht erlegten Bären verfügt. Das Ministerium, dem Fortis den Platz räumen soll, soll aus technischen Kräften zusammengesetzt werden, die auf eine parlamentarische treuga Dei dringen und sich der Lösung der dringenden wirtschaftlichen und Verwaltungs-, womöglich auch Finanz- und Steuerfragen widmen sollen.

Im Folgenden geben wir die über den Sturz des Kabinetts Fortis eingelangten Depeschen:

**Rom, 1. Februar.** Die Kammer setzt die Debatte über die Erklärung der Regierung fort. Der Präsident theilt mit, daß mit Rücksicht darauf, daß der Ministerpräsident das Wort zu ergreifen wünscht, die Debatte gemäß der Geschäftsordnung von neuem eröffnet ist.

Ministerpräsident Fortis erklärt in Erwiderung auf die Ausführungen des Deputierten Barzilai, er habe die Mission der Umbildung des Kabinetts nicht ablehnen können, umso weniger, als die Kammer bei Verwerfung des mit Spanien vereinbarten modus vivendi ausdrücklich kundgegeben hat, daß sie nicht das allgemeine Programm des Kabinetts verurtheilen wolle. Das jetzige Kabinet sei im Vergleich mit den früheren Kabinetten, in welchen die Rechte stärker vertreten war, als gegenwärtig einheitlicher zusammengesetzt.

Man wird schon sehen, ob künftige Regierungen eine größere Homogenität aufweisen werden. (Gelächter.) Der Ministerpräsident weist den dem Ackerbauminister Malvezzi gemachten Vorwurf des Klerikalismus zurück und erklärt, er fürchte nicht eine Debatte über die Kirchenpolitik, denn er habe in allen seinen Rundgebungen stets die Supremacie des Staates prokla-

miert. Wenn eines Tages die clerikale Gefahr auftauchen sollte, werde er den Staat zu verteidigen wissen. In dem Eintritt der Klerikalen ins politische Leben des Landes sehe er jedoch diese Gefahr nicht, denn durch ihre Theilnahme an dem politischen Leben werden nur die Institutionen des Landes eine Stärkung erfahren. Der Ministerpräsident erklärt weiter, durch die seitens Gallo's gegen ihn erhobene Beschuldigung, er, Fortis, habe aus der von Gorio im vergangenen Dezember eingebrachten Tagesordnung die Worte Freiheit und Demokratie streichen lassen, sei ihm grundlos Bitterkeit bereitet worden. Redner sei weder wie Gallo Mitglied des Kabinetts vom Jahre 1898 noch Kandidat für die Kammerpräsidentschaft in der Zeit des zweiten Kabinetts Bellour gewesen (Unterbrechungen seitens des Deputierten Gallo), man könne also nicht gegen ihn die Beschuldigung erheben, nicht liberal und nicht demokratisch gefinnt zu sein. Er erinnert daran, daß er den Deputierten Gorio erjucht habe, die erwähnten Worte aus seiner Tagesordnung zu streichen, da sie mit Rücksicht auf die Namen Gorio und Fortis gänzlich überflüssig seien. Der Ministerpräsident betont, sein politisches Programm sei von wahrhaftester Demokratie durchdrungen. Er frage aber, welcher Art das Programm seiner Gegner sei. Er sei zu dieser Frage berechtigt, da sich die Opposition aus Parteien verschiedener und widersprechender Richtungen zusammensetze. Er werde die Erklärungen Sonnino's abwarten, um dann die Ansichten der Regierung über dieses Programm darlegen zu können. Der Ministerpräsident apostrophirt seine Gegner und sagt, sie würden niemals einen größeren Patriotismus, niemals ein größeres Pflichtgefühl und eine größere Hingebung für das Vaterland aufbringen als das gegenwärtige Kabinet. (Beifall und Lärm.)

Hierauf spricht Deputierter Sonnino. Er greift das Kabinet an und sagt, das Land wünsche, daß die Regierung das von ihr angekündigte Programm zur Durchführung bringe. Die gesammte öffentliche Verwaltung sei dringend reformbedürftig. Als Vorbereitung für die Einführung des allgemeinen Wahlrechts sei die Vornahme von Reformen notwendig, die darauf abzielen, das Niveau der leitenden Klassen zu heben. Hinsichtlich der Kirchenpolitik wünsche er keine Verfolgung und keine Herausforderung, sondern eine weitgehende Toleranz, die Achtung jeder Meinung, die loyale Beobachtung der Garantien und die Wahrung aller Rechte des Staates. Sonnino erklärt weiter, es sei notwendig, daß der Staat ein Ideal habe, wenn man wolle, daß in den Herzen der Bürger der Funke des Glaubens der Opferwilligkeit und der Disziplin genant werde. Die Durchführung eines Reformprogramms erfordert Homogenität in der Zusammensetzung der Regierung und ihrer Majorität. Es sei notwendig, daß die Regierung ein Reformprogramm habe und daß sie im politischen Kampfe oder im Wahlkampfe korrekte Mittel anwende. Die Kammer müsse wählen zwischen einer unfruchtbareren, opportunistischen Politik und einer Thätigkeit, die beständig auf praktische, von modernem Geiste der sozialen Gleichheit und Solidarität getragene Reformen bedacht ist.

Giolitti glaubt nicht, daß Verleumdungen, wie sie durch zwei Tage gegen zwei oder drei Minister vorgebracht wurden, ein Programm bilden. Redner bedauert die heftigen Angriffe, deren Gegenstand das Kabinet schon an dem Tage war, wo es sich der Kammer vorgestellt hat.

Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, wurde die Debatte geschlossen. Deputierter Fiamberti beantragt folgende, vom Ministerpräsidenten Fortis acceptirte Tagesordnung: Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung und geht zur Tagesordnung über. Ministerpräsident Fortis erklärt, daß er in der Tagesordnung eine Vertrauensfrage erblicke. Die Tagesordnung Fiamberti's wird in namentlicher Abstimmung mit 221 gegen 188 Stimmen verworfen. (Große Bewegung.) Das Abstimmungsresultat wird von der Opposition beifällig aufgenommen. Ministerpräsident Fortis ersucht, mit Rücksicht auf das Ergebnis der Abstimmung die Sitzung auf morgen zu vertagen. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

### Lokal-Anzeiger.

#### Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 1. Februar.

\* **Gesuche um Apothekenlizenzen.** Auf der Tagesordnung der vorletzten Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses befand sich eine ungewöhnlich große Anzahl von Gesuchen um Konzessionierung neuer Apotheken, doch die Repräsentanz verhandelte die Gesuche nicht, sondern wies den Magistrat zur Unterbreitung einer eingehend motivierten Vorlage an. Heute traf in dieser Angelegenheit bei der Stadtbehörde ein Reskript des Ministers des Innern ein, in welchem ausgeführt wird, daß die Kommune mit der Verhandlung der Apothekengesuche unmotiviert lang zögere, wodurch sie die berechtigten Interessen der Gesuchsteller schädige. Der Minister fordert daher den Bürgermeister auf, die bei der Stadtbehörde befindlichen und bereits „vorbereiteten“ Gesuche in der nächsten Generalversammlung des Municipalausschusses umso eher meritorisch verhandeln zu lassen und der Regierung über den Beschluß der Repräsentanz unverzüglich Bericht zu erstatten, als er, falls die Angelegenheit neuerdings von der Tagesordnung abgesetzt würde, dies

derart auslegen müßte, als habe der Municipalausschuß eine Meinung abgegeben. Wir verstehen nicht, weshalb der Minister des Innern gerade in der Apothekenfrage so sehr auf rasche Entscheidung drängt, wo doch sowohl bei der Kommune als auch bei der Regierung Angelegenheiten weitaus größerer Wichtigkeit seit Jahr und Tag ruhen, ohne die Aufmerksamkeit des Ministers auf sich zu lenken.

\* **Der Platz des Kossuth-Denkmales.** Die Stadtbehörde beschloß bekanntlich, das Kossuth-Denkmal in die Aue der Hauptfacade des Parlamentsgebäudes zu placiren. Heute beschloß der Magistrat, den hauptstädtischen Bauath zu ersuchen, er möge sich diesen Beschluß zu eigen machen.

\* **Die Perronhüre der Straßenbahn.** Vor zwei Jahren wies der Handelsminister die Straßenbahngesellschaften an, die dem Trottoir zugehörige Perronhüre der Waggons entfernen zu lassen, damit für das Publikum der Aufstieg erleichtert werde. Die Stadtbahngesellschaft leistete der Weisung des Ministers unverzüglich Folge, doch die Straßenbahngesellschaft hielt der ministeriellen Verfügung entgegen, daß sie die Hüre nicht entfernen könne, da sie für etwaige, hieraus folgende Unfälle keine Verantwortung tragen wolle. Da die Erfahrung bei der Stadtbahn die Bedenken der Straßenbahngesellschaft zerstreut hat, wurde die in Rede stehende Perronhüre heute von sämtlichen Straßenbahnwaggons entfernt. Diese Maßregel wurde vom Publikum beifällig aufgenommen.

\* **Kreditgewährung für Markthallenhändler.** Der Magistrat beschloß auf Antrag der Approbations-Kommission, behufs Etablierung einer Filiale der Budapester Bank-Aktiengesellschaft in der Centralmarkthalle daselbst die erforderlichen Räume auf die Dauer von drei Jahren zu überlassen. Die Tendenz der Zweigniederlassung des erwähnten Instituts: durch die Gewährung billiger Kredite die Interessen der Verkäufer zu fördern und damit der durch die bisher oft geübte Ausbeutung der kleinen Verkäufer hervorgerufenen Erhöhung der Lebensmittelpreise entgegenzuwirken, wurde beifällig aufgenommen.

\* **Die elektrische Bahn des Freiheitsplatzes.** Der Handelsminister verständigte heute die Stadtbehörde, daß er die administrative Begehung der von der Ecke der Mondgasse um den Freiheitsplatz herum geplanten Goleisbahn der elektrischen Stadtbahn auf den 5. d. anberaunt hat. Der Amtshandlung wird Sektionsrath Dr. Ladislaus Galahy präsidiren.

\* **Namensänderung der Promenadegasse.** Die Interessenten der Promenadegasse im V. Bezirk richteten an die Stadtbehörde die Bitte, die Gasse asphaltieren zu lassen. Die Benennung der Promenadegasse wäre in Bankgasse (das Palais der österreichisch-ungarischen Bank befindet sich an der Mündung der erwähnten Gasse) oder Szabadlágasse umzuändern. Das Gesuch beschwert sich auch über die Frechheit der in dieser Gasse ihr Unwesen treibenden, unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehenden Frauenzimmer und bittet um die energische Säuberung dieses Gebiets.

\* **Propregegeschäft der Markthallenvermittler.** Der hauptstädtische Magistrat ertheilte heute den behördlichen Vermittlern in der Centralmarkthalle auf die Dauer eines halben Jahres die Erlaubniß, in Eiern, Geflügel, Fleisch und Butter Propregegeschäfte zu machen.

**Sanitätsanstalts.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 1. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor 59, und zwar: an Typhus 2, Blattern, Variolois, Scharblattern 11, Scharlach 3, Masern 34, Diphtheritis und Croup 3, Dysenterie —, Keuchhusten 5, Influenza —, Ruhrperal-Fieber —, Rothlauf —, Trachoma —, Ohren-Drüsenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Milzbrand —. — Krankentod im Rochus-Hospital 2284, im Johannes-Hospital 1021. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 34, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenschwindsucht 8, Lungentzündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 5, Circulationskrankheiten 5, Magen- und Darmfataren 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach 1, Masern 1, Milzbrand —, Ohren-Drüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Ruhrperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Croup 1, Dysenterie —, sonstige Krankheiten 4.

### „Neues Bester Journal.“

Mit 1. Februar beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

### Tagesneuigkeiten.

Budapest, 1. Februar.

\* **Unsere heutigen Beilagen** enthalten Folgendes: die erste: die „Feuilleton-Zeitung“ (Die künftige Königin von Spanien, Die dänische Königsgruft, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Gräfin Rippe“), sowie den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und „Inserate“; die zweite: „Gerichtshalle, Budapester Waaren- und Effectenbörse, Marktberichte, Wiener Effectenbörse, Budapester Todtenliste, Getreide-

und Mehlverkehr, den Wasserstand und die Kurstabelle.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier den ganzen Tag über schwach bewölkt, zuweilen heiteres, trockenes Wetter; Morgens verzeichneten wir hier 0,7 Grad, Mittags stieg die Temperatur bis 3 Gr. C. Die Luftströmung war ziemlich lebhaft und zumeist nordwestlicher Richtung. Auf dem Kontinent ist das Wetter trocken, die Temperatur ist etwas gesunken; auf der Adria und auf dem Mitteländischen Meer weht ein starke Bora. Gestern Nachmittags signalisirten die Gyalloer Apparate ein Erdbeben. In Ungarn gab es gestern an vielen Orten schwache Niederschläge und im Westen stellten sich lebhafteste Winde ein. Heute Morgens war das Wetter überwiegend heiter und im Südwesten ist die Temperatur gestiegen, während dieselbe im Norden und Osten gesunken ist. Das Maximum war in Ziume und Erbenica mit 12 Gr. C., das Minimum in Rosnyó mit -10 Gr. C. Ziume hatte ein Maximum von 12 Gr. C. und ein Minimum von 2 Gr. C., Erbenica von 12 Gr. C., respektive 3 Gr. C., Zátraföved von 5 Gr. C., respektive -5 Gr. C., Keszthely von 3 Gr. C., respektive -2 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 6 Gr. C. und ein Minimum von -1 Gr. C., Prag von 3 Gr. C., respektive -2 Gr. C., Klagenfurt von -1 Gr. C., respektive -15 Gr. C., Paris von 8 Gr. C., respektive -1 Gr. C., Varris 10 Gr. C., respektive 4 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Salzburg -2 Gr. C., in Vorkum 4 Gr. C., in Eutinmünde 0 Gr. C., in Zürich -6 Gr. C., in Berlin 0 Gr. C., in Petersburg -14 Gr. C., in Serajewo -2 Gr. C., in Belgrad -1 Gr. C., in Bukarest 1 Gr. C., in Sophia -2 Gr. C., in Konstantinopel 6 Gr. C., in Athen 8 Gr. C., in Rom 4 Gr. C., in Neapel 5 Gr. C. Es ist kälteres Wetter, stellenweise lebhafter Wind, ferner im Westen und im Süden Schneefall zu erwarten.

Kardinal-Fürstprimas Klaudius Vapary. Im Befinden des Fürstprimas ist heute eine bedeutende Besserung eingetreten.

Seit Tagen leidet Sr. Eminenz an heftigem Fieber, das Nachts fast 39 Grad betrug, bei Tag jedoch auf 37 Grad sank. Gestern Abends stieg die Körpertemperatur plötzlich auf 39,8 Grad, worauf Dr. Franz Jördán die Universitätsprofessoren Koloman Müller und Karl Kéty zur Konsultation berief. Die Ärzte konstatierten, daß der Zustand des Fürstprimas höchst besorgniserregend sei. In den Morgenstunden hielt das hohe Fieber noch an; das Thermometer zeigte 39 Grad Höhe. Mittags traf Universitätsprofessor Julius Dollinger im Primatealpalais ein und hielt ein Konsilium mit dem behandelnden Arzt. Es wurde konstatiert, daß der Zustand des Kranken zu schwer sei, um Besorgnisse zu erlauben. — Erzherzog Joseph hat bei der gestrigen Soiree in der Hofburg dem Prälaten Remes seine Teilnahme über die Krankheit des Fürstprimas ausgedrückt und seinen Besuch für heute in Aussicht gestellt. Da indessen der Erzherzog verhindert wurde, daß der Zustand des Fürstprimas dies nicht zulasse, andererseits aber auch er von einer leichten Erkältung befallen wurde, konnte der Besuch nicht stattfinden. Im Primatealpalais haben heute vorgeschlagen oder sich nach dem Befinden Sr. Eminenz erkundigt: Graf Ludwig Apponyi, Abgeordneterhauspräsident Julius Jutzl, Graf Julius Vattayány, Graf Ferdinand Zichy, Bischof Graf Julius Zichy, Baron Julius Jörster, Graf Julius Széchenyi, Graf Albert Apponyi und Gemahlin, Grafin Ladislaus Hunyady, Universitätsprofessor Alfons Timon. — Abends wird gemeldet: Der Zustand des greisen Kirchenfürsten ist unverändert. Im Laufe des Nachmittags sprach im Auftrage des Erzherzogs Joseph und der Erzherzogin Auguste der diensttuende Kammerer Graf Bela Vattayány im Primatealpalais vor, um sich über das Befinden des Fürstprimas zu erkundigen. — In der Nacht stellte sich eine Besserung im Befinden des Fürstprimas ein, die um 2 Uhr noch anhält.

Ein Geschenk Kaiser Nikolaus II. Aus Warschau wird vom Gefirgen geschrieben:

Gestern ist hier der kaiserlich russische Militärattaché Generalstabsoberrittmeister v. Martshenko eingetroffen, um im Namen des Kaisers Nikolaus II. von Russland dem hiesigen seinen Namen führenden 5. Manen-Regiment eine munifizente Spende in Form eines kostbaren und prachtvollen Tafelaufsatzes zu überbringen. Der Aufsatz stellt — wie schon gemeldet — eine große Muschel aus gehämmertem Gold vor, mit kostbaren Edelsteinen geziert, und ist der kaiserlich russischen Schatzkammer entnommen. Die Bahnhofstraße war bei Ankunft des Attachés von einem distinguierten Publikum überfüllt. Heute Mittags stattete der Militärbevollmächtigte dem Obergespan Baron Kubidovichy einen offiziellen Besuch ab, den letzterer sofort erwiderte; desgleichen besuchte der russische Offizier den hiesigen Militärstationsbeamten und den Oberst des 5. Manen-Regiments. Um 3 Uhr Nachmittags fand in der Offiziersmesse des 5. Manen-Regiments im Beisein des Obergespans Baron Kubidovichy die feierliche Uebergabe der kaiserlichen Spende und Abends 6 Uhr ein Diner statt, wobei der Oberst und Kommandant des 5. Manen-Regiments v. Mayr einen schmunzvollen und begeistert aufgenommenen Toast auf den Regimentsinhaber Kaiser Nikolaus II. ausbrachte, worauf die Musikkapelle der hiesigen Bürgergarde die russische Hymne spielte, die stehend angehört wurde. Darauf erhob sich der russische Oberst v. Martshenko und erwiderte den seinem allerhöchsten Herrn gemieteten Toast mit einem warm gehaltenen Trinksprache auf Sr. Majestät den Kaiser Nikolaus, der begeistert aufgenommen wurde. Hierauf wurde die Volkshymne gespielt und stehend angehört. Der Obergespan begrüßte den Militärattaché Martshenko in einem warm gehaltenen Toast nicht nur als willkommenen und sympathischen Gast des 5. Manen-Regiments, sondern auch als denjenigen des Komitats und der Stadt Warschau, in denen des Regiments Wiege stand. Oberst

Martshenko ist eine äußerst sympathische Persönlichkeit und machte in den Kreisen seiner Bekanntschaft den besten Eindruck. Das Regiment hat an seinen hohen Inhaber vorläufig direkten telegraphischen Dank abgestattet. — Hierauf wurde die Fahrt des Offizierskorps zum Bahnhof um 1/10 Uhr Abends angetreten, wobei eine Eskadron fackeltragender Reiterer Mannen und die Trompeter des ganzen Regiments den Wagenzug flankierten. Oberst v. Martshenko reiste um halb 10 Uhr nach Wien ab. Der Abschied vom Regiment war ein ebenso imposanter wie herzlicher.

Erkrankung des Königs von Rumänien. Vor einigen Tagen ist, wie aus Bukarest gemeldet wird, König Carol von Rumänien an einer Influenza erkrankt. Er leidet an Husten, verbunden mit etwas Fieber, und ist deshalb genötigt, das Zimmer zu hüten; doch hindert ihn dies nicht, seine gewohnten Arbeiten fortzusetzen. Jrgend eine Gefahr ist nicht vorhanden.

Adelsverleihung. Sr. Majestät hat dem Direktor der staatlichen höheren Mädchenschule im Budapester VI. Bezirk Franz Révny und dessen gesellsch. Nachkommen in Anerkennung seiner um das Schulwesen erworbenen Verdienste den ungarischen Adel mit dem Prädikat „Dombovári“ verliehen. Die hierauf bezügliche allerhöchste Entschliessung wird in einer der nächsten Nummern des Amtsblattes publiziert werden. — Direktor Franz v. Révny ist einer der verdienstvollsten Pädagogen des Landes. Er hat die Entwicklung der unter seiner Leitung stehenden Anstalt in wenigen Jahren um mächtige Schritte vorwärtsgebracht; die letzte Erziehungsgemeinschaft, die ihm zu danken, ist die vollständige gymnasiale Ausbildung der höheren Klassen dieses Mädchenschule. Welches Ansehen die höhere Staatsmädchenschule allenthalben genießt, zeigte sich bei dem jüngst gefeierten 30jährigen Jubiläum derselben, und wohl dieser Anlaß war es, der die Aufmerksamkeit Sr. Majestät auf den geräuschlos, aber umso intensiver und erprießlicher wirkenden Direktor lenkte. Die Auszeichnung Franz v. Révny's wird allenthalben mit Befriedigung aufgenommen werden.

Der Handelsminister in der allgemeinen Arbeiterkrankenkasse. Gemäß seiner Zusage in der Enquete über die Fusion der Bezirkskrankenkasse mit der allgemeinen Arbeiterkrankenkasse erschien Handelsminister Ladislaus Bóros in Begleitung des Staatssekretärs Joseph Szterényi heute im Hause der allgemeinen Arbeiterkrankenkasse, um sich zu überzeugen, ob das Grundstück geeignet sei, daß die Centrale der fusionierten Krankenkassen dort aufgebaut werde. Nach eingehender Besichtigung erklärte der Handelsminister, seinen Entschluß am Montag der Zeitung der Krankenkasse mittheilen zu wollen. Vorher besichtigte er das Haus der Bezirkskrankenkasse, wo er eine gleichlautende Erklärung abgab.

Anzeichnungen. Sr. Majestät hat dem Sipparer öf. Notar Gustav Bannay in Anerkennung seiner um dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten erworbenen Verdienste den Titel eines kön. Rathes, dem Magistratsrath der kön. Freistadt Rees Georg Reeh in Anerkennung seiner um dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten erworbenen Verdienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, der Popradner Einwohnerin Frau Andor Litschner geb. Wilma Starb, die ein Menschenleben unter Gefährdung des eigenen Lebens gerettet hat, das silberne Verdienstkreuz verliehen.

Magnatenhausmitglied Graf Franz Erdödy ist heute Nachts plötzlich im 77. Lebensjahre gestorben.

Gestern Abends hatte der Graf noch in voller Gesundheit das Theater besucht. Zwischen 11 und 12 Uhr war er heimgekehrt und hatte sich in sein Schlafzimmer zurückgezogen. Als sein Leibkammerdiener Gesser ihn entkleidete, erlagte der Graf plötzlich und sank vom Herzschlage getroffen um. Jede Hilfe war vergebens und der Graf verschied sanft. Die Leiche wird nach Sombathely gebracht. Graf Erdödy war am 19. Januar 1830 als Sohn des Grafen Rajetan und der Gräfin Ernestine Erdödy geborenen Freiin v. Verchenfeld geboren. Er war das Haupt des ältesten Zweiges der Familie. Majorsrath mehrerer Herrschaften in Ungarn, hier und dort reich begütert. Er hatte sich am 22. August 1853 mit der Gräfin Helene Oberndorf vermählt. Der Ehe entsprossen drei Söhne und eine Tochter. Graf Erdödy war Mitglied des ungarischen Magnatenhauses, Erbherrgespan des Barasder Komitats, seit 1855 k. u. k. Kammerer, seit 1894 wirklicher geheimer Rath, Besitzer des Großkreuzes des Leopold-Ordens und des habsburgischen Sankt-Georg-Ordens.

Der Strike in der Torpedofabrik beendet. Aus Ziume wird telegraphisch gemeldet: Nachdem die Torpedofabrikdirektion den Arbeitern nachgab und den Werkführer Kiedl opferete, erklärten die Arbeiter den Strike für beendet und schlugen der Direktion vor, mit der Schlichtung der zwischen Arbeitern und Fabriksdirektion eventuell auftauchenden Streitfragen ein aus dem Schoße der Arbeiter zu wählendes Komité zu betrauen, womit sich die Fabriksdirektion einverstanden erklärte. Die Arbeit in der Torpedofabrik wird übermorgen aufgenommen.

Verhaftung eines Auswanderungsagenten. Aus Győr wird telegraphisch gemeldet: Ein Ermittler der Brucker Grenzpolizei verhaftete heute hier den Glasergehilfen und Auswanderungsagenten Daniel Kahanitz, der die Militärflüchtlinge Alexander und Emerich Luká nach Amerika befördern wollte. Im Besitze Kahanitz' wurde eine ganze

Menge von Prospekten des Auswanderungsbureaus „Red Star Line“ gefunden und konfisziert.

Frau Johann Salmos. Unter imposanter Theilnahme fand heute Nachmittags vom Leichenhause des Kerepeser Friedhofs aus die Beerdigung der Gemahlin des Bürgermeisters Hofraths Johann Salmos statt. Zur Trauerfeier waren erschienen: Oberbürgermeister Joseph Markus, die Vizebürgermeister Julius Rózsavölgyi und Moisés Batuska, sämtliche Magistratsräthe, Bezirksvorsteher und Beamten der Hauptstadt, die hauptstädtischen Schuldirektoren, die Direktoren und Beamten der Spitäler, der Markthallen und sonstigen städtischen Institutionen, die Leiter des Ingenieuramtes und der Rechnungsabtheilung. Ferner waren anwesend: päpstlicher Kammerer und Pfarrer des II. Bezirks Gustav Bóni, Pfarrer Alexander Bóni, Oberstaatsanwalt Gustav Gégus, Ministerialrath Bela Gonda, Sektionsrath Alexander Hartl, die Abgeordneten Karl Morzán und Wilhelm Bázsonyi, die Direktion des Volkstheaters, Major Ritter Herdlicska, Direktor Karl Weis, Generaldirektor der Straßenbahn Hofrath Heinrich Zelinet v. Harasti, Inspektor der Straßenbahn Karl Gál, Generaldirektor der elektrischen Stadtbahn Hofrath Joseph Hüvösvölgyi, zahlreiche Stadtrepräsentanten und Andere. Die Trauerzeremonie vollzog der Abtpfarrer des VII. Bezirks Stephan Novák; während derselben trugen Chorführer der Oper ergreifende Trauerlieder vor. Nach der Einsegnung wurde die Leiche zur Familiengruft gebracht, wo sie zur ewigen Ruhe bestattet wurde.

Ein Liebesdrama. In der Lustigengasse 8 wohnte Eva Kurinka. Heute Vormittags erschien in ihrer Wohnung ein dem Anscheine nach dem Arbeiterstande angehöriger junger Mann und gestand ihr nach kurzer Einleitung seine Liebe. Das Mädchen glaubte anfangs, daß der Fremde einen Scherz machen wolle, und lachte ihn aus. Als er aber immer wieder behauptete, sie innig zu lieben, wies sie ihn erboht die Thür. Der Liebhaber gerieth hierüber in Zorn, zog einen Revolver und drückte die Waffe auf das Mädchen richtend, los. Die Waffe verlagte glücklicherweise und das Mädchen fand Zeit, durch das offene Fenster in den Hof zu springen, wo sie die Hausleute alarmirte. Ein auf den Lärm herbeigeeilter Konstabler wollte mit der Kurenta das Zimmer betreten, aber im selben Augenblicke krachte ein Schuß, und die Eintretenden fanden den Fremden mit durchschossener Brust auf dem Fußboden liegend vor. Das Projektil hatte ihm das Herz durchbohrt und seinen sofortigen Tod herbeigeführt. In der Tasche des Selbstmörders ist ein Arbeitsbuch gefunden worden, wonach der Betreffende mit dem Jährlöhner Feldarbeiter Paul Haláfi identisch sein dürfte.

Avancement bei der k. ung. Postsparkasse.

Der Handelsminister hat die Postsparkassen-Hilfssekretäre Dr. Ludwig Vajor, Dr. Karl Szatmári und Dr. Stephan Nizsnayánsky zu Sekretären, die Postsparkassen-Konzipisten Alexander Baranyay, Bela Duma und Dr. Achill Deichán zu Hilfssekretären, die Postsparkassen-Hilfskonzipisten Mos Dencs, Dr. Bela Somogyi und Dr. Bela Rath zu Konzipisten, den Postsparkassen-Offizial Gústan Mikolocz und Postsparkassen-Hilfsoffizial Dr. Stephan Kazár zu Hilfskonzipisten, die Postsparkassen-Rechnungsrevisoren Robert Erdögh, Eugen Rimanóczy, Ferdinand Illet und David Csulak zu Rechnungsrevisoren, den Postsparkassen-Kanzleischef Vinzenz Hampel zum Kanzleidirektor, den Postsparkassen-Kassentontrollor der IX. Rangklasse Paul Semey zum Kassentontrollor der VIII. Rangklasse, den Postsparkassen-Hilfskassier Adolf Ballon zum Kassier, die Postsparkassen-Offiziale Stephan Stankovits, Georg Vincze, Oliver Hank und Oskar Boldog zu Rechnungsrevisoren, den Postsparkassen-Offizial August Bannay zum Hilfskassier, die Postsparkassen-Offiziale Anton Péter, Ignaz Kros, Bela Weitzer, Johann Eisele, Joseph Milek, Viktor Slavács und Armin Gulden ebenfalls zu Rechnungsrevisoren, die Postsparkassen-Hilfsoffiziale Ernst Bierling, Karl Loyisch, Wilhelm Bahr, Victor Banet, Rudolf Kovács, Joseph Jakab Kocsi, Joseph Schotak, Joseph Meilinger, Moriz Brichka, Stephan Kocsis, Eugen Szöllösi, Adolf Gerö, Franz Hauptmann, Rudolf Schaff, Ferdinand Schwarzmayer, Johann Neff, Joseph Berger, Franz Bene, Georg Rabatovits, Karl Wagner und Felix Honffy zu Offizialen, die Postsparkassen-Diurnisten Arnold Desjény, Anton Horváth, Geza Rozma, Friedrich Burián, Joseph Horváth, Bela Barényi, Geza Bandler, Moriz Gruber, Ferdinand Lucatella, Eugen Halmay, Martin Gurttó, Alexander Brand, Otto Seidl, Emil Szöke, Alexius Wellner, Hugo Szabó, Joseph Duodi, Edmund Neumann, Koloman Havas, Viktor Ullan, Ernst Sugár, Joseph Berner, Geza Halbrohr, Ernst Joltán Fényesi, Alexander Adorján und Anton Dolovcsak zu Hilfsoffizialen ernannt.

Selbstmord eines Finanzwachauffsehers.

Der Finanzwachauffseher Ernst Kiss entlebte sich heute Nachmittags in der in der Wienerstraße befindlichen Finanzkassette durch einen Revolverstich in die Schläfe. In einem zurückgelassenen Schreiben gibt der Selbstmörder an, daß er gestern im Streite einem seiner Kameraden mit dem Gewehrlaufe das Auge ausgestochen habe. Die Furcht vor der Strafe und der Gram über das angerichtete Unheil hätten ihn in den Tod getrieben. Kiss entstammt einer angesehenen Familie. Sein Vater ist ein wohlhabender Gutsbesitzer, sein Bruder ein angesehener hauptstädtischer Advokat. Er selbst oblag Anfangs den juristischen Studien, verkam aber später immer mehr und mußte zuletzt mit der Stelle eines Finanzwachauffsehers Vorklieb nehmen.

**\* Ein neuer Ungarverein in London.** Vor mehreren Jahren wurde in London ein ungarischer Verein gegründet, welcher es sich zur Aufgabe setzte, England mit der ungarischen Kultur, Kunst und Industrie bekanntzumachen. Der Verein konnte mit seinen geringen Mitteln nicht allzu große Erfolge erzielen, aber die Mitglieder erlahmten dennoch nicht in ihrem patriotischen Bemühen, und der Gedanke gab ihnen stets neue Kraft, daß ein wirtschaftlicher und ethischer Konnex Englands mit Ungarn unserem Vaterlande zu großem Vortheil gereichen würde. Nunmehr hat sich aus diesem Verein die „Hungarian Society“ konstituiert, welche ihre Agitation in größtem Maßstabe fortsetzen wird. Der Zweck der „Hungarian Society“ ist die Verbreitung der ungarischen Kunst, der Industrie und des Handels. Zum Ehrenpräsidenten wurde Graf Elemér Lónyay gewählt, welcher sich in einem bemerkenswerten Briefe über die Ziele des Vereins äußerte. Graf Lónyay weist in seinem Schreiben darauf hin, daß man in London die ungarische Kultur und ihre Produkte nicht kenne. Während alle übrigen, selbst kleineren Nationen, wie Schweden, Norwegen, die Schweiz u. mit Vergnügen die Gelegenheit ergreifen, durch Ausstellungen u. ihre Kunstwerke in England zu verwerthen, geschieht in dieser Hinsicht seitens unseres Vaterlandes nur sehr wenig. Er nehme die Stelle des Ehrenpräsidenten mit Freude an und verspricht, den Verein zu unterstützen. Die Funktionäre des Vereins sind folgende: Exekutivkomité: Louis Felberman, Samuel Weiß, Moriz Gelléri, Otto Biola, Henry Präger, J. Silberberg. Damenkomité: Baronin Daniel und Frau Hughes-Hughes geb. Bajza, Präsidentinnen, Frau Peirano, Vizepräsidentin, Frau Louis Felberman, Frau Ginever geb. Györy, Frau Cripps-Day geb. Klapka, Frau Baillie Knight, Frau Nichols geb. Janicsáry, Frau Lomthime. Sekretäre: C. A. Ginever und C. Martin.

**\* Das Ende der Freundschaft.** Im Mauthhause auf der Kerepeserstraße verübte heute Nacht um 11 Uhr die Gattin eines Steuerkassiers ein Mordverbrechen, welches eine schwere Verletzung des Zollkontrolors Eduard Lányi zur Folge hatte. Ueber den Fall wird Folgendes berichtet:

Das erste Stockwerk des erwähnten Mauthhauses bewohnen schon seit geraumer Zeit die Familien des Zollkontrolors Eduard Lányi und des Steuerkassiers Emanuel Kiss. Die beiden Familien waren miteinander eng befreundet, bis bei einer Gelegenheit die beiden Frauen in Streit geriethen, wodurch die Freundschaft in grimmige Feindschaft verwandelt wurde. Beide Parteien waren glücklich, wenn sie einander Unannehmlichkeiten bereiten konnten; zu wiederholtenmalen ist es auch zwischen den beiden Frauen beinahe zu Thätlichkeiten gekommen. Gestern hatte Lányi Nachtdienst und ließ seine Frau bitten, ihm das Nachtmahl in die Kammer zu schicken. Frau Lányi stellte Fleisch, Wein und Brod auf eine Blechtafel und ging über die Treppe in die Kammer hinab. Frau Kiss, die ihre Feindin bemerkt hatte, eilte ihr nach und warf einen nassen Felsen auf die Speisen, so daß diese ungenießbar wurden. Frau Lányi gerieth über diese neuere Bosheit so sehr in Wuth, daß sie die Tafel mit den Speisen ihrer Begleiterin an den Kopf warf. Frau Lányi eilte zu ihrem Gatten und erzählte ihm den Vorfall; sie verlangte von ihrem Manne, die Kiss aufzusuchen und zu züchtigen. Lányi war bemüht, die aufgeregte Frau zu beruhigen, was ihm aber nur nach zweistündigen Zureden gelang. Gegen 11 Uhr Nachts wurde Lányi abgelöst; er stieg, seine Frau am Arme führend, die Treppe hinauf und wollte gerade seine Wohnung heitreten, als ihnen aus einer dunklen Ecke plötzlich Frau Kiss entgegentrat. „Ich will Dir Deine Gemeinheit heimzahlen!“... sagte sie, mit einem Revolver in der Hand auf Frau Lányi zutretend. Lányi stürzte sich, rasch entschlossen, auf die Angreiferin, um ihr die Waffe zu entreißen. Im selben Augenblicke aber brachte ein Schuß und Lányi sank ins Gesicht getroffen blutüberströmt zu Boden. Die Kugel hatte ihm das Kinn und den Unterkiefer zertrümmert. Die auf die Detonation herbeigeeilten Finanzwächter entwaffneten die wie rasend sich gebardende Kiss und brachten den schwerverwundeten Kontrolor zu Bette. Sein Zustand hat sich jedoch im Laufe der Nacht so sehr verschlimmert, daß er von den freiwilligen Helfern ins Rochuspital gebracht werden mußte. Frau Kiss wurde für heute Vormittags zur VIII. Bezirkshauptmannschaft vorgeladen, wo sie Polizeikonzipist Bela Botár verhörte. Sie simulirt Geistesgestörtheit und will sich an nichts erinnern. Die Attentäterin bleibt bis auf Weiteres unter ärztlicher Aufsicht, weil der Verdacht nahe liegt, daß Frau Kiss das Attentat mit Ueberlegung verübt hat. Soviel hat die Untersuchung bereits festgestellt, daß sie das Ehepaar Lányi während des ganzen Abends, mit dem Revolver bewaffnet, erwartet habe.

**\* Ernennungen.** Der Ackerbauminister hat die mit dem Oberingenieurstitel bekleideten kön. Ingenieure Emerich Bigyázó und Ludwig Létay zu kön. Oberingenieuren ernannt.

**\* Spielverluste eines Aristokraten.** Kolozsóvárer Blätter wissen eine sensationelle Spielpartie zu melden, die vorigen Mittwoch in einem Separé des „Café New York“ stattgefunden hat. Um 10 Uhr Abends setzten sich zwei Magnaten mit einem armenischen Kaufmann Namens Gerhardus Azbef zu einer Färbepartie nieder, welche bis 4 Uhr Früh dauerte. Azbef gewann unausgeseht, so daß sich nach einer Stunde einer der beiden Magnaten seiner ganzen Baarschaft entblößt fand und zu spielen aufhörte. Der andere Aristokrat, der frühere Abgeordnete Graf Nikolaus Bánffy, spielte jedoch weiter. Als er aufstand, hatte er 280,000 Kronen verloren. Tags darauf vereinbarte die Familie des Grafen mit dem vom Glück begünstigten Armenier fol-

gende Zahlungsbedingungen: Er soll 100,000 Kronen baar erhalten, ferner ein Gut im Werthe von 40,000 Kronen und eine lebenslängliche Rente von 1000 Kronen monatlich. Die 100,000 Kronen sind bereits gezahlt und auch die Umschreibung des Gutes auf den Armenier ist schon erfolgt.

**\* Als Kranzablösung für weil. Moriz Drucker** sind uns von Dr. Sándor Berényi für die russischen Juden 20 Kronen zugekommen.

**\* Todesfälle.** Der Titular-Domherr und pensionirte Risgöbör Pfarrer Johann Bály, der auch Reichstagsabgeordneter war, ist im Alter von 86 Jahren gestorben. — In Rózsahegy ist am 30. Januar nach kurzem Leiden Jakob Widmann im 80. Lebensjahre gestorben. Der Körmöcbányaer Gemeindepräsident Dr. Adolf Widmann betrauert in dem Dahingegangenen seinen Vater. — Der pensionirte Oberinspektor der kön. ung. Staatseisenbahnen Anton Schubert ist am 30. Januar im 82. Lebensjahre gestorben.

**\* Konfisziertes Tageblatt.** Auf Requisition des Untersuchungsrichters hat die Polizei heute Vormittags das politische Tageblatt „Pesti Napló“ konfisziert. Die Staatsanwaltschaft erblickte in dem Leitartikel des Blattes das Delikt der Majestätsbeleidigung.

**\* Neupest.** Die Bürgerchaft der Großgemeinde Neupest wird sich demnächst im Wege einer Deputation an das Ministerium mit der Bitte wenden, die Gemeinde in eine Stadt mit geordneten Magistrat umzugestalten.

**\* Elternkonferenz.** Die Mädchenbürgerschule des V. Bezirks hielt gestern unter dem Vorsitz des Direktors Dr. Béla Gyulay die zweite Elternkonferenz. Frau Augusta Rosenbergh hielt bei dieser Gelegenheit einen beifällig aufgenommenen Vortrag, in welchem sie namentlich den Alkoholgenuß der Kinder verdammt.

**\* Schweizer-Gedenkfeier.** Die Elementar- und Bürgerschule der Pester isr. Religionsgemeinde veranstaltete heute zur Erinnerung an den verstorbenen Präsidenten der Schulsektion eine pietätvolle Gedenkfeier.

**\* Bluthaten eines Irren.** In Marczali verübte gestern ein irrsinniger Fleischhauergehilfe die ganze Gemeinde durch mehrere Stunden in Angst und Schrecken. Im dortigen Krankenhause war mehrere Tage hindurch der Fleischhauergehilfe Maté Filipovic untergebracht. Er war gegenüber seinen Zimmergenossen überaus grob und diese führten auch Beschwerden gegen ihn. Am 30. Januar verließ Filipovic das Spital, nachdem er zuvor den Krankenwärter bedrohte. Nachdem Filipovic in der Eisenbahnrestauration ziemlich Mengen Wein vertilgt hatte, kehrte er Nachmittags mit einer Art bewaffnet ins Spital zurück, wo er nach dem Wärter fragte. Als er diesen, der sich wahrscheinlich verborgen hatte, nicht fand, eilte der Tobsüchtige durch alle Zimmer des aus drei Gebäuden bestehenden Spitals, zertrümmerte alle Thüren und Fenster und trieb die Schwerkranken, etwa 20 an der Zahl, darunter auch mehrere Frauen, aus den Betten. Viele der erschrockenen Kranken sprangen aus den Fenstern auf die Straße und flüchteten schreckensbleich, halb-nackt durch Schnee und Wasser in benachbarte Häuser. Einer der Kranken wurde durch einen Anstoß schwer verletzt. Auf das Geschrei der geängstigten Kranken eilten wohl Leute herbei, doch Niemand wagte sich in die Nähe des Tobsüchtigen. Endlich gelang es einem Tagelöhner, sich mit einer Heugabel zu bewaffnen. Der Tagelöhner stellte sich dem Irren in den Weg. Es kam zu einem erbitterten aufregenden Kampf zwischen beiden Männern. Der Tagelöhner erhielt einen Hieb auf den Kopf, doch gelang es ihm, den Irren durch einen Stich in den Fuß dertau zu verletzen, daß er zusammenschrumpfte. Der Tobsüchtige wurde sodann gebunden und der Polizei übergeben.

**\* Drei Selbstmorde in Debreczen.** Aus Debreczen wird telegraphirt: Die Polizei stellte fest, daß der im „Hotel Debreczen“ zum Selbstmörder gewordene junge Mann mit dem Putzker Kreisnotar Julius Janczédy identisch sei. — Der Hörer der Medizin Ludwig Gyarmathy, der gestern zum Besuche seiner Eltern hier eingetroffen war, verübte heute Nachmittags einen Selbstmord. — Der Schüler der III. Gymnasialklasse Ludwig Mihalko, der dieser Tage ein schlechtes Zeugniß nachhause brachte, wurde in einem nahegelegenen Wald tod aufgefunden. Er hinterließ einen Brief, in welchem er schreibt, daß er einen Selbstmord verüben werde.

**\* Brandlegung.** Aus Székesszéhervár wird telegraphirt: In der Modewaarenhandlung des Bela Berger entstand gestern Abends Feuer, welches die Feuerwehr rasch löschte. Auf Grund schwerwiegender Verdachtsmomente hat die Polizei Berger heute verhaftet. Es wurde nämlich festgestellt, daß er das Geschäft auf 12,000 K. gegen Feuer versicherte, vorgefunden wurden aber nur Waaren im Werthe von 300 K. Die Regale waren mit leeren Schachteln angefüllt und es wurde nachgewiesen, daß Berger vor vierzehn Tagen für 2000 K. Waaren verkaufte. Die feuerpolizeiliche Untersuchung konstatierte Brandlegung. Berger betheuert seine Unschuld.

**\* Offentlicher biblischer Vortrag** hält in der Baptistentapelle, VII. Bezirk, Wesselenyigasse Nr. 53, Prediger Robert Weinilber morgen, Freitag, Abends 7/8 Uhr, Thema: „Das Volk Israel unter König Saul.“

**\* Verhaftung einer Räuberbande.** Aus Deva wird telegraphisch gemeldet: Der Szurdoker Gendarmerieposten verhaftete eine aus Rumänien über die Grenze gekommene gefährliche Räuberbande, welche die ganze Umgebung in Schrecken versetzt hatte. Die Mitglieder der Bande, ein desertirter Soldat, ein wegen Raubmord verfolgter Handwerker und ein entflohener Sträfling, plünderten seit mehreren Tagen die Reisenden. Die Bande hatte in Petrozseny mehrere Einbrüche geplant.

**\* Kinderbekleidung.** In der Volksschule im IX. Bezirk fand heute unter Vorsitz der Frau Karl Bajda ein Bekleidungsfest statt, wobei 200 arme Schulkinder mit warmen Ueberrocken und Schuhen bedacht wurden. Den Kleinen wurde sodann von den Damen Karl Bajda, Karl Römer, Klemens Göttlinger, Ignaz Kabás, Franz Pavlik, Kornel Szokolay, Ernst Röhrer, Julius Kovács, Witwe Rudolf Lenkei, Cäcilie Hennings, Gustav Hennings, Julius Koritsánky, Ludwig Peterka, Alexander Peregrinni, Vinzenz Glaubler, Karoline Römer, Klontka Bajda, Margitta Lenkei, Frenke Marton und Jolnya Dolinay eine Jaufe servirt.

**\* Zeichen-Ausstellung.** Der Selbstbildungsverein des Uebungs-Obergymnasiums der Professoren-Bildungsanstalt (Treportgasse 8) veranstaltet eine Ausstellung von Malereien, Zeichnungen und Photographien, welche vom 2. bis 4. Februar unentgeltlich geöffnet ist.

**\* Verhaftete Betrüger.** Heute wurden der Buchdrucker Berthold Weiß und der frühere Privatbeamte Karl Freyler, die arme Diensthofen auf raffinierte Weise um ihre geringen Ersparnisse gebracht haben, in Haft genommen. Weiß veröffentlichte im „Kleinen Anzeiger“ mehrerer Zeitungen Stellenangebote, in welchen er für einen Gutsbesitzer Wirtschaftskontrollanten suchte. Zahlreiche Diensthofen, die dem Schwindler Glauben schenken, zahlten hohe Provisionen. Freyler gerirte sich bei den Unterhandlungen als Bevollmächtigter des Gutsbesitzers, der die Mädchen der Reihe nach aufnahm. Die Provisionen haben dann die beiden Gauner brüderlich getheilt. Auf erfolgte Anzeige sind heute die beiden Schwindler verhaftet worden.

**\* Schedrama.** Aus Lemberg wird uns telegraphirt: Der 50jährige, derzeit stellenlose Koch Vinzenz Milnikersch heute Vormittags in seiner Wohnung seine 46jährige Gattin, mit der er 21 Jahre verheirathet war. Milnik, der nach tagelanger Abwesenheit heute nach Lemberg zurückgekehrt war, wartete den Augenblick ab, wo seine vier Kinder sich aus der Wohnung entfernten. Er feuerte sodann gegen seine Frau einen Schuß ab, der sie sofort tödtete. Dann richtete er die Waffe gegen sich und brachte sich eine dertartig lebensgefährliche Verletzung bei, daß er bald darauf starb.

**\* Fachbildung der weiblichen Beamten.** Die vor einigen Jahren vom Landesverein der weiblichen Beamten ins Leben gerufenen Lehrkurse für ungarische und deutsche Stenographie, ungarische, deutsche und französische Handelskorrespondenz, doppelte Buchhaltung, deutsche, sowie englische Sprache und für Maschinenschriften haben sich seither vortreflich bewährt. Eine werthvolle Ergänzung dieser Lehrkurse sind die Vorträge, die allwöchentlich ein- bis zweimal von bekannten Autoritäten auf den Gebieten der Volkswirtschaft, des Handelsrechts u. s. w. für die Vereinsmitglieder gehalten werden. Die Kurse des ersten Halbjahrs schließen mit Ende dieses Monats. Einschreibungen für die Anfangs Februar beginnenden werden im Sekretariat (Andrássystraße 83) bereits jetzt entgegengenommen. Zu bemerken ist, daß der Verein bei diesen Kursen durchaus nicht von materiellen Rücksichten geleitet wird, da das Schulgeld gerade nur die Selbstkosten deckt. Ueberdies sind die Zöglinge der Maschinenschriftkurse in den Lehrjahren des Vereins der bei den verschiedenen Schreibmaschinen-Unternehmungen eingebürgerten Unannehmlichkeit entbunden, in Schaufenstern vor den Augen der Passanten arbeiten zu müssen.

**\* Gratis-Nähmaschinen.** Der Wohlthätigkeitsverein im II. Bezirk hat für seine Beschäftigungswertstätten (Café Armenhaus- und Nyllgasse) Nähmaschinen angeschafft, welche den Armen des Bezirks zum Nähen und Ausbessern ihrer Weißwäsche und Kleider an Wochentagen von 1 bis 1/2 Uhr Nachmittags unentgeltlich zur Verfügung stehen. Diejenigen, die sich mit dem Nähen erwerbsmäßig befassen, dürfen die Maschinen nicht benutzen.

**\* Der Kampf ums Dasein** beherrscht unser ganzes Leben. Er besteht nicht nur im Kampf gegen Krankheit und Tod, sondern auch besonders im Kampf um den Erfolg im Leben, und diesen Kampf nach zwei Seiten kann nur der mit Aussicht auf Sieg aufnehmen, der über einen kräftigen Körper und gesunde Nerven verfügt. Beide Vorbedingungen schafft Sana-togen, welches die Eigenschaften eines konzentrirten Nährmittels mit denen eines nervenstärkenden Kräftigungsmittels verbindet, also gleichzeitig auf Muskeln und Nerven wirkt. Ein so nach jeder Richtung wohlthätiges Mittel sollte in unserer Zeit Niemandem unbekannt bleiben, und wir verweisen daher ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sana-togen-Werke Bauer u. Komp. in Berlin.

**Familien-Nachrichten.**

Herr Alexander Bródny, Beamter der Pester ungarischen Kommerzialbank, verlobte sich mit Fräulein Serene, Tochter des Herrn Samuel Bródny, Holschändler in Nagypárad. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Herr Adolf Weiß aus Tokaj verlobte sich mit Fräulein Rachel, Tochter des Herrn Markus Lauffer, Gutspächer in Bonyhád.

Nicht nur die Ärzte, sondern auch das Publikum weiß es bereits, daß das Mineraler Sialia Heilquellenwasser das reichhaltigste, natürliche Salz-Sauerwasser ist. Hauptdepot Brázay Kálmán, József-körút 37.

Interessante Bücher. Empfehlenswerth für die langen Abende ist die Lektüre unterhaltender guter Bücher. Unsere Leser finden im Inseratentheil des heutigen Blattes in einem Angebote der bekannten Verlagsbuchhandlung W. Keller in Prag eine reiche Auswahl vorzüglicher Bücher. Besonders bemerkenswerth sind die bedeutend ermäßigten Preise, aus denen man bei Vergleich mit den ursprünglichen Preisen erfieht, daß die angebotenen Werke beachtenswerthe Gelegenheitskäufe bilden. Auch versendet die Firma ihre illustrierten Kataloge auf Verlangen gratis und franko.

Fasching.

Der Beginn des Februars brachte auch diesmal zahlreiche karnevalistische Veranstaltungen, an denen sich ein großes Publikum beteiligte. Neben dem Medizinerkränzchen, das, wie alljährlich, auch heuer ein vornehmeres Fest der Jugend war, gab es mehrere Reunionsen geselliger Vereine, die einen familiären Charakter trugen und sich durch Animo und fröhliche Saune auszeichneten.

Das Mediziner-Kränzchen.

Die Tanzsoirée der Hörer der medizinischen Fakultät vereinte heuer wieder unsere tanzlustige Jugend in stattlicher Anzahl. Die vielen anmuthigen Mädchen, welche den von der akademischen Jugend veranstalteten Festen stets einen eigentümlichen Reiz verleihen, hielten abermals an den Armen der jungen Kavaliere mit Ausdauer über das Tanzparquet des großen Royal-Saales, der bis zum hellen Morgen den Rahmen zur animirten Unterhaltung bot. Die Reunion der Mediziner war nämlich auch diesmal ein Fest, bei dem man sich ausschließlich dem Amusement hingab, in welcher Hinsicht sie sich seit jeher von den großen Repräsentationsfesten zu unterscheiden pflegt. Wie immer, hatten aber auch heute zahlreiche Universitätsprofessoren und Notabilitäten die Veranstaltung der Hörer der Medizin durch ihr Erscheinen ausgezeichnet.

Als der Protektor des Festes Hofrath Dr. Wilhelm Tauffer im Saale erschien, waren schon alle Gäste versammelt. Prof. Dr. Tauffer nahm zunächst die Begrüßung des Komitès entgegen, um sodann seinerseits den Rector magnificus der Universität Geheimrath Ludwig Láng willkommen zu heißen. In der Nähe der Estrade, welche mit tropischen Gewächsen und Guirlanden reich decorirt war, bemerkte man: Oberbürgermeister Joseph Mátzka, die Universitätsprofessoren Hofrath Anton Genesich, Rector der medizinischen Fakultät, Dr. Béla Ungvári, Hofrath Dr. Árpád Bókay, Dr. Johann Bókay, Dr. Johann Bárcsony, Dr. Julius Dollinger, Geheimrath Baron Lorand Götz, Dr. Emil Gröb, Magnatenhausmitglied Prof. Dr. Friedrich Kovács, Hofrath Dr. Ernst Emil Moravcsik, Magnatenhausmitglied Dr. Koloman Müller, die Hofräthe Dr. Emerich Navrátil, Dr. Emerich Kécsy, Dr. Ludwig Thánhoffer, Magnatenhausmitglied Dr. Karl Thán, Dr. Ernst Jendrassik, Dr. Emanuel Herzogel, Dr. Johann Antal, Dr. Heinrich Mapp, Dr. Alexander Bakó, Dr. Joseph Václav, Dr. Géza Diebálla, Dr. Julius Donáth, Dr. Béla Kényeffy, Dr. Wilhelm Friedrich, Dr. Sigmund Gerlóczy, Dr. J. Paul Haberer, Dr. Adolf Havas, Dr. Hümer Hüttl, Dr. Géza Hainischer, Dr. Karl Hochhalt, Dr. August Hirschler, Dr. Paul Kuzmitz, Dr. Madár Kovách, Dr. Géza Krepuska, Dr. Andreas Ludwig, Dr. Joseph Lovrich, Dr. Stephan Lovrich, Dr. Ignaz Ottava, Dr. Hugo Preiß, Dr. Samuel Sóna, Dr. Armin Kottmann, Dr. Friedrich Reuß, Dr. Karl Schaffer, Dr. Julius Siklóssy, Dr. Alexander Szénássy, Dr. Adolf Szili, Dr. Moriz Schächter, Dr. Felix Szontágh, Dr. Franz Danó, Dr. Paul Terray, Dr. Rudolf Temešváry, Dr. Bernhard Vasz, Dr. Ernst Váli, Dr. Béla Walla, Dr. Johann Weinhardt, die Ministerialräthe Joseph Kánya und Dr. Ludwig Lóth.

Mit dem feurigen Csárdás „Halló-ó te Katinka, kelles doktor, patika..." wurde der Tanz eröffnet. An demselben beteiligten sich:

Frauen: Dr. Wilhelm Tauffer, Dr. Béla Ungvári, Dr. Joseph Boytha, Dr. Árpád Bókay, Dr. Alexander Verjenni, Dr. Ladislaus Bayer, Johann Bókay, Witwe Joseph Csibál, Friedrich Dillmont, Paul Drakulitz, Joseph Fernbach, Emil Gager, August Gottl, Witwe Karl Helt, Julius Halavats, Dr. Béla Heinrich, Ludwig Józsa, Witwe Theodor Kovrig, Edmund Kiss, Joseph Kónya, Emil Krayer, Hugo Kratochwill, Eugen Kern, Dr. Stephan Lovrich, Stephan Lászlóffy, Dr. Árpád Magas, Joseph Márkus, Georg Alé, Dr. Hugo Preiß, Joseph Kohn, Witwe Anton Reissenleiner, Witwe Moriz Rudolf, Dr. Emerich Récsen, Otto Ritter, Ludwig Rozmanis, Johann Szabó, Gustav Szécs, August Schnizer, Johann Stahel, Géza Szigmundy.

Mädchen: Elisabeth Alexander, Magda Alexander, Emmy Boytha, Annuska Verjenni, Angela Bayer, Malvina Bókay, Anna Bókay, Jovanka Bogdan, Klara Csibál, Horty Csibál, Antita Csizós, Mizsi

Dillmont, Jovanka Drakulitz, Aranka Fernbach, Edith Gager, Annuska Hegedüs, Margit Halavats, Sári Helt, Alice Heinrich, Luíza Hausner, Klara Józsa, Klara Kovrig, Jádcska Konek, Dócska Kónya, Vilma Krayer, Margit Kern, Blüte Lászlóffy, Ella Magas, Sily Márkus, Silvia Olle, Margit Olle, Emma Parth, Etelka Rohn, Margit Rainer, Margit Ritter, Nelly Reissenleiner, Aranka Rudolf, Emilia Szabó, Mádny Szécs, Alice Schreger, Frida Stahel, Sárta Szadecsky, Irma Tauffer, Lenke Szigmundy, Hilda Szabóffy.

Tanzsoirée im Katholikenklub.

Der Katholikenklub veranstaltete heute Abends in seinen prächtigen Räumlichkeiten die zweite Soirée in der Saison. Die heutige Veranstaltung war, ähnlich den früheren, vom besten Erfolg begleitet. Das zahlreiche, vornehme Publikum, welches sich zur Unterhaltung eingefunden hatte, gab sich unter den Klängen der Valog'schen Zigeunerkapelle mit großem Animo dem Tanzvergnügen hin. Großen Beifall fand die hübsche und originelle Damenpende, mit welcher das rührige Komitee die Teilnehmerinnen an der Unterhaltung überraschte. Am Tanze beteiligten sich:

Frauen: Witwe Alexander Ribiker, Eduard Brochnov, Heinrich Stanzl, Richard Wohlrab, Ferdinand Abel, Ludwig Groß, Witwe Karl Subáth, Franz Feder, Witwe Ethel Föhlinger, Witwe Andreas Nuek, Joseph Bertl, Arthur Graf, Alois Rometter, Karl Tamásy, Sigmund Szautner, Ludwig Winkler, Rudolph Müller, Karl Tost, Joseph Weik, Alois Künztl, Karl Ritter, Johann Kocses, Géza Keller, Joseph Kopecky, Julius Récsy, Dr. Alexander Bongrács, Emerich Hajdu, Julius Witwindits, Alexander Weber, Stephan Horn, Franz Jutó, Johann Steger, Arthur Geißler, Johann Schmidt. Mädchen: Minus Ribiker, Margit Ribiker, Adrienne Brochnov, Jren Feller, Jolan Feller, Vilma Wohlrab, Edith Abel, Anna Bény, Klara Subáth, Pauluska Feder, Mizste Föhlinger, Aranka Föhlinger, Pauluska Nuek, Irma Keger, Renée Reith, Pauline Graf, Wilke Rometter, Klara Tamásy, Jda Szautner, Martha Winkler, Erzsi Müller, Klara Müller, Mizsi Bákay, Jovanka Weik, Aranka Künztl, Renée Künztl, Gisste Wohlrab, Mariška Ritter, Margitta Kocses, Margit Keller, Olga Kopecky, Veruska Récsy, Elna Bongrács, Sárta Trichter, Marcsa Hajdu, Vilma Micházi, Elna Weber, Paula Witwindits, Margit Horn, Etelka Jutó, Mariška Steger, Margit Geißler, Irma Schmiedt.

Der „Hörer Klub in Budapest“ veranstaltete heute im Theresienstädter Kasino ein Konzert mit Tanzunterhaltung. Die Veranstaltung, welcher ein großes und vornehmes Publikum beiwohnte, verlief in der animirtesten Stimmung. Das Programm wurde von der Opernsängerin Emma Matiny mit je einer Arie aus der „Jüdin“ und „Cavalleria rusticana“ eingeleitet, worauf Herr Wilhelm Szilágyi vom Lustspieltheater mit einer geistvollen Vorlesung debutirte. Die Opernsängerin Frau Emilia Krányi-Láng sang mit prächtig klingender Stimme die große Arie aus „Traviata“, worauf ein Streichquartett, bestehend aus Frau und Herrn Goldmark und den Herren Robert und Alexander Kovács, in präzisier Weise das Opus VI von Tschaikowski vortrug. Herr Deiber Krányi von der Oper sang eine Arie aus „Nanon“ und zum Schlusse mit seiner Gemahlin ein Duett aus der Oper „Nemo“. Sämmtliche Vorträge wurden mit wohlverdientem Applaus honort. Nach dem Konzert wurde bis in die Morgenstunden dem Tanzvergnügen gehuldigt. Das Komitee notirte folgende Namen:

Frauen: Joseph Lapidex, Moriz Glanz, Szenes, Dr. Ferdinand Rába, Soma Szántó, Marília Klein, Moriz Lauffer, Adolf Brud, Elias Schwarz, Franz Brokner, Dr. Friedrich Wilhelm, Joseph Blau, Julius Kistelet, Jakob Oberländer, Emanuel Ripper, Samuel Citrai, Julius Fietó, Joseph Apfel, Marília Gangel, Bernhard Berger (Mojon), Bartol (Sana Goldmark), Ignaz Goldmark, Karl Koch, Szalkay, Dr. Rudolf Glas, Julius Schwarz, Dr. Ludwig Herzfeld, Wilhelm Roth, Heinrich Lóth, Desider Großmann, Dr. Géza Bodor, Alexander Maday, Julius Gábel, Max Koch, Julius Wáclav, Dr. Wilhelm, Alexander Wittmann, Julius Deutsch, Koloman Wilhelm, Joseph Reupler, Wilhelm Szilágyi, Joseph Hochfelder, Alexander Szilágy, Ludwig Krauk.

Mädchen: Renée Lapidex, Renée Berger, Florike Glanz, Erzsi und Jozsó Szenes, Lola Szántó, Janka Klein, Natalie Lauffer, Grethe Magyar, Annuska Brud, Olga Schwarz, Margit Scheer, Edith Scheer, Elna Grobner, Vilma und Jolan Oberdanaler, Annus und Hedi Ripper, Gizi Citrai, Rózsika Apfel, Ella Engel, Edith Berger (Mojon), Erzsi Hollán (Lóth), Klara Schwarz, Klara Goldmark, Rózsika Róheim, Vilma Táborffy, Jren Roth, Jren Lóth, Margit Lóth, Margit Maday, Olga Wittmann, Manzi Weik, Klara Gábel, Paula Gábel, Klara Breuer, Paula Koch, Stefike Milch (Wien), Gisella Szente, Gisella und Ella Keleti, Bécste Stein, Irma Szilágy, Ella Stein, Kornelie Reupler, Mariška Krauk, Erzsi Szilay, Margitte Bodor und Jovanka Ludwig.

Die Beamten der Neupfister Ziegelei-Aktiengesellschaft veranstalteten heute Abends unter dem Protektorate des Generaldirektors Joseph Müller und dessen Gemahlin und unter Präsidium des Prokuristen Emil Lukács in der Ofner Kronen-Redoute ein Konzert in Verbindung mit einer Tanzunterhaltung. Es fand sich bei der glänzenden Reunion ein überaus zahlreiches, aus den besten Kreisen der hauptstädtischen Ge-

ellschaft rekrutirendes Publikum ein, in dessen Reihen wir den Bezirksvorsteher Dr. Benó Benze und viele andere Honoratioren bemerkten. Der Tanz, welcher mit einem flotten Csárdás eröffnet wurde, währte in animirter Stimmung bis zum Morgen-grauen. Das schöne Fest, dessen Erträgniß wohlthätigen Zwecken zugebracht ist, war auch in materieller Hinsicht vom besten Erfolg begleitet. Um das Arrangement machten sich der Präsident des Komitès Prokurist Emil Lukács und Gemahlin besonders verdient. Am Tanze beteiligten sich:

Frauen: Johann Doufrain, Philipp Horovitz, Ludwig Schleder, Edmund Bartha, Jakob Goldstein, Eduard Gyenes, Friedrich Grassi, Alexander Horváth, Dr. Joseph Stern, Franz Vinczenpöcz, Joseph Vinczenpöcz, Alexander Neumann, Ludwig Horemus, Mar Sacher, Ernst Bernes, Armin Groß, Moriz Deutsch, Ignaz Hüfner, Samu Havas, Witwe Moriz Sonnenfeld, Karl Kudelka, Rudolf Prugärtner, Béla Kardbordó, Witwe Bernhard Zweig, Jakob Gástein, Moriz Singer, Karl Schödl, Dr. Salomon Szilágy, Samu Pfeifer, Emil Lukács, Alexander Schleininger, Joseph Müller, Béla Scheiber, Mar Köfler, Joseph Szabó, Julius Gellert, Samu Hüfner, Ludwig Weik, Paul Schödl, Samu Weik, Aron Löwinger, Joseph Spacel, Karl Krämmer, Karl Billath, Mar Lustig, Konrad Szabó, Ladislaus Kotányi, Armin Gástein, Witwe Moriz Ferber, Albert Glajer, Emil Kaffka, Johann Strikár, Janny Bichler, Arthur Kálmán, Edmund Orth, Ludwig Lustig.

Mädchen: Barbara Schleder, Jolan Buchwald, Mariška Kánn, Klara Goldstein, Józsa Matula, Margit Goldstein, Renée Kónos, Jolan Almási (Kocskeméi), Mariška Janics, Etelka Horemus, Jovanka Laub, Katicza Kudelka, Mariška Pfeiffer, Klara Luzzi, Annuska Zweig, Margit Sternberg, Gizi Söber (Köpreim), Aranka Singer, Aranya Müller, Klara Großmann, Luíza Weik, Klara Schödl, Minnie Schödl, Sárosta Petrik, Teresi Södl, Juliska Deutsch, Olga Löwinger, Margit Krämmer, Olga Lustig, Irma Jembeck, Klara Danzinger, Margit Kräber, Gizi Gástein, Hermine Glajer, Jenny Kohn, Boriska Kohn, Sárosta Kohn, Klara Bichler, Margit Lukács, Vilma Palencsar, Marie Polencsar, Olga Rádó, Nelly Konstant, Kornelie Rádó und Szidi Havas.

Der Klub der Staatsbahn-Unterbeamten arrangirte heute Abends im Brunnsaal des „Hotel Erzherzog Joseph“ ein Tanzkränzchen, welches sich einer großen Theilnehmung erfreute. Das stattliche Erträgniß des Kränzchens kommt dem Bibliotheksfonds des Vereins zugute. Am Tanzkränzchen hatten theilgenommen:

Frauen: Franz Bacsay, Wilhelm Felsenmayer, Józsa Mayerböck, Michael Birken, Gabriel Horváth, Johann Huber, Alexander Szende, Ludwig Szilágy, Joseph Száry, Paul Szics, Stephan Gubint, Joseph Szayer, Michael Szabó, Dionis Jidó, Gabriel Wassaluv-Bajsz, Eduard Wimmer, Stephan Horváth, Abraham Barjas, Alexander Stüder, Franz Urban, Georg Szabó.

Mädchen: Jolan Lovas, Irma Mayerböck, Amalie Feldmayer, Amalie Reusta, Rózsika Hamaril, Elisabeth Marcsa, Gisella Bm, Irma Huber, Mathild Szende, Margitta Nisó, Margitta Szilay, Elisabeth Jidó, Irma Karlosy, Luíza Debel, Gizi Schwarberger, Theres Szayer, Aranka Szabó, Erzsi und Jemuska Wimmer, Gizi Tékán, Rózsika Klein, Juliska Urbánovits, Juliska Horváth, Klara Stüder, Cecílie Szólerdi, Vertha Barjas, Irma Balázs, Rózsika Bargha, Renée Száry, Mariška Horváth (Nyarádtó), Margitta Baracskaí.

Der „Club Finmans“ veranstaltete gestern Abends in seinen Vereinslokalitäten eine gelungene Soirée, der zahlreiche vornehme Mitglieder und Freunde des Vereins beiwohnten. Wir bemerkten unter den Anwesenden den Hofrath Béla Gródi sammt Gemahlin, den Ministerialrath Béla Gonda, den italienischen Konsul Antonio Bordanaro, die Universitätsprofessoren Ludwig Boda und Rádó Kövesligethy, ferner Aristid Desjewis, Georg Lúspöky, Géza Kenedi und noch viele Andere. Der Abend begann mit dem Vortrage einiger neapolitanischer Lieder seitens der Musikgesellschaft der Finmaner Universitäts-Hörer. Herr Alexander Fischer trug hierauf unter großem Beifalle mit Klavierbegleitung Taffilo v. Gnujits das H. Goldmark'sche Konzert und einige Lieder Lavotta's vor. Den Glanzpunkt des Abends bildeten die Gesangsvorträge der Schülerin Quirino Merli's, Frau Mary-Münster. Die Künstlerin sang einige Partien aus der „Traviata“, dem „Barbier von Sevilla“ und der „Zauberflöte“ und erntete durch ihre vollendete Kunst lebhaften Beifall. Ein gelungenes Banket und eine bis in die Frühstunden andauernde Tanzunterhaltung vervollständigten die Veranstaltung, um die sich insbesondere der Quästor des Vereins Herr Eugen Padonani verdient gemacht hatte.

Faschingskalendar. Die Vorbereitungen für die am 18. d. unter dem Protektorate der Erzherzogin Auguste stattfindende Wohlthätigkeits-Matinée des Landesvereins der Advokaturskandidaten sind im vollen Gange. Als Funktionäre wurden gewählt: Dr. Stephan Jembery, Vereinspräsident; Dr. Joltán Hidy, Präsident der Matinée; Dr. Martin Lányi und Dr. Eugen Karasáth, Aufsichtspräsidenten; Dr. Andreas Kéth, Dr. Béla Antoni, Dr. Michael Láng, Dr. Ludwig Rudnay, Vizepräsidenten; Dr. Emerich Keller, Sekretär; Dr. Géza Jány, Kassier; Dr. Tibor Ferenczy, Quästor; Dr. Emerich Bente, Schriftführer. — Das Kasino auf dem oberen Christinenring veranstaltet am

Mittwoch, 7. d., einen Familienabend. Beginn Abends 8 Uhr. — Der am 10. d. stattfindende Ball der Fehérnyarmater zu Gunsten des Seelhorger-Berfegungshauses der Szatmárer evangelisch-reformierten Kirchengemeinde und des Lehrerinnen-Bildungsinstituts wird nicht, wie früher geplant, im Eisenbahn- und Schiffahrtsklub, sondern im „Hotel Royal“ veranstaltet. Als Patronessen werden fungieren die Damen: Johann Benedek, Jolán Dörfewitz, Eduard Krompaßky, Sigmund Fogarassy, Nikolaus Gabányi, Margarethe Máthonyi-Maróthy, Sigmund Takács und Wilhelm Vázyonyi. Im Bureau des Arrangierungskomitees (Josephgasse 31) werden täglich von 6 bis 8 Uhr Abends Auskünfte erteilt und gegen Vorweisung der Einladung Personenkarten zu 4 K., Familienkarten zu 10 K. ausgegeben. Solche, die eine Einladung noch nicht erhalten haben, mögen sich um diese an das Komitee wenden. — Das Personal der Firma K a n n u. S e l l e r veranstaltet am 2. d. in den Räumlichkeiten der Kaufmannshalle eine mit Konzert verbundene Tanzsoirée, deren Erträgnis dem Pensionsfonds der Angestellten dieser Firma zugedacht ist. — Der Demokratenklub des III. Bezirks arrangiert am 24. d. in der „Kronenredoute“ in Altosen ein Künstlerfest.

### Sport.

**Mager und Wiener Frühjahrsrennen.**  
Der heutige Tag war für unsere Rennstallbesitzer wichtig. Es war Rennungsstich für den „Preis von Rákoss“ und die „Große Mager Steeplechase“ und heute erfolgten ferner die Nennungen für das „Prezdswit-Handicap“ und das „Große Handicap der Dreijährigen“. Die Nennungen ergaben ein günstiges Resultat. Für die Mager Rennen wurden auch Hindernisrennen aus Deutschland genannt. Die Nennungen sind folgende:

„Preis von Rákoss“ Hürdenrennen. (10,000 Kronen, Distanz 2800 Meter.) [34 Unterschriften.] Es sind genannt: „Mondroit“, „Wily“, „Tetta“, „Rabius“, „Tigra“, „Beruda“, „Kortez“, „Targató“, „Milita“, „Peda“, „Brenta“, „Reji“, „Magtail“, „Format a Glance“, „Topánka“, „Claymore“, „Siejs“, „Barázdás“, „Dreus“, „Betis“, „Floriform“, „Hindokana“, „Blaison“, „Szeleky“, „Madelaine“, „Hadrian“, „Disappointment“, „Loredan“, „Fontanta“, „Danubius“, „Grogard“, „Bakancsos“, aus Deutschland: „Sonne“ und „Walküre I“.

„Große Mager Steeplechase.“ (Preis 16,000 Kronen, Distanz 4300 Meter.) [35 Unterschriften.] Es sind genannt: „Bartanna“, „Berkal“, „Vora Dare“, „Wily“, „Beruda“, „Eye to hounds“, „Kortez“, „Targató“, „Kozák“, „Milita“, „Tyrann“, „Wight“, „Semes“, „Bajtás“, „Futár“, „Kontár“, „Baboncy“, „Salute“, „Citel Prokop“, „Blaison“, „Calveron“, „Guba“, „Futótíz“, „Madelaine“, „Esevet“, „Fontanta“, „Danubius“, „Grogard“, „Regomglen“, „Applaus“, „Bakancsos“, aus Deutschland: „Nordpol“, „Exception“, „Barbar“ und „Walküre I“.

„Prezdswit-Handicap.“ (Preis 10,000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) „Ornód“, „Dff“, „Dora“, „Butor“, „Rabulst“, „Prototyp“, „Ratibor“, „Emir“, „Niagara“, „Gimondó II“, „Augur“, „Master Jád“, „Arató“, „Calabrias“, „Drótostót“, „Bicellius“, „Mindfárt“, „Corfu“, „Bóbita“, „Ratus“, „Lucy“, „Tesset“, „Junák“, „Kara Mustafa“, „Famerós“, „Kultur“, „Bonair“, „Jorás“, „Trocadero“, „Jentins“, „Montana“, „Sájar“, „Tantred“, „Royal Flush“, „Vikypia“, „Tonifa“, „Bon Marché“, „Goletto“, „Bartenza“, „Mendessen“, „Bordatóró“, „Chiquenaude“, „Petur“, „Czipó“ und „Orignono“.

„Großes Handicap der Dreijährigen.“ (Preis 10,000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) „Graziola“, „Ratartó“, „Go“, „Limckin“, „Drtegal“, „Emir“, „Niagara“, „Probatum non est“, „Rabi“, „Kattegat“, „Marialóc“, „Nénemashony“, „Gladiator“, „Mustafa“, „Tata“, „Zoborzo“, „Gogone“, „Menelaus“, „Tarej“, „Cousin“, „Ranchenwarth“, „Die Turpin“, „Bereb“, „Farenmacherin“, „Romula“, „Gloquis“, „Raphald“, „Dyphelin“, „Rabale“, „Ketta“, „Solt“, „Kara Mustafa“, „Jda“, „Marius“, „Sulla“, „Timur“, „Faitih“, „Gana“, „Double tip“, „Liebeslied“, „Modele“, „Badyimith“, „Deseró“, „Kuroki“, „Rainy day“, „Contre Cocur“, „Medori“, „Sagardere“, „Meglis“, „Pettuchays“, „Bansai“, „Bordatóró“, „Talekeller“, „Dacso“, „Sabadutja“, „Latajonyne“, „Alafos“, „Köicentni“, „Du auch“, „Cipiegle“, „Sirtus“, „Morpeith“, „Muspáj“ und „Eleven“.

### Theater, Kunst und Literatur.

#### Nationaltheater.

„Ein Handel.“ Schauspiel in 1 Akt. „Der Richter.“ Schauspiel in 1 Akt. „Die beiden Alten.“ Lustspiel in 1 Akt. Von Arpad Pástor.

Erste Aufführung im Nationaltheater am 1. Februar 1906.

Auf der Bühne des Nationaltheaters erschien heute ein neuer Mann. In unserer an Talenten nicht eben allzureichen literarischen Kultur immer ein erfreuliches Moment, und diesmal ein umso erfreulicheres, als Arpad Pástor, der Autor der zur Aufführung gebrachten drei Einakter, heute einen unansehnlichen Beweis echter schriftstellerischer Begabung zu erbringen vermochte. Pástor erfreut sich als wichtiger Causeur, als gewandter Librettist längst schon eines gewissen Rufes; mit dem Akkor aber, welcher er heute griff, vermittelte er uns die Ueberzeugung, daß seine Begabung im Rahmen ersten literarischen Schaffens noch weit erfolgreicher zur Entfaltung gelangen könnte. Es ist keine großzügige Kunst, die Pástor vor uns entrollt, seine Stücke erscheinen als leicht-gefügte, aber sicher entworfene Skizzen, als die

dramatische Gestaltung von Miniaturgeschichten, tragisches Wetterleuchten und Frühlingstürme im Wasserglas. Aber es ist Alles mit scharfem Auge geschaut, mit klugem Sinn gedacht, mit fühlendem Herzen empfunden. Kein Langen nach den Sternen, kein kokettes Aufbauschen von Theesen und Problemen, aber gut eingestellte, maßvoll gegliederte Aktionen, artistisch gezeichnete, überzeugende Wirklichkeitsbilder.

Eine schlichte, anspruchslose Duodeztragödie ist es, die der Autor in dem Einakter „Ein Handel“ („Alku“) sanft und leicht vor uns aufrollt. Hundertmal dagewesen, tausendmal übersehen. Der Werdegang des armen Studenten, der Schiffbruch des armen Hausfräuleins. Drei Jahre hindurch hat die Familie des braven Schneidermeisters Lang den jungen Zimmerherrn Job unterstützt. Viel Entbehrung hat es gekostet, ihm seine Studienbehalte zu sichern, und in Mühe und Noth hat Emma ihm auch das Beste ihres Lebens geopfert: den Reiz, den Frühling ihrer Jugend. Aber es galt doch das Ueberkommen, daß er die treue Kameradin auch zur Gefährtin seines Lebens machen werde. Nun ist der große Tag gekommen, der Herr Student wird zum Doktor promovirt; die braven Schneidersleute rüsten schon das opulente, offizielle Verlobungsmahl. Aber in dem jungen Menschen erwacht an der Schwelle des neuen Lebens der heiße Wunsch nach einem reicheren Glück, das Verlangen nach der Sonnenseite des Daseins — er sagt sich von Emma los. Kleinlaut, beschämt, aber entschlossen. Er muß über den Stein, denn jenseits laßt die Wiese im Sonnenglanz. Die Eltern fahren auf; der Mann poltern, die Frau weinend. Nun erfährt auch das Mädchen die Wahrheit. Ein Wort, ein Blick, ihr Leben ist geknickt. In dumpfer Wehmuth flüstert sie nur: „Ich ahnte, ich wußte es; geh Deines Wegs!“... Einfach gezeichnet, ohne Schminke, ohne Pose; mit ergreifender Natürlichkeit gespielt. In die knappe Rolle des Mädchens legte Frau D e l l i eine Welt von Innerlichkeit. Wird man das reiche Talent dieser Künstlerin würdiger zu fassen sich immer noch nicht entschließen? Einen ebenbürtigen Partner hatte Frau Delli an Herrn B e r e g i, auch einem der hochbegabten Dutzender direktoraler Kunst. Mit trefflichen Charakterstücken fügten sich Frau B i z v á r i und die Herren M o l n á r und Eugen S o r v á t h in das Ensemble.

Mit kühnerer Konzeption ist das zweite Stück, das historisch kostümierte Schauspiel „Der Richter“, entworfen. Der reiche Pratenfer Bürger Currado, ein körperlich und seelisch mißgestalteter Geizhals, bringt sein Eheweib vor's Tribunal. Die junge, blühend schöne Frau hatte sich vergangen; der Frühling war in ihr Herz eingekehrt und sie konnte seinem Drängen nicht widerstehen. Ein altes Pratenfer Gesetz bestimmt für Ehebruch den Tod. Der Gatte erhebt die Klage. Die That hatte keinen Zeugen, Palma braucht nur zu leugnen, um ihr Leben zu retten. Der Podesta, von tiefem Mitleid bewegt, legt ihr die rettende Lüge fast in den Mund. Palma bekennt in seligem Stolz ihr Vergehen. In die Flammen mit ihr, jubelt der Gatte. Man befragt die junge Frau nach dem Namen ihres Lählers. Sie habe ihn vergessen, lautet die Antwort. Die Richter fällen das Urtheil, acht gebrochene Stäbchen knistern: Tod! Der Podesta allein, dem das Recht der Gnade zusteht, hält seinen Stab ungeknickt zwischen den Fingern. Er will die Beschuldigte allein verhören; Niemand bleibe zurück als der junge Notarius. In strengem Tone heißt der Richter nochmals das Weib, seinen Mißthäter zu nennen. „Er hat mich die Liebe gelehrt, mir das Leben, das Glück gezeigt, den Himmel erschlossen — in den Flammen noch werde ich sein Andenken segnen!“ ist ihre Entgegnung. Der Richter droht ihr mit der Folter, er heißt Pirro, den Schriftführer, die Marterwerkzeuge zu bereiten. Als sich der Podesta allein sieht mit dem herrlichen Weib, umschmeichelt er sie selbst mit der Bitte um Liebe, er stellt ihr die Rettung, das Leben in Aussicht; immer begehlicher fordert er eine einzige Umarmung, einen Kuß für ihr irdisches Heil — stolz und standhaft weist sie sein Verben zurück. Doch als er sie zu umschlingern droht in heißem Verlangen, stürzt Pirro, der Glückliche, mit gezücktem Dolch gegen ihn ein, und sie wirft sich voll dankbaren Glücks an die Brust des Geliebten. Nun gibt sie ihr Geheimniß allem Volk preis, das sie selbst herbeiruft, aber auch die Klage gegen den falschen Richter erhebt sie im offenen Gerichtssaal. Schon brüllt der Mob sein: Steiniget ihn! als der weiße Richter gemessen zu seinem Plage schreitet, die Wahrheit und sein Urtheil zu künden. Eine Probe war es, die er mit Palma ange stellt, und sie hat sie glänzend bestanden. Ein Weib, das seine Liebe so hoch hält, verdient es, dieser Liebe zu leben. Kraft seines Rechtes: Palma ist frei! — Eine spannende Aktion, durch welche trotz der ritardirenden Jamben ein treibender dramatischer Pulschlag geht; in dem gut gezeichneten Milieu ein paar scharf und wahr skizzirter Charaktere; viel Farbe und Bewegung — wir geben gegen das Dramalet ein Duzend dreikaktiger Blechrittersücke in Tausch. — Den Richter

gab Herr G á l mit klugem Adel und warmer Würde, die Klage des Chemannes zischte Herr J v á n f i mit glühendem Haß, das liebende Weib schmückte Frau M á r k u s mit ihrer aufflammenden Ekstase.

Mit dem Lustspiel „Die beiden Alten“ klang der Abend im Stimmungston eines lebenswürdig-naiven Familienidylls warm und gewinnend aus. Ein Winterabend. Das greise Ehepaar sitzt im behaglichen Stübchen und wärmt sich an dem freundlichen Kachelofen und an seinen Erinnerungen. Da stürmt die Tochter ins Zimmer, den Wintermantel über den Schlafrock, ein Tuch auf dem Kopf und tiefes, tiefes Unglück im Herzen. Kálmán, der Verbrecher, hat die hübsche Näherin umarmt! Im ersten Jahr der Ehe! Nie kehrt sie zu dem gehakten Mann mehr zurück. Der Vater zieht die Stirne kraus, die Mutter begütigt. Geh mal hinaus, Alter. Und dann zieht sie das weinende junge Weib auf ihren Schoß. Mein Kind, das ist unser Loos, darüber müssen wir Alle hinweg! Und wenn Dein Mann sonst ein Ehrenmann ist — So? Und Du, Mutter? Du kannst freilich leicht reden. — Meinst Du, Märchen? Nun will ich Dir sagen... Und da kommt es heraus. Vor Jahren gab es eine Erzieherin im Haus, und der alte, damals junge Eheherr irte sich eben auch einmal. Just zur Zeit erscheint Kálmán, die Entflozene mit zärtlichen Bitten wieder heimzulocken. Ein starkes Grollen, ein sanftes Schmolken, Umarmung und Kuß, und heimwärts fliegt der Schlitten. Der Alte aber kraut sich den Kopf und beichtet und bittet um Verzeihung. Er will's ja nie wieder thun... Ein uraltes Lustspiel, aber sehr hübsch und warm erzählt und entzückend leicht und wahr gespielt. Frau R á k o s i als kluge, herzensehle Greisin, G a b á n y i als der knorrig-biedere, post festum entlarvte Ehegatte, Frau S i g e t i als zutodebetäubtes, himmelhochjauchendes Weibchen — es waren Kabinetsstücke der Darstellungskunst. Herr D e z s ö vervollständigte das Quartett durch eine gewinnende Silhouette. — Die drei Stücke fanden in dem gutbesuchten Hause freundlichsten Beifall. Das Publikum, das sonst Einakter nicht eben liebt, gab sich willig den wechselnden Eindrücken gefangen und rief nach den Aktschlüssen mit den Darstellern wiederholt auch den Autor vor die Rampe.

(Königstheater.) In dem bequemen Bürgermeisterstuhl der steinreichen und hochberühmten Stadt Kecskemét hat sich Alexius R a d a seiner alten Liebe, der Literatur, erinnert und ist mit angegrauter Schläfe zu ihr zurückgekehrt. Der Schöpfer kerniger Aufsätze, der bodenrechte Schilfbauer von Land und Leben zwischen der Donau und der Theiß, deren Charaktere und Stimmungen er mit nicht gewöhnlicher Kunst gemalt hat, ist zum Ueberläufer geworden und hat sich aus dem Flachlande der Deskription in das coupirté Terrain der Dramendichtung geschlichen. Der Mann, der sonst mit der Feder in der Hand eine statliche Figur abgab, verrieth auf dem neuen Gebiet beim ersten Schritt den Fremden. Er stolperte und strauchelte über jedes Hinderniß, das sich seiner Ungeübtheit entgegenstellte, da er jedoch diesen unsicheren Weg mit vollen Krüben zurücklegte, fiel bei jedem Fehltritt etwas Hübsches heraus, an dem die Kinder ihre unschuldige Freude haben konnten. Mit anderen Worten, es gab ein ungemein naives, unbeholfenes Stück, hinter welchem eine lebenswürdige Schriftstellerphysiognomie wahrgenommen werden konnte. In Handlung und Schauplay blieb der madere Bürgermeister seiner von ihm betreuten Stadt anhänglich, denn „Helyre-asszony“ spielt in dem Kecskemét des sechzehnten Jahrhunderts, und das im Titel angedeutete Bligweib ist die brave und gutherzige Stadtköchin, welche einen unschuldig verurheilten Hajdukens Vocsfan's durch ihren Verstand und ihre Koketterie rettet, so daß dieser aus dem Verließ der Stadtvogtei direkt in die Arme des Stadtrichtertochterleins laufen kann, während die humane Köchin ihren Helfer bei dem guten Werke, dem verliebten Stadtvogt, mit ihrer Hand beglückt. Einige nette Szenen, die gesunden Reize einer einfachen und frischen Sprache, eine Anzahl vortrefflicher Volkslieder von Ladislaus R u n, Julius S z e n t g á l i und von R a d a selbst, Allem voran aber eine reizende Acreation der Blaha haben die naive Hervorbringung der Kecskeméter Dramaturgie erträglich gemacht. Der P l a h a hat unser Publikum unerbürliche Treue geschworen. Wo sie singt, läßt, schäkert und ihre unerlöschliche Frohnatur aufhetzt, da ist die Menge, welche dieser unvergleichlichen Frau die rauschendsten Huldigungen bereitet. Was sie heute wieder bot, war der Charm, die Laune und die Grazie des Frohmanns in Person. Nach vierzigjähriger Dienstzeit auf der Bühne ist es der Blaha eine Spielerei, die Illusion einer verführerischen Frauensperson aus dem Volke mit bezwingender Koketterie hervorzubringen. Sie wurde feiert und geschätzt wie ein Liebling, der über die volle Zärtlichkeit der Menge verfügt. Mit ihrem gemüthlich-komischen Partner R é m e t h erinnerte sie an die Zeiten ungetrübter Theaterfreuden im alten Volkstheater.

Neben ihr wirkten Fr. Szentgyörgyi, die Herren Horváth, Bágó, Kátkai, Csikér und in einer trefflich gespielten Charge der junge Ladislaus Molnár mit, und sie dankten mit dem Autor wiederholt für die wohlwollende Aufnahme der harmlosen Novität danken.

(Konzert.) Zu Gunsten des Internats der isr. Landes-Lehrerschule fand heute im großen Redoutensaal unter Leitung des Professors Julius J. Major und unter Mitwirkung des Musikvereins ungarischer Frauen, sowie der Militärkapelle des 23. Infanterie-Regiments mit ihrem Dirigenten, Herrn Kapellmeister Alexander Szegheő, ein Konzert statt, zu welchem sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Das aus drei Nummern bestehende Programm wurde mit der „Leonoren-Ouverture III“ eingeleitet. Das prachtvolle Orchesterstück hat, dank der musikalisch tadellosen Einstudierung und Direktion, die ihm Herr Kapellmeister Szegheő angedeihen ließ, starke Wirkung gemacht, und der vorzüglich geschulte Orchesterkörper wurde für die treffliche Interpretation auch lebhaft affamirt. Der Ouverture folgte das „Concert Symphonique“ von Major, ein dreijähriges, sehr interessantes und musikalisch werthvolles Werk, das sich wohl bald seinen Ehrenplatz in der Klavierliteratur erringen wird. Außerordentlich dankbar ist der Klavierpart bedacht. Er erfordert zunächst meisterhafte Bravour und sichert dem Solisten eine Reihe der brillantesten Effekte. Man hört in den beiden Sätzen harmonische Wendungen und geistreiche Klangkombinationen die modernste Technik verrathen, ohne daß hiedurch der melodischen Klarheit Abbruch geschehen würde. Der Mittelsatz, ein Scherzando, ist unseres Erachtens im Orchesterjah etwas zu leer ausgefallen. Das reizvolle Hauptthema hätte wohl noch wirkungsvoller im Ensemble der Instrumente zum Klingen gebracht werden können. Vor dem Bösendorfer saß Fr. Irene Steiner, die wir schon seit längerem als außerordentlich begabte Pianistin kennen und schätzen. Sie spielte das schwierige Konzert mit durchdringendem musikalischen Verständnis und entwickelte in ihrem brillanten Vortrag eine technische Virtuosität, die ehrliebe Bewunderung verdiente. Fräulein Steiner wurde für ihre temperamentvolle Leistung mit stürmischem Beifall ausgezeichnet und mit dem Komponisten wiederholt auf das Podium gerufen. Im Schlußstand Ferdinand Hiller's „Zerstörung Jerusalems“, ein Oratorium, das vom Archiofstaube zu befreien man sich heute nicht sonderlich mehr befließt. Wir würden dessenungeachtet dem schönen Vorhaben, ältere Oratorienwerke hier aufzuführen, die kirchliche Musik bei uns überhaupt intensiver zu pflegen, das Wort reden, wenn diese Aufführungen auf ein Niveau erhoben werden könnten, die das künstlerische Mindestmaß erreichen. Das konnten wir heute noch nicht konstatieren. Das vorhandene Chormaterial ist bei aller wahrnehmbaren Ambition zu wenig geschult, auf die Interpretation größer angelegter Werke nicht genügend eingedrillt. Einzelnes gelang ja, im Großen und Ganzen aber machte sich der Mangel an Proben oft sehr empfindlich bemerkbar. So kann ein musikalisches Genre doch nicht „gepflegt“ werden... In der Reihe der Solisten machte sich der angenehme Bariton des Herrn Krauß besonders bemerkbar.

Im kön. Opernhaus geht morgen, Freitag, „Figaro's Hochzeit“ mit den Damen Platt, Szilágyi, Szöcs, Bálent, Baradi, Kiss und Böldi und den Herren Beck, Kornai, Szendrői, Gábor, V. Dalnoki und Hegedüs in Szene. — Das Programm der am 5. d. stattfindenden Wohlthätigkeitsvorstellung wird, vom ursprünglichen Plane abweichend, mit Weber's „Curianthe“ Ouverture eröffnet. Die Vorstellung beginnt ausnahmsweise um halb 7 Uhr. Das Publikum wird ersucht, pünktlich zu erscheinen, da während der einzelnen Nummern des Programms die Thüren geschlossen bleiben.

Im Lustspieltheater verlief auch die heutige zweite Aufführung der Novität „Baccarat“ im Zeichen eines großen Erfolges. Die Darsteller, besonders Frau G. Kertész und die Herren Góth und Hegedüs wurden mit Beifall überschüttet und selbst nach Schluß der Vorstellung mußten sie vor dem eisernen Vorhang erscheinen, um den stürmischen Applaus des ausverkauften Hauses zu quittieren.

Kammer- und Hofopernsänger Leo Elezák, welcher anlässlich seines gestrigen ersten Auftretens hier einen solch beispiellosen Erfolg errungen, welchen übrigens heute die gesammte Kritik in begeistertem Ausdrück konstatirt, veranstaltet auf allgemeines Verlangen — und zwar umsomehr, als ein angelegtes Auftreten Elezák's in der kön. Oper vorläufig nicht stattfinden kann — ein zweites Konzert im Redoutensaal. Der dafür in Aussicht genommene Tag, Mitte dieses Monats, welcher hinnen Kurzem mitgetheilt wird, hängt natürlich vom Spielplane der Wiener Hofoper ab. Vormerlungen auf Karten aber nimmt bereits die „Harmonia“ Musikalienhandlung, welche das Arrangement des Elezák-Konzerts wieder leitet, entgegen.

Hofrath Kamill Fittler begibt sich im Laufe dieses Monats nach Mailand, wo er die Ausstellungsarbeiten der ung. Gruppe kontrolliren wird. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt am 18. April.

Die Operetten-Primadonna des Keckemeter-Theaters Fr. Irene Steiner wurde von Direktor Feld für das Sommertheater im Stadtwaldchen engagirt.

Aus dem Vereinsleben.

Der Pensionsergänzungs- und Hilfsverein öffentlicher Beamten hat sich zu dem Zwecke konstituirte, um allen öffentlichen Beamten des Landes, also: Staats-, Komitats-, Gemeindebeamten und den Beamten der unter Staatsaufsicht stehenden und vom Staate subventionirten Institute, im Falle ihres Ablebens oder ihrer Pensionirung gegen verhältnismäßig geringe Einzahlungen sich und ihren Familien eine entsprechende Unterstützung zu sichern. In die Zeichenbestattungskasse, eine der drei Hauptkassen des Vereins, werden solche Beamten aufgenommen, die das 18. Lebensjahr bereits erreicht, das 50. Lebensjahr hingegen noch nicht zurückgelegt haben. Die Pensionshauptkasse, die auf eine zehnjährige Kapitalsammlung basiert wird, sichert nach dieser Zeit jedem Mitgliede eine lebenslängliche, zwischen 300 und 3000 K. variirende Pension, die nach 35 Jahren im vollen vereinbarten Betrage ausbezahlt wird. Für Witwen und Waisen sorgt der Verein durch Pensionen, beziehungsweise Erziehungsbeiträge. Die dritte Hauptkasse bezweckt die Verhinderung der Verschuldung der Beamten, indem sie den Mitgliedern in 1-25 Jahren tilgbare Anleihen gegen höchstens sechs Prozent Zinsen, in außerordentlichen Fällen aber eine Unterstützung gewährt. Dieser gemeinnützige Verein dürfte seine Generalversammlung in der ersten Hälfte des nächsten Monats halten.

Der Verein der Budapester Detailpapierhändler hat über Antrag des Präsidiums Stellvertreters Bela Szenássi beschloffen, alljährlich einen sogenannten März-Markt zu veranstalten und sämtliche heimischen Fabrikanten, Klein- und Großhändler und Kaufleute aufzufordern, von ihren Erzeugnissen an Papier- und Schreibzweckartikeln eine Ausstellung zu veranstalten. Diese Ausstellungen sollen den Papierhändlern die Anregung geben, ihren Bedarf im Inlande zu decken. Der erste derartige Markt findet am 10. und 11. März in den Vereinslokalitäten, Frányigasse Nr. 17, statt.

Im Central-Demokratenklub hält am 3. d., Abends 7 Uhr, Dr. Philipp Stein eine Vorlesung über den Alkoholismus.

Der Feministenverein veranstaltet einen Vortragscyklus über das Wesen und die Theorie der Frauenfrage. Der Cyklus umfasst zehn Abende, als Vortragende figurirt Rosa Schwimmer. Die Vorträge finden jeden Montag um 6 Uhr Abends in der Saale der volkswirtschaftlichen Gesellschaft (Franziskanerplatz Nr. 4) statt.

Der „Bon St. Anton von Padua benannte Juglör Kapellenverein“ hält Sonntag, den 4. d., um 12 Uhr Nachmittags im Turnsaale der Juglör Schule seine konstituirende Generalversammlung. Der Verein strebt die Errichtung einer Kirche im Extravilan des VII. Bezirks an.

Im ungarischen Ingenieur- und Architektenverein hält Samstag, den 3. d., Abends 1/7 Uhr Dr. Moriz Höör einen Vortrag über die kommerziellen und technischen Erfahrungen bei Errichtung der neuen städtischen elektrischen Centralanlagen.

Offener Sprechsaal.

FRANÇOIS „TRANSYLVANIA“ SEC. Logo with a star and the name FRANÇOIS & Co.

Artesisches Bade-Wasser

wird heiß ins Haus gestellt. Zu bestellen in Traiknen oder Telephon Nr. 10-35.

Estélyi czipő ujdonságok hölgyek és urak részére Bencze és Társánál, Bpest, Váci-utca 2.

\* Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 1. Februar. Choc und Genossen interpelliren wegen des Eigenthumsrechtes an der Prager Hofburg auf dem Pradischin.

In Beantwortung der Interpellation sich erklärt der Leiter des Eisenbahnministeriums Werba: Die Verhandlungen über die Verstaatlichung der Kaiser-Ferdinand-Nordbahn sind formell noch nicht abgeschlossen. Es ist in Aussicht genommen, daß die Einlösung der Privatbahnen rückwirkend auf den 1. Januar 1906 die Betriebsführung bis zur Uebergabe der Bahnen in den definitiven Besitz der Staatsverwaltung durch die Gesellschaften für Rechnung des Staates erfolgen soll.

Das Haus setzt die Berathung des Gesetzes über die Versicherung der Privatbeamten fort. Minister des Innern Graf Wladimir-Rheidt ergreift das Wort.

Fast sämtliche Redner begrüßten den Gesetzentwurf als ersten Schritt zur allgemeinen Alters- und Invaliditätsversicherung, wiewohl sie mit einzelnen Bestimmungen sich nicht einverstanden erklären konnten. Die meisten Redner verlangten insbesondere staatliche Zuschüsse für die Beamtenversicherung. — Nächste Sitzung Montag Nachmittags.

Die Vorgänge in Frankreich.

Die Inventuraufnahme in den Kirchen.

— Blutige Tumulte. —

Paris, 1. Februar. Als der Direktor für Municipalangelegenheiten Mourfan Nachmittags in der St. Klodskirche erschien, um die Inventuraufnahme anzukündigen, wurde er von der in der Kirche versammelten Menschenmenge thätlich insultirt und die Stufen hinabgeworfen. Einige Polizeiamten zogen vom Leder, um Mourfan zu befreien. Mehrere Polizeiamten und Demonstranten wurden verwundet. Einige Personen wurden verhaftet.

Paris, 1. Februar. Mourfan wurde aus der Klodskirche auf die Mairie des VII. Arrondissements gebracht. Er ist an verschiedenen Stellen des Körpers ziemlich stark verletzt. Die Kundgebungen in der Kirche dauern fort. Unter den in der Kirche Anwesenden bemerkt man den Herzog von Chartres, die Senatoren La Marzelle und Goulaine und mehrere Deputirte. Unter dem Vordergiebel fordert der ehemalige Rath Ddelin die mit Stöcken bewaffnete Menge zu entschiedenem Widerstande auf. Gegenmanifestanten pfeifen und rufen: „Nieder mit der Calotte!“ Es kommt zu einer Schlägerei und es werden weitere Verhaftungen vorgenommen. Um 3 Uhr erscheint Polizeipräfekt Lepine mit einer Kompanie Garde zu Fuß. Die am Hauptportal angeammelte Menge bricht in ein fürchterliches Geschrei aus. Lepine wird gewaltsam in den umgitterten Raum gezogen. Die Garde dringt gleichfalls in diesen Raum ein. Lepine wird befreit und gibt den Gardes den Befehl, in die Kirche einzudringen. Es entsteht ein heftiges Stößen. Die Menge wirft die Gardes zurück. Es kommt zu einer Schlägerei, wobei zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein Priester. Unter den Polizeiamten und den Gardes gibt es Verletzte. Schließlich werden die Gardes aus dem umgitterten Raume verdrängt, welcher wieder abgesperrt wird. Verschiedene Personen richten ihre Revolver, Wurfgeschosse, Hüte, Stöcke, Drangen und kleine Kieselsteine fliegend gegen die Polizeiamten und Lepine. Um 4 Uhr begab sich der Registrarsbeamte zu Lepine. Dieser ertheilte den Gardes den Befehl, das Kirchengitter zu sprengen. Die Gardes rücken gegen das Gitter vor. Die Manifestanten schlagen mit den Stöcken drein. Die Gardenerwidern mit Kolbenhieben. Nach viertelstündiger Arbeit gibt das Gitter nach. Es entsteht ein unbesehreiblicher Tumult. Frauen wurden niedergetreten, Stühle und Steine wurden aus dem Innern der Kirche geschleudert. Gegen 4 1/4 Uhr wurden die letzten Manifestanten aus der Kirche entfernt. In dem Tumult wurden zahlreiche Personen verwundet.

Nach hergestellter Ruhe nahm der Registrarsinspektor rasch die Inventur vor und entfernte sich um 5 Uhr. Eine halbe Stunde später zog auch die Polizei ab und die letzten Gläubigen zerstreuten sich unter Abingung von Kirchenliedern. Es wurden 150 Verhaftungen vorgenommen, wovon die meisten nicht aufrechterhalten bleiben werden. Gegen fünfzig Polizeiamten wurden verwundet. Auf Seite der Manifestanten wurden gegen dreißig Personen verwundet.

Kammer Sitzung.

Paris, 1. Februar. In der heutigen Nachmittags-sitzung der Kammer interpellirte Deputirter Allard (Sozialist) über die Zwischenfälle, welche sich gelegentlich der Inventuraufnahme in den Kirchen ereigneten, und warf der Regierung vor, daß sie ihre Beamten gegen die ihnen seitens des Alerus gelegten Schlingen nicht schütze. (Beifall auf der Linken.) Der Redner führte einige solcher Zwischenfälle an. Seine Worte riefen heftige Auseinandersetzungen zwischen Mitgliedern der Rechten und der Linken hervor.

Ministerpräsident Rouvier erwidert, das Gesetz ordnet die Inventuraufnahme an und die Inventur wird durchgeführt werden. Es war unmöglich, den jeglichen Widerstand vorherzusehen. Die bedauerlichen Zwischenfälle, welche sich ereigneten, haben einen politischen Zweck. Darüber wird sich Niemand täuschen. (Beifall links.) Rouvier fügt hinzu, dem Gesetze müsse man Achtung verschaffen und

wiederholt, die Inventuraufnahmen werden mit allen Mitteln durchgeführt werden, die der öffentlichen Gewalt zur Verfügung stehen. Wir verwechseln die Massen der Katholiken nicht mit jenen, welche letztere aufreizen. Unsere Mäßigung und unsere Entschlossenheit wird zeigen, daß ein religiöser Krieg nicht zu befürchten ist. (Anhaltender Beifall links.)

Deputierter Duesnel (Rechte) ruft: Eben fließt Blut in der St. Klodilden-Kirche. Sofort verlassen einige Mitglieder der Rechten ihre Plätze und entfernten sich aus dem Saal.

Präsident Doumer: Wenn der Lärm auf der Straße noch so groß ist, Sie müssen die vollkommenste Ruhe bewahren.

Zwischen den Deputierten Audigier und Bertheau kommt es zu einem heftigen Wortwechsel. Es entsteht ein allgemeiner Tumult und inmitten des Lärmens unterbricht der Präsident die Sitzung.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung herrscht noch immer Unruhe. Deputierter Cochin kritisiert die Inventuraufnahme. Deputierter Ranel wirft der Regierung vor, daß sie das Gesetz verleihe und in der Klodilden-Kirche Morde begehe.

Ministerpräsident Rouvier protestiert gegen diese Äußerung und droht den Saal zu verlassen, wenn sie nicht zurückgezogen wird.

Deputierter Ranel wird zur Ordnung gerufen.

Die ganze Linke klatscht dem Ministerpräsidenten Beifall.

Deputierter Ranel wiederholt das Wort Mord und wird neuerlich zur Ordnung gerufen. Unter heftigen Protestrufen der Rechten wird die Debatte geschlossen.

Ministerpräsident Rouvier nimmt eine Tagesordnung an, welche besagt, die Kammer rechne auf die Regierung, daß sie die Anwendung des Gesetzes sicherstellen werde. Diese Tagesordnung wird mit 384 gegen 116 Stimmen angenommen und sodann die Sitzung geschlossen.

Die Auskunfts-Zettel-Affaire.

Paris, 1. Februar. Der nationalistiche Depu- tirt Gypot de Vilenenfe hat seine bereits seit mehreren Monaten ausgesprochene Drohung ausgeführt und die Veröffentlichung der zur Zeit der Wirksamkeit Andree's als Kriegsminister von den Freimaurer- Logen im Kriegsministerium übergebenen Aus- kunfts-Zettel über die klerikalen und antirepubli- kanischer Gesinnung verdächtiger Offiziere wieder aufgenommen. Der heutige „Gclair“ bringt eine Reihe solcher Auskunfts-Zettel, die ein Tapezierer, der Obmann der Freimaurerloge in Soissons, angefertigt hat. Gypot de Vilenenfe hält heute in Ge- meinschaft mit dem Major Griaud in Soissons eine nationalistiche Versammlung ab, in welcher er die Zettel zur Verlesung bring- gen wird. Er erklärte einem Berichterstatter gegen- über, daß er sich gezwungen sehe, seine Waffen wieder hervorzuholen, weil Rouvier Alles aufbiete, um die nationalistiche Opposition in der Kammer mundtot zu machen.

Die Vorgänge in Rußland.

Die Meutereien im russischen Heere.

London, 1. Februar. Einer dem „Saratowsky Listok“ entnommenen Meldung zufolge hat die revolutionäre Bewegung unter den Truppen in der Stadt Slobodskoje in letzter Zeit an Ausdehnung gewon- nen. Das Arsenal wurde erbrochen und 350 Gewehre von den Soldaten geraubt.

In Biatka wurde Oberst Nestorenko getödtet und in Perm ein anderer Oberst von den Soldaten aus der Kaserne entfernt. Die Offiziere wagten es nicht, sich auf der Straße zu zeigen. In vielen Garnisonen verweigerten die Rekruten den Eid der Treue.

Die Stadt Tschita befindet sich noch immer in den Händen der revolutionären Gar- nison. Tschita, sowie die ganze Linie von Werchne-Udinsk bis nach Chargin sammt dem Telegraphen sind unter der Herrschaft des Strikkomitês, ohne deren Erlaubniß keine Bot- schaft und keine Person nach Rußland hinein kann. Als die Generale Nadaroff, Mijschenko und Batianoff nach Rußland reisen wollten, verwehrte ihnen das Komitee die Passage.

Der Aufstand im Kaukasus.

Odessa, 31. Januar. Aus den südrussischen Gouvernements gehen nach dem Kaukasus un- unterbrochen Truppen ab. Der Aufstand in Mingrelien und Gurien breitet sich aus. Die Ingusch belagern die Kosaken- dörfer. Die Regierung mobilisiert die Kuban- und Teret-Kosaken. Die Garni-

sonen des Odessaer Militärbezirks bleiben intakt, weil unter den Krim-Tataren sich eine Gäh- rung bemerkbar macht.

Die Plünderungen und Brandstiftungen in Homel.

London, 1. Februar. Die „Tribune“ meldet aus Petersburg: Ein Augenzeuge, welcher aus Homel hier eingetroffen ist, berichtet, daß Abthei- lungen von Kosaken und Dragonern die Stadt in Brand steckten als Rache für einen Attentatsversuch gegen das Leben eines Polizei-Offiziers, Nicht weniger als 150 Läden und 40 Häuser sind niedergebrannt. Die Bevölkerung ist von Panik ergriffen und flieht aus der Stadt. Der Schaden wird auf sechs Mil- lionen Rubel beziffert.

Die Agrarunruhen in Bessarabien.

Bukarest, 1. Februar. Gestern traf in Jassy der gewesene Gouverneur und jetzige Vertrauens- mann Wittes, Andrejew Kojdinsky, ein. Derselbe hatte in Bessarabien eine Unter- suchung vorgenommen, um die Ursache der Agrar- unruhen festzustellen. Er erklärte, die rus- sische Regierung werde Güter um 500 Millionen Rubel ankaufen und sie an die Bauern verteilen. Kojdinsky begab sich von Jassy nach Berlin, angeblich in finanzieller Mission.

Sinrichtungen.

Warschau, 1. Februar. Hier wurden gestern fünf Israeliten wegen terroristischer Ge- waltthätigkeiten kriegsgerichtlich erschossen.

Aus Tiflis.

Petersburg, 1. Februar. (Privat-Tele- gram m.) Aus Tiflis wird berichtet, daß die armenisch-tatarischen Zusammenstöße von neuem beginnen. Im Tatareniertel fanden gestern blutige Kämpfe statt, wobei es beiderseits viele Tode und Verwundete gab.

Ein Attentat.

Kiew, 1. Februar. (Privat-Telegram m.) In Poltawa ist der durch die grausame Unter- drückung der Unruhen berichtigte geheime Staatsrath Pchilonoff erschossen worden.

Berlin, 1. Februar. Die Festigkeit der aus- ländischen Börsen und die gestrige Lebhaftigkeit in Newyork, sowie die vorliegenden Berichte der „Iron Age“, daß der Konsum unter umfangreichen Aufträgen für die Produzenten weiter steige, führte zu Beginn der Börse eine ausgesprochene Festigkeit herbei. Im Vordergrund waren Hütten- und Berg- werksaktien. Von letzteren Gelsenkirchener und Har- pener sehr fest, unterstützt durch Meldungen des Essener Kohlenmarktes von unverändert lebhafter Nachfrage. Der Pantenmarkt war durchwegs höher. Heimische Fonds waren fest bei 89.20, Japaner besser bei 95.10, 1902er Russen um 3/4 Prozent höher bei 82 1/4, 1905er um 1/10 Prozent besser bei 91 1/2, Russenbank um 1 Prozent bei 132 1/2, Bahnen fest, und zwar Warschau-Wiener um 1 Prozent höher bei 127.90. Von Schiffsfahrtsaktien schwächten sich Hamburger Padekfahrt auf Realisirungen ab. Später gaben Banken mächtig nach, desgleichen Montan- werthe auf Gewinnrealisirungen, während Fonds weiterhin eine feste Haltung zeigten. In der zweiten Börsenstunde war eine neuerliche Befestigung in Schiffsfahrtsaktien zu verzeichnen, und zwar auf Steigerung der Lloyd-Aktien, die angeblich auf Di- videndengerüchte zurückgeführt werden. Montanwerthe zogen weiter an. Russische Fonds konnten ihre Auf- wärtsbewegung bis 83, beziehungsweise 91.60 fort- setzen. Später war der Verkehr allenthalben still, doch blieb die Grundtendenz fest. In der dritten Börsen- stunde war das Geschäft still, doch schwächte sich die Tendenz etwas ab. Die Industriewerthe des Rassen- marktes lagen nicht einheitlich, doch ziemlich fest. Tägliches Geld 3 1/2 Prozent, Privatdiskont 3 1/4 Prozent.

Paris, 1. Februar. (Privat-Telegram m.)

Die Börse verkehrte allgemein besser, besonders Staatspapiere, darunter auch heimische, waren wieder gefragt, ebenso die meisten Industriewerthe. Auch Kupferaktien waren wieder angeregt. Minen ver- kehrten einheitlich. 1901er Russen 82.75.

London, 1. Februar. (Privat-Telegram m.)

An der Börse tendirten heimische und fremde Anleihepapiere außerordentlich angeregt, während amerikanische Bahnen im späteren Verlaufe durch Verkäufe litten. Minen waren ruhig, Kupferaktien allgemein fest. Der Diskont bebang 3 1/16 Prozent.

Berlin, 1. Februar. (Schluß.)

4 1/2 Prozentige Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente —, 4 Per- zentige österreichische Goldrente 100.75, 4 Prozentige un- garische Goldrente 97.—, Elbethalbahn —, österrö- mische Kreditaktien 213.25, ungarische Kronenrente 96.75, Südbahn 24.60, österreichisch-ungarische Staatsbahn 143.50, Kaschau-Oderberg-Aktien —, russische Bank- noten 213.80, Wiener Wechselkurs 85.25, 4 Prozentige neue russische Anleihe 78.25, ungarische Investitionsanleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Renten 106.80, Diskonto-Kommandit 190.30, ungarische Kreditbank —, allg. Elektrik Edison

217.25, Dynamit Truht 177.60, Gelsenkirchener 230.—, Harpener 218.20, Laurahütte 250.30. — Ruhig.

Berlin, 1. Februar. (Nach Börse.) Österr. Kreditaktien 213.10, Südbahn 24.60, österreichisch-unga- rische Staatsbahn 143.50. — Fest.

Frankfurt, 1. Februar. (Abendverkehr.) Österrömisches Kreditaktien 213.20, österr.-ung. Staats- bahn —, Südbahn 24.90, Deutsche Bank —, Diskonto 190.30, Dresdener Bank 167.70, Berliner Han- delsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 217.70, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente 106.60, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Fest.

Hamburg, 1. Februar. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 101.10, österreichische Kreditaktien 213.70, 1860er Rente 163.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn- aktien 143.20, Südbahn 24.60, Italiener 106.—, vier- Prozentige österreichische Goldrente 100.70, vierprozentige ungarische Goldrente 97.30. — Ruhig.

Paris, 1. Februar. (Schluß.) Österreichische Goldrente 100.10, ungarische Goldrente 96.20, drei- Prozentige französische Rente 99.22, dreiprozentige neue amortisierbare Rente —, 4 Prozentige italienische Rente 104.90, 4 Prozentige spanische Exterieur 92.87, 4 Prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4 Per- zentige unijizierte Türken 93.70, griechische Anleihe vom Jahre 1881 —, 5 Prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 471.50, ägyptische Rente 106.75, Türkenloze 146.—, türkische Tabakaktien 399.—, Banque de Paris 1454.—, Credit Foncier de France 705.—, österreichische Bodenkreditanstalt 1455.—, österreichische Länderbank 485.—, ungarische Hypothekbank 553.—, Banque Ottomane 621.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn- aktien —, Südbahn 132.—, Bomb. Eisenbahn- Prioritäten 332.—, Meridionalbahn —, Rio Tinto 16.68, De Beers 466.—, East Rand 160.—, Chartered 49.—, Randfontein 53.50, Wechsel auf Wien (kurz) 103.43, Wechsel auf Amsterdam 205.31, Wechsel auf deutsche Plätze 121.47, Wechsel auf die Schweiz 5/16, Check auf London 251.40, italienisches Goldagio 1/16, belgisches Goldagio 2/16, Privatdiskont 2/16. — Fest.

London, 1. Februar. (Schluß.) Englische Consols 90.50, Südbahn 5.—, Spanier 92.25, Italiener 104.25, 4 Prozentige ungarische Goldrente 95.75, 4 Per- zentige österreichische Goldrente —, 4 Prozentige Ruppen 66 1/2, Canada Pacific 177.—, Flakdiskont 3/4, Silber 30 1/2, Wiener Wechselkurs 24.35, 3 Prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.87, East Rand 6.31, Randfontein 2.09, Randmines 7.18, De Beers 18 1/16, Japaner 90.50. — Fest.

Berlin, 1. Februar. (Produktenmarkt.)

(Schluß.) Weizen per Mai 188.—, per Juli 189.75, Roggen per Mai 172.25, per Juli 172.—, Hafer per Mai 162.75, per Juli 164.75, Mais per Mai 129.50, per Juli —, Rübsöl per Mai 52.20, per Juli 53.60, Spiritus 70 Km. Ioko Kon- sumsteuer —, — Weizen und Roggen fest, Hafer, Mais und Rübsöl ruhig. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 1. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen, Holsteiner 175.— bis 188.—, Roggen Mecklenburger 165.— bis 173.—, russischer 132.— bis —, Del 53.—, Spiritus per Februar 18.50, per März 18.50, per Mai-August 17.75. — Weizen, Roggen, Del und Spiritus ruhig. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 1. Februar. (Produktenmarkt.)

Weizen per Februar 24.25, per März 24.10, per März-Juni 24.15, per Mai-August 24.10. — Roggen per Februar 15.79, per März 16.—, per März-Juni 16.—, per Mai-August 15.75. — Mehl per Februar 30.65, per März 30.85, per März-Juni 31.20, per Mai-August 31.40. — Rübsöl per Februar 59.50, per März 59.75, per Mai-August 59.75, per September-Dezember 60.50. — Spiritus per Februar 40.25, per März 40.25, per Mai-August 40.50, per Septem- ber-Dezember 37.50. — Rohzucker 89° bis 90° 19.50, 80° bis 90° Brutto und darüber 20.25. — Weißer Zucker per Februar 23 1/2, per März 24.—, per Mai-August 24 1/2, per Oktober-Januar 25 1/2. — Raffinade 55.50 bis 56.—. — Weizen, Roggen und Mehl ruhig, Rübsöl matt, Spiritus fest, Rohzucker ruhig, weißer Zucker stetig, Raffinade ruhig. — Wet- ter: Milde.

Newyork, 1. Februar. (Schlußkurs.)

Baumwolle: in Newyork Ioko 11.35 (11.35), per Februar 10.72 (—), per Mai 11.03 (10.94), in New-Orleans Ioko 11 1/2 (11 1/2); Petroleum: Stand. White in Newyork 7.60 (7.60), Stand White in Phila- delphia 7.55 (7.55), Refined in Cases 10.30 (10.30). Credit Balances at Oil City 1.58 (1.58); Schmalz: Western Steam 7.85 (7.85), Rohe u. Brothers 7.90 (7.90), Mais per Februar — (—), per Mai 50.50 (50 1/2), per Juli — (—), rother Win- terweizen Ioko 91 1/2 (91 1/2); Weizen per Februar — (—), per Mai 89 1/2 (89 1/2), per Juli 88 1/2 (88 1/2), per September — (—), Ge- treidefracht nach Liverpool 2.— (2.—); Kaffe: Fair Rio Nr. 7 8 1/2 (8 1/2); per Februar 6.90 (—), per Mai 7.15 (—); Mehl: Spring Wheat clears 3.25 (3.25); Zucker: 3.— bis — (3.— bis —); Zinn: 36.45 bis 36.80 (36.50 bis 36.75); Kupfer: 18.— bis 18.50 (18.— bis 18.50). — Mais und Weizen fest.

Chicago, 1. Februar. (Schlußkurs.)

Weizen per Februar — (81 1/2), per Mai 84 1/2 (84 1/2); Mais per Februar 41 1/2 (40 1/2); Schmalz per Mai 7.62 (7.40), per Juli 7.72 (7.55); Speck short clear 7.81 (7.81); Pork per Mai 14.10 (13.75). — Mais und Weizen fest.

\*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Der Kapitalist.

Budapest, 1. Februar.

(Unser Außenhandel im Jahre 1905.)

Das Landes-Centralamt für Statistik veröffentlicht die provisorischen Daten unseres Außenhandels im Jahre 1905, denen wir das Folgende entnehmen: Die definitiven Daten werden wahrscheinlich nur bezüglich einiger Details eine Aenderung bringen. Der Werth aller nach Ungarn exportierten und importierten Waaren betrug 2713.2 Millionen Kronen, so daß sich gegen das Jahr 1904 eine Steigerung von 28.8 Millionen ergibt. Diese Verkehrs-differenz ist die höchste, welche unsere Außenhandelsstatistik überhaupt aufweist, und dieselbe legt Zeugnis ab für unseren Fortschritt trotz der schlechten Zeiten. Unser Export im Jahre 1905 betrug 1370.8 Millionen Kronen, während der Import 1342.2 Millionen ausmachte, so daß die Bilanz mit einem Export-plus von 28.8 Millionen Kronen abschließt. Das Exportplus ist um 1.9 Millionen Kronen höher als im Jahre 1904. Ganz anders gestaltet sich das Bild, wenn wir nur unseren Verkehr mit Oesterreich in Betracht ziehen. Während unser Export von dort gegen 1904 um 11.4 Millionen Kronen zugenommen hat und rund eine Million Liarde beträgt — 74.6 Prozent unserer gesamten Einfuhr —, hat unser Export nach Oesterreich um 7.1 Millionen abgenommen und beträgt bloß 971.8 Millionen (70.9 Prozent unserer Ausfuhr), so daß unser Verkehr mit Oesterreich ein Importplus von 28.9 Millionen Kronen im Jahre 1904. Bei unserer Einfuhr spielen die Erzeugnisse der Textilindustrie die wichtigste Rolle, indem von denselben 405.2 Millionen Kronen, das ist um 16.3 Millionen Kronen weniger als im Jahre 1904, importiert wurden. Auf diese Artikel entfallen demnach 30.2 Prozent unserer ganzen Einfuhr. Von unserem Gesamtimport an Textilwaaren kamen für 290.5 Millionen, also 96.3 Prozent, aus Oesterreich. Baumwollwaaren sind mit 214.1, Leinenwaaren mit 34.8, Schafwollwaaren mit 115 und Seidenwaaren mit 41.3 Millionen Kronen beteiligt. Bei den anderen hauptsächlichsten Gruppen hat der Import gegen das Jahr 1904 zugenommen bei Maschinen und Maschinenbestandteilen, bei Eisen und Eisenwaaren, bei Kunstinstrumenten, chemischen Waaren, Papier und Papierwaaren und bei Kohle; hingegen haben Leder und Lederwaaren, Kleider, Weißwaare und Zucker eine Abnahme aufzuweisen. Was den Export anbelangt, so schließt das vorige Jahr im Vergleiche zu dem bezüglich der Getreideausfuhr besonders ungünstigen Jahre 1904 mit einem besseren Ergebnisse, indem die ganze Getreideausfuhr um 1.8 Millionen Meterzentner im Werthe von 18.3 Mill. Kronen zugenommen hat. Der Export nach Oesterreich weist eine Steigerung um 444,000 Mtr. im Werthe von 16.6 Millionen Kronen auf. Am größten ist die Exportzunahme bei Gerste, nämlich 1.4 Millionen Meterzentner im Werthe von 23 Millionen Kronen. Der größte Theil hiervon ging nach Deutschland, leider ist jedoch dieses Ergebnis nur auf die baldigst erfolgende Jollerhöhungen zurückzuführen. Unter den Getreidearten weist nur der Mais eine empfindliche Abnahme auf, circa 1.3 Mill. Meterzentner im Werthe von 12.9 Millionen Kronen, was auf die zwei schlechten Maisernten zurückzuführen ist. In der Gruppe Schlacht- und Zugvieh hat sich nur der Vorstovviehexport günstig gestaltet, indem um 31,000 Schweine mehr, im Werthe von 5 Millionen Kronen, ausgeführt wurden. Umso ungünstiger gestaltete sich die Ausfuhr von Ochsen, bei denen sich eine Abnahme von 63,602 Stück im Werthe von 27.4 Millionen Kronen ergibt. Auch der Export an Kühen und Pferden ist zurückgegangen, jener an Ziegen und Schafen hat zugenommen. Schwein, Zucker, Holzwaare und Dauben haben eine Zunahme aufzuweisen, indeß Mehl in Folge der großen Preisdevaluation um 16.6 Millionen Kronen abgenommen hat. Roggenschrot und Raffinade weisen eine Steigerung von 4.4 Millionen Kronen auf.

(Eisenbahnverkehr mit Deutschland.)

Die Budapest Handels- und Gewerbekammer bringt den beteiligten Kreisen zur Kenntniß, daß, da in Folge des Inselebens des neuen Zollvertragsverhältnisses zu Deutschland der Waarentransport dahin voraussichtlich gegen Anfang März ein sehr reger sein dürfte, die Direktion der k. u. k. Staatsbahnen im Sinne der Alinea 3 des Artikels V der Berner Eisenbahnkonvention verfügt hat, daß die verfügbaren Eisenbahnwaggons in erster Linie behufs Abwicklung des lebhaften Grenzverkehrs nach Deutschland in Anwendung gebracht werden. Um diesen Verkehr bis 1. März bewältigen zu können, ersucht die Direktion der Staatsbahnen die Interessenten, die für Deutschland bestimmten Güter womöglich noch in der ersten Hälfte Februar zur Aufgabe bringen zu wollen.

(Oesterreichisch-ungarischer Zwischenverkehr.)

Aus Wien wird vom 1. d. gemeldet: Infolge der statistischen Mittheilung betrug der Zwi-

schensverkehr zwischen Oesterreich und Ungarn im Jahre 1905: Ausfuhr aus Ungarn 969.4 und die Ausfuhr nach Ungarn 990.7 Millionen Kronen. Es ergibt sich daher ein Aktivum der Handelsbilanz von 21.3 Millionen gegenüber einem Passivum von 80.9 Millionen Kronen im Vorjahre.

(Zahlungseinstellungen.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Modewaarenfirma Auspiz u. Pleier in Wien (Rothenturmstraße) ist insolvent geworden und strebt ein Moratorium an; dieselbe schuldet für Waaren 150,000 Kronen und 30,000 Kronen Gelb. — Die Bettfedernfirma Otto Kron in Alt-Reeh (Preußen) hat sich insolvent erklärt. Die Höhe der Passiven ist hier nicht bekannt, dieselben dürften aber bedeutend sein, denn die Waarenschulden am Budapest und Wiener Plätze betragen zusammen allein rund 300,000 Mark.

(Ungarische Landes-Centralsparkasse.) Die Direktion dieses Instituts hat die Bilanz für das abgelaufene Jahr 1905 festgesetzt. Der ausgewiesene Reingewinn beträgt nach entsprechenden Abziehungen 1.767.417 K. 50 H., um 302.793 K. 22 H. mehr als im Vorjahre. Die Dividende wurde gleich dem Vorjahre auch nach dem erhöhten Aktienkapital mit 80 Kronen festgesetzt. Die ordentliche Generalversammlung findet am 17. Februar laufenden Jahres statt. Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Daten der Schlussrechnungen:

Bilanz: Aktiva: Kassebestand 1.869.997 K. 16 H., Wechselportefeuille 36.036.055 K. 30 H., Effekten 2.665.181 K., Effekten des Spezial-Sicherstellungsfonds für die Pfandbriefe 4.992.010 K., Aktien der Central-Wechselstuben-A.-G. 736.000 K., fremde Kassenscheine 45.448 K. 9 H., Pfandbriefvorrath 1.381.584 K., Vorschüsse auf Effekten 13.923.406 K. 44 H., eskontirte Staatsschuldenscheine und Kassenschillinganleihe 33.310 K., bedeckte Kredite 2.571.704 K. 33 H., Pfandbriefdarlehen 99.778.360 K. 68 H., Baardarlehen 622.988 K. 54 H., Forderungen auf ausländischen Plätzen 819.378 K. 17 H., substatirte Immobilien (investirter Betrag) 197.944 K. 8 H., Realitäten 2.035.000 K., V. Bezirks-Fiskal-Hauptkasseneinrichtungskosten, 10.210 K. 27 H., Debitoren und transitorische Posten 25.250.566 K. 33 H. Totale: 192.958.934 K. 72 H. — Passiva: Aktienkapital 10.500.000 K., Reservefonds 5.250.000 K., Gewinn-Reservefonds 1.891.719 K. 68 H., im Wechselgeschäft investirter Spezial-Reservefonds 800.000 K., Pensionsfonds 803.868 K. 98 H., Pfandbriefe im Verlehe 98.690.200 K., Einlagen 46.740.371 K., ausstehende Coupons 104.789 K. 92 H., Guthaben der Hypothekendarlehensnehmer 999.429 K. 98 H., Georg v. Barta-Stiftung 120.000 K., Kreditoren und transitorische Posten 22.743.957 K. 42 H., Saldo der transitorischen Zinsen 2.329.568 K. 44 H., Reingewinn 1.767.417 K. 50 H., hiezu der Vortrag vom Vorjahre 217.501 K. 80 H., zusammen 1.984.919 K. 30 H. Totale: 192.958.934 K. 72 H.

Verlust- und Gewinnkonto: Lasten: Spesen 524.905 K. 6 H., Beiträge des Aufsichtsraths 8000 K., bezahlte Steuern und Gebühren 194.410 K. 13 H., Steuererferne 55.000 K., Haussteuer und Spesen 62.216 K. 76 H., Verluste bei Wechsel- und anderen Forderungen 34.937 K. 38 H., Abschreibungen 65.210 K. 27 H., Reingewinn 1.767.417 K. 50 H., hiezu der Vortrag vom Vorjahre 217.501 K. 80 H., zusammen 1.984.919 K. 30 H. — Erträge: Vortrag vom Jahre 1904 217.501 K. 80 H., Zinsen für steuerfreie Effekten 630.701 K. 69 H., für Hypothekendarlehen 4.870.111 K. 6 H., für Platz- und fremde Wechsel 1.779.060 K. 19 H., für Effekten-vorschüsse und Diversi 528.848 K. 77 H., für Aktien der Central-Wechselstuben-A.-G. 29.360 K., für fremde Kassenscheine und Einlagen 84.885 K. 66 H., für neu eingezahltes Aktienkapital 8369 K. 94 H., zusammen 7.931.337 K. 31 H.; hievon ab gezahlte und schuldige Zinsen nach Sparfasse-Einlagen 714.033 K. 25 H., nach Kassenscheinen 14.866 K. 86 H., nach Pfandbriefen 4.161.094 K. 57 H., in laufender Rechnung 865.134 K. 69 H., zusammen 5.755.129 K. 37 H., bleibt 2.176.207 K. 94 H.; Hauszins-Erträge 182.523 K. 54 H., Provisionen und Gewinn im Pfandbriefgeschäft und Diversi 353.365 K. 62 H. Totale: 2.929.598 K. 90 H.

(Die Nordbahnverstaatlichung.) Aus einer Interpellationsbeantwortung des Leiters des österreichischen Eisenbahnministeriums, Sektionschefs Dr. Wrbha, betreffend die Verstaatlichung der Nordbahn geht hervor, daß die bisherigen Verhandlungen zwischen der Regierung und der Nordbahngesellschaft wohl zu einer prinzipiellen Einigung über wichtige Fragen bereits geführt haben, unter Anderem auch über den Einlöschungspreis, was übrigens aus früheren offiziellen Mittheilungen bereits bekannt ist, daß jedoch eine Verständigung in allen Punkten noch nicht erzielt ist und daß vielmehr eine Anzahl Detailfragen noch der Erledigung harren. Die Betriebsführung erfolgt zwar seit 1. Januar 1906 für Rechnung des Staates; sollte jedoch die Perfektion des Vertrages und die parlamentarische Genehmigung desselben nicht oder nicht rechtzeitig im Laufe des Jahres erfolgen, so gilt die Betriebsführung auch für das gegenwärtige Jahr für Rechnung der Gesellschaft.

(Amerikanischer Eisenmarkt.) Der Wochenbericht des Iron Age vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt lautet: Verbrauch und Produktion halten stark an. Stahl ist knapp in Mittelamerika und im Westen; es wurden 800,000 Tonnen Schienen verkauft. Das gute Wetter schwächte die Coalspreise ab.

(Die Ergänzung und Ausdehnung des Eisenbahnfahrkarten-Abonnementsystems.) Der ungarische Kaufmännische Landesverband wendete sich mit einer Eingabe an die Direktion

der ungarischen Staatsbahnen mit dem Ersuchen, dieselbe möge mit den unter der Leitung der ungarischen Staatsbahnen stehenden bedeutenderen Bztinabahn-Verhandlungen zu dem Zwecke einleiten, daß letztere auf ihren Linien ebenfalls Fahrkarten-Abonnements systemisiren, welche sowohl für sich allein als auch in Verbindung mit den verschiedenen Formen der Fahrarten-Abonnements der ungarischen Staatsbahnen in Anspruch zu nehmen sein sollen. In der Eingabe wird ausgedrückt, daß die Kaufmannschaft in den längs der Linien der Bztinabahn liegenden zahlreichen größeren Städten heute bereits das geschäftsmäßige Reisen ebenfalls kultivirt und demzufolge die angeführte Neuerung sowohl aus allgemeinen wirtschaftlichen Rücksichten als auch im Interesse der Verkehrspolitik der Bztinabahn und auch der ungarischen Staatsbahnen notwendig und vortheilhaft erscheint. Ueberdies ist diese Reform auch aus nationalen und kulturellen Gesichtspunkten zu empfehlen. Es wird ferner hervorgehoben, daß die Neuerung auch in ihrem finanziellen Ergebnisse für die beteiligten Eisenbahnunternehmungen nur Vortheil bringen kann. Der Landesverband richtet gleichzeitig an die ungarischen Staatsbahnen neuerdings das Ansuchen, daß das am 1. Januar dieses Jahres modifizierte Fahrarten-Abonnementsystem der Staatsbahnen entsprechend durch Ausgabe von Abonnementskarten, die für drei Monate und einen Monat gültig sind, vervollständigt werde. Zum Schlusse wird verlangt, daß die Preise ermäßigt werden.

(Budapester Giro- und Kassenverein-Aktien-gesellschaft.) Der Stand am 31. Januar war folgender: Aktiva: Kassebestände 84.994 K., Effekten 908.570 K., bedeckte Konto-Korrent-Forderungen 540.880 K., Einlagen bei Geldinstituten 4.642.000 K., diverse Konti 103.376 K., Totale 6.279.820 K. — Passiva: Aktienkapital 1.000.000 K., Reservefonds 120.000 K., fixe unverzinsliche Einlagen 4.355.000 K., Girokreditoren 651.030 K., Arrangements-Kauttionen 101.200 K., diverse Konti 52.589 K., Totale 6.279.820 K.

(Die Budapester Straßeneisenbahn-Gesellschaft.) Die Gesellschaft hat im Monat Januar 1906 652.635 K. eingenommen gegen 570.495 K. in der gleichen Periode des Vorjahres.

(Die Budapester elektrische Stadtbahn-Aktien-gesellschaft.) Die Gesellschaft hat im Monat Januar 1906 380.972 Kronen eingenommen gegen 327.945 Kronen in der gleichen Periode des Vorjahres.

(Der Börsevrath.) hat angeordnet, daß von der heutigen Mittagsbörse ab die Aktien der „Danubius“ Schönerich-Sartmann vereinigte Schiffswerke und Maschinenfabrik in Folge Einlösung des Coupons per 1904/1905 mit 7 K. 50 H. ex Coupon, mit laufenden 5 Prozent Zinsen vom 1. November 1905, und die Aktien des Budapester Giro- und Kassenvereins in Folge Einlösung des Coupons per 1905 mit 40 K. ex Coupon (Kurszuschlag 40 K.) und mit laufenden 4 Prozent Zinsen vom 1. Januar 1906 gehandelt und notirt werden.

(Vorlesung in der ungarischen Kaufmannshalle.) Dr. Eugen Schreyer, Sekretär der ungarischen Kaufmannshalle, hielt heute unter dem Titel „Ein internationaler Handelskongress“ in den Lokalitäten der Kaufmannshalle eine Vorlesung. An derselben haben außer zahlreichen Mitgliedern der Kaufmannshalle mit dem Präsidenten Heinrich v. Fellinek und dem Vizepräsidenten Ladislaus v. Fürst viele Notabilitäten unseres öffentlichen Lebens theilgenommen. Vorlesender gibt vor Allem eine historische Skizze über die Entstehung der internationalen Zusammenkünfte im Allgemeinen. Auch die Kaufleute sind zur Ueberzeugung gekommen, daß ihre Interessen nur mit vereinter Kraft wirksam gewahrt werden können und haben die Vertreter auch dieses Berufes hiezu als Mittel die Kongresse anerkannt. So ist der erste internationale Handelskongress im Jahre 1899 in Philadelphia entstanden, dem der Pariser und im abgelaufenen Jahre der internationale Kongress in Lüttich folgte. Hierauf folgten Vorlesender die Debatten und Beschlüsse dieses Kongresses, indem er dieselben mit kritischen Bemerkungen begleitet, und hebt die bemerkenswerthe Eröffnungssprache des Präsidenten des Kongresses hervor. Redner übergeht hierauf auf die Beleuchtung jener Fragen, die nach eingehender Debatte am Kongresse verhandelt wurden. Unter dem Eindrucke der Eröffnungssprache des Präsidenten wurde ein Antrag angenommen, wonach der Wunsch ausgesprochen wurde, daß alle internationalen Zwiste dem Schiedsgericht im Haag unterbreitet werden sollen. Eine eingehende Debatte hat über jene Frage stattgefunden, ob die Interessen des Handels durch die offiziellen Handelskammern oder aber durch die freien Vereinigungen am wirksamsten gewahrt werden. Eine lebhafteste Erörterung provozierte am Kongresse der Antrag Bartolomeo Gerutti's (Italien), der dahin ging, daß das Wechselrecht in internationaler Weise einheitlich geregelt werde. Vorlesender gibt jener seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß sämtliche Kreditgesetze auf Grund einheitlicher Prinzipien festzustellen wären. Es sei Aufgabe einer jeden kaufmännischen Vereinigung des Landes, die internationalen kaufmännischen Kongresse auch in Zukunft zu unterstützen. Das zahlreiche Auditorium folgte diesen Ausführungen mit großer Aufmerksamkeit und zeichnete dieselben durch wiederholte Beifallstundgebungen aus.

(Ungarische Hypothekendarlehen.) Der vierprozentigen kommunalen Schuldverschreibungen in Kronenwährung, 2 Stück zu 10,000 K. Nr. 60 und 391; 3 Stück zu 5000 K. Nr. 231 315 und 454; 4 Stück zu 1000 K. Nr. 189 599 1022 und 1106; 4 Stück zu 100 K. Nr. 50 167 258 und 291. — Der vierprozentigen kommunalen Schuldverschreibungen (rückzahlbar für je 100 fl. Kapital mit 110 fl. = 220 Kronen). 2 Stück zu 5000 fl. (rückzahlbar mit 5500 = 11,000 K.) Nr. 131 und 290. 19 Stück zu 1000 fl. (rückzahlbar mit 1100 fl. = 2200 K.) Nr. 71 99 146 272 411 436

445 535 577 646 885 988 1163 1164 1242 1428 1504 2056 und 2205. 11 Stück zu 500 fl. (rückzahlbar mit 550 fl. = 1100 K.) Nr. 8 27 32 85 116 164 223 288 340 346 und 421. 58 Stück zu 100 fl. (rückzahlbar mit 110 fl. = 220 K.) Nr. 6 75 193 226 231 243 269 331 352 354 415 462 602 692 816 854 875 893 915 973 992 1060 1125 1173 1220 1227 1299 1313 1328 1339 1340 1388 1458 1483 1502 1533 1537 1544 1575 1641 1651 1669 1675 1693 1755 1784 1857 1872 1975 1983 2036 2044 2052 2131 2145 2196 2211 und 2246.

„Adria.“ Aus Fiume wird telegraphirt: Von den Dampfern der kön. ung. Seeschiffahrts-A.-G. „Adria“ sind gestern „Adria“ von Marseille nach Fiume, „Tiba“ von Fiume nach Marseille ausgelaufen, heute „Lederer Sándor“ aus Spanien, „Matkovic“ aus London in Fiume eingetroffen.

„Danubius-Schoenigen-Hartmann vereinigte Schiffbau- und Maschinenfabrik A.-G.“ In der gestern Vormittags stattgehabten Generalversammlung, über deren Verlauf wir bereits berichtet haben, wurde beschlossen, die Firma der Gesellschaft „Danubius-Schoenigen-Hartmann“ in „Danubius“ umzuändern.

„Insolvenzen.“ Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Alexander Endewell, Kaufmann in Wien, XVIII. Bezirk, Kreuzgasse 12; Samu Birnbau, Herrenkleider- und Schuhwaarenlager in Szepesváralja; Eduard Eisenführer, Kravatenerzeuger in Wien, früher Franz Josephsplatz 23, jetzt IX. Bezirk, Grüne Torgasse 16; Bal Mafig, Kaufmann in Arad; Ladislav Dohánal, Schnittwaarengeschäft in Reichenau a. d. K.; Eduard Stern, nichtprotokollierter Schneider und Kleiderhändler in Pakoz; Mathilde Kertész, protokollierte Händlerin mit Teppichen und orientalischen Waaren in Budapest, VI. Bezirk, Waagner-Boulevard 7.

„Budapester Schlachtviehmarkt.“ (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Der Lustrieb vom 1. Februar betrug 2258 Stück Schlachtvieh, und zwar 1316 Stück ungarische Ochsen, 596 Stück ungarische Kühe, 124 Stück serbische

Ochsen, 6 Stück serbische Kühe, 6 Stück ungarische, 133 Stück Stiere, 77 Stück Büffel. Um 200 Stück war der Auftrieb geringer, doch als Fleischgewicht war kaum weniger vorhanden, denn die fehlende leichtere serbische Waare war durch schwereres ungarisches Vieh ersetzt. Die Preise sind nur für junge gutfleischige Waare um 1-2 K. per Mtr. gestiegen, alle andere Qualitäten notirten unverändert. Die Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Mastochsen, gute Qualität, von 76 K. bis 84 K., mittlere Mastochsen von 64 K. bis 74 K., mindere Mastochsen von 52 K. bis 62 K., serbische und bosnische Ochsen von 52 K. bis 72 K., Stiere von 50 K. bis 80 K., ungarische Kühe von 46 K. bis 72 K., farbige Kühe von 50 K. bis 76 K., Büffel von 44 K. bis 62 K., Weinvieh von 40 K. bis 48 K. — Schaafmarkt vom 29. Januar. Der Auftrieb betrug 155 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 60 K. Mutterische Qualität von 56 K. bis 58 K., Mutterische Qualität von 46 K. bis 47 K., Widder 68 K. Geschäft belanglos. — Stechviehmarkt vom 1. Februar. Zuführt wurden lebende Kälber 374 Stück, gestochene Kälber 12 Stück, Zwitter 27 Stück, Jungvieh 16 Stück, geschlachtete Lämmer 782 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 1 K. 4 H. bis 1 K. 16 H., ausnahmsweise 1 K. 20 H. bis 1 K. 24 H., mindere von 90 H. bis 1 K., gestochene von 1 K. 20 H. bis 1 K. 26 H., Zwitter von 60 H. bis 88 H., Jungvieh von 44 H. bis 64 H., gestochene Lämmer per Paar 10 K. bis 22 K. Tendenz lebhaft.

„Wiener Stechviehmarkt vom 1. Februar.“ (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 4191 Stück Kälber, 1852 Stück lebende Schweine, 3773 Stück Weidner-Schweine, 249 Stück Weidner-Schafe und 1242 Stück Lämmer. Unfähig des morgigen Feiertages war der Bedarf auf dem Kälbermarkte größer und aus diesem Grunde war die Tendenz fest, trotz des um 400 Stück gegen die Vorwoche gestiegenen Angebots. Die Preise sind im Allgemeinen um 4 H. per Kilo gestiegen. In Weidner-

Schweinen war die Stimmung in Folge des um 800 Stück gestiegenen Angebots schwach, doch konnten im Anfangsverkehr die letzten Preise knapp erzielt werden. Lämmer hatten gute Preise bei anziehenden Preisen. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 1 K. bis 1 K. 24 H., Prima von 1 K. 26 H. bis 1 K. 36 H., Hochprima von 1 K. 38 H. bis 1 K. 44 H., Jungschweine von 1 K. bis 1 K. 20 H., Weidner-Fleisch-Schweine von 1 K. 16 H. bis 1 K. 36 H., Fettschweine 90 H. bis 1 K. 30 H., Ferkel von 1 K. 16 H. bis 1 K. 30 H., untergewichtige von 1 K. 36 H. bis 1 K. 40 H., Weidner-Schafe von 70 H. bis 96 H. per Kilogramm, Lämmer von 20 K. bis 36 K. per Paar, Alles exklusive Verzehrsteuer. — Zu dem nächsten Samstag, den 3. d., stattfindenden Kontumazmarkt sind circa 50 St. Mastvieh angemeldet.

Breslau, 1. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 17.40, gelber Weizen loco, alter —, neuer 17.30, — Roggen loco 15.80, Hafer loco —, neuer 15.40, Reps loco 23.80, Wintermais 14.75, per 100 Kilo.

Wien, 1. Februar. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Am. 56.—.

Prag, 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Auffig zur sofortigen Lieferung 18 K. 50 H., Oktober-Dezember 19 K. 70 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörse: Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 16 M. 20 Pf., per Mai 16 M. 65 Pf., per August 17 M. 5 Pf., per Oktober-Dezember 17 M. 45 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

### Nur in einem Heim,

wo die Kinder gesund und kräftig sind, herrscht volles Glück am häuslichen Herd. Eines der besten Mittel, Kinder gesund zu erhalten, ist Scotts Emulsion, eine Emulsion von bestem Medizinal-Leberthran, verbunden mit Kalk- u. Natron-Hypophosphiten. Wo Scotts Emulsion gegeben wird, findet man keine schwächliche oder kränkliche und im Wachstum zurückgebliebene Kinder.

Alle Kinder nehmen sie mit grosser Vorliebe ein, den Scotts Emulsion schmeckt süß und angenehm, und sie ist selbst für den Magen des schwächlichsten Kindes leicht verdaulich. Der Fischer mit dem grossen Dorsch ist das Garantiezeichen für das echte Scottsche Verfahren.

In allen Apotheken erhältlich.

Bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einsendung von 75 Heller in Briefmarken werden Probeflaschen franko versandt von: Dr. EMIL BUDAI „Stadtapotheke“ BUDAPEST, IV., Váci-utca 34/4.

Preis der Original-Flasche: K. 2.50.



„Orea“ ein flüssiges Poudre, ist die neueste Erfindung aus Dr. Fischer's Laboratorium.

Orea entfernt alle Hautunreinigkeiten sowie den unschönen Fettglanz. Der Teint ist nach Gebrauch dieses Mittels matt und blendend weiss.

Preis eines Flacons 4 Kronen. Dr. Rob. Fischer, Wien, I. Bezirk, Habsburgergasse Nr. 4.

Neues Zeitungsmakulaturpapier ist um 10 Kr per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner à 8 Kr. Näheres in der Exp.

### Dr. Füredi

g. Chitalk-Chefart, Militär-, Komitatz- und Ver.-Kassen-Chefart, Ritter des Medicin-Ordens etc., vorwiegend bekannter Spezialist für GEMEINE KRANKHEITEN Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordiniert von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr. Budapest, Kerepesi-utca 60. Bei Krankheit und mangelhafter Unternehmung, auch telegraphischer Hilfeleistung. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar.

### Delikat! orth. 72 Delikat!

Einzige orth. 72 Fleisch-Konserven-Fabrik in Oest.-Ungarn erzeugt von prima Mastfleisch und Geflügel, und zw.: Ungar. Gulyás, Rind, Saff., Kalbs, Rost, Gutes u. Hünerbraten, Bouillon (Suppe). Unentbehrlich für Reisende und sehr empfehlenswert für Privathäuser, erspart das stundenlange Kochen sowohl an Zeit, sowie an Heizmaterial, circa 15 Minuten fertige Mahlzeit.

Referenzen von orth. Rabbinaten. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben! Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt! S. BLAU, Restaurateur, orth. 72, Selchwaaren- u. Konservenfabrik, Budapest, VI., Laudongasse Nr. 1. Preiscourant gratis und franko.

Kautet weltberühmte Erfurter Samen eien RADVANEK'S Fracht- und Zollfrei in Budapest in Samenhandlung Nádor-utca 3 P. Preisgarantie gratis.

Liniment. Capsici comp., Anker-Pain-Expeller ist ein altbewährtes Heilmittel, das seit mehr als hundert Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Entzündungen angewendet wird. Wirkung. Minderwertiger Nachahmungen wegen ist man beim Einkaufe vorzüglich und nehme nur Originalflaschen in Schächeln mit der Schirmmarke Anker und dem Namen Richter ex. — Zum Preise von 80 H., K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Jozsef hat Tóth, Apotheker in Budapest. Dr. Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag. Etwa 50 Jahre alt. Versand täglich.

NOXIN ist die beste SCHUH-CRÈME. Erhältlich in allen feineren Geschäften. BRÜDER HOCHSINGER, Budapest.

Neuester Spezial-Katalog über moderne ! Wasserleitungen! Wichtig für Installateure und Baumeister. Pumpen, Heissluftmotore, Windmotore, Reservoirs, Badeöfen, Badewannen, Wasserleitungen für alle Zwecke und jede Brunnenlöcher, Rohre, Hähne. Erste ungarische Windmotorenfabrik FERDINAND LAKOS, Budapest, VII., Szérvetség-u. 3. Pläne, Aufnahmen durch Fach-Ingenieure. 36960

Wer an Gicht, Rheuma leidet, versuche keine anderen Heilmittel, sondern kaufe eine Flasche Dr. Flesch's Gicht-Fluid welcher die Gicht, Rheuma, Hand-, Fuss-, Rücken- u. Kropf-schmerzen, Hände- und Füsschwellen, durch Prellen, Ueberanstrengung, Aussetzen vorwiegend sowie Anschwellen ausseren Gelenke, als jedes andere Mittel, zum inneren oder äusseren Gebrauche, die Wirkung macht sich in kürzester Zeit fühlbar auch bei vorerwähnten Krankheiten, bei denen weder Bäder noch andere Heilmittel genützt haben. Erhältlich beim Erfinder und ausschliesslichen Erzeuger: Dr. Emil Flesch 'Magyar Korona' Apotheke Győr, Habsburg 24. 1/2 Literflasche 2 Kr. Zu äusserem Gebrauche Familienflasche 5 Kr. Bei Bestellung von 3 kleinen, oder 2 Familienflaschen franko Zusendung.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

**Deutsches Fräulein**  
wird in christlichem Hause aufgenommen. Miksa-u. 8. f. 5. 3789

**Göbblin**  
elegans villa eladó. A vasutól 10 perczre. Közelebb felvilágosításra szolgál Dr. Pongrácz Sándor, IV., Váci-utca 67. 47223

**Földszintes ház.**  
VII. kerületben, lakásokkal, istállókkal, raktárral, családi körülmények végett eladó vagy bérbeadó. Erzsébet-körút 53, III. 18. 47222

**Komptoiristia,**  
der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird sofort engagirt. Selbstgeschriebene Diktate mit genauen Angaben über bisherige Beschäftigung und Gehaltsansprüche unter „S. B. 236“ an die Exp. 47236

**Ügyes kőgép-műszerész.** intelligens szorgalmas ügynököt és gyorsírókísasszonyt keresek. Szabó Imre, Podmaniczky-utca 5. 47226

**Archivar**  
gesucht im Alter von 25-35 Jahren, ledig, für ein Budapesti Institut. Deutsche und ungarische Offerte an die Exp. unter Chiffre „Verl. 213“. 47213

### Lidikének!

Fölbáborodása teljesen méltányos. De aláírásért rendkívül hálás maradok magácskának. Pest-ről eljövetelem óta több ízben kaptam onnan leveleket ismeretlen kézről. Irás és boríték teljesen hasonló a magáéhoz. Ha szíves lesz alkalmat szolgáltatni rendelkezésére bocsátok néhány borítékot. Tévedésem tehát indokolt, hogy könnyűnek látszó, ismeretlen kimenetelű kalandokba egyéniségnél és összeköttetésimnél fogva nem bocsátkozhattam. Hiszen ilyesmért önk is méltán elítélhetek volna engem. Sajnálatos tévedésemért azonban teljes elógtételt szolgáltatni ime kedves kötelességemnek ismerem. Azt elfogadni lekiel, s a megkezdett szíves barátságot tovább folytatni, ha méntsem indokolt, a finom női érzület dolga. Kézcsókkal. Dezső. 47224

**Betteres deutsches**  
Mädchen sucht Stelle zu einer Dame, event. älterem Herrn. Selbes versteht einfache Küche, Handarbeit u. Nähen; Zimmerbürsten nicht acceptirt. E. N., VII., Szövetség-u. 2/b, II. 19. 47227

### Per sofort

1-2 komfortable Zimmer für Fremde und Stabile, auch per Woche, eventuell mit Verpflegung zu vermieten. Hajós-utca 9, I. 7. 47218

**Fräulein,**  
aus gutem Hause, ungarisch-deutsch, das bei größeren Kindern schon thätig war, im Häuslichen bewandert, wird zu städtischem Mädchen sofort aufgenommen. Vigadó-tér 3, III. 30. Gehalt 8. 32. 3799

**Thüren und Fenster,**  
Eisenrouleaux, gebrauchte und neue, in jeder Größe und Form, sehr billig zu haben bei **Wiener A. utóda,** Budapest, Kellérsztr. 123. Telefon 62-80. 12297

**Für 25 Kronen**  
verfertige ich nach Maß einen modernen Herrenanzug aus feinem Schajwoll-Ducretin. Lichtmann Sándor, Herrenschneider, Speit, Rottenbiller-u. 4/B. Für die Provinz Muster franco. 12308

**Blagawent**  
aus der Farbwaren-fabrik wird für Budapest Fabrikhaus gegen Firum und Provision acceptirt. Adresse in der Exp. 47194

**Gravurenarbeiten**  
werden aufgenommen in dem erstklassigen Graveur-Atelier des Helsenfeld Ignaz, Andrássy-ut 1. 47215

### Keresek

4, esetleg 5 nagy szobás lakást a Lipótvárosban, vagy annak közelében májusra. Ajánlatokat „Al-lándó lakó 193“ cím alatt a kiadóba kérek. 47193

**Wer Wohnungen**  
zu vermieten hat oder mieten will, wende sich vertrauensvoll an den seit 19 Jahren bestehenden **„Budapesti lakáshirdető“,** Administration und Wohnungsvermittlungsbureau nur V. Gellertkapl. Nr. 6. Unser Zeitungs- und Wohnungsvermittlungsbureau ist von den Nachahmungen wohl zu unterscheiden. 12293

**Tüchtige Klavierlehrerin,**  
Mozartium absol., ertheilt Unterricht, vorz. Ref. u. Erfindungen möglich, mehr-jährige Thätigkeit, 2 Stunden wöchentl. im Hause per Monat 4 fl. Offerte: VIII., József-körút 25, Traffé. 3795

**Wirthshaus,**  
nicht groß, mit Wohnung, wenn möglich Ecklokal, suche sofort. Adresse: Föthi-ut 18, Wirthshaus. 47225

**Halbfleisch**  
oder Rindfleisch, tägl. frisch vom Schlügel, Ia Qualität verjende je 5 Kilo-Korb zu fl. 2.45. Fider Rosenbaum, Podwoloczyaska 80. 47208

### Gesucht

wird öfen. Beamter, unter anderen der slov. Sprache mächtig, Diktate, Gehaltsan-sprüche, Zeugnisse, welche nicht retournirt werden, an Simon Schwizer, Galgócz. 12268

**Egy jó házból**  
való leány egy helybeli nődivatruhában az áruk adjusztálására 30 korona kezdő fizetéssel azonnal felvétetik. Czim a kiadóban. 47211

**Steindruckerei**  
sehr billig zu verkaufen und kleines Gassenlokal in bester Gegend zu vermieten. Adr. in der Exp. 47204

**Ein Lehrling**  
zur Ausbildung eines lit. Majdineimeisters wird sofort aufgenommen. Vas Tivadar, V., Alkotmány-u. 7. 47202

**Spezerei-Geschäft**  
mit Auslage ist sammt Einrichtung, ohne Ablösung, Familienverhältnisse halber per 1. Mai zu vermieten. Das Geschäft besteht seit 25 Jahren, gute lebhaft. Gegend. Näheres bei dem Hausmeister II. Bez., Hauptgasse 72. 47201

**Große Auswahl**  
in modernsten Billardbrettern, Tischen, Sesseln, Spiegeln, Kupfergeschirr, Chinasilber u. Alpacagegegenständen bei Edelstein József, Dob-u. 34. 3804

### Drangen-

**und Obstverkauf!** Sonig-jüße Blutorangen, ein fünf Kilo-Postkorb für 2.80; sprüche, Zeugnisse, welche nicht retournirt werden, an Simon Schwizer, Galgócz. 12268

**Dipl. Lehrerinnen**  
mit Sprach- u. Musikkenntnissen, Kinder-, Bonnen jeder Art empfielt schnellig Centralbureau Fleger, Gyár-utca 5. 3802

## Muth und Energielelosen



Menschen, deren Nerven erschöpft und geschwächt sind, die in Folge ihres nervösen Zustands ihren Beruf nicht fortsetzen, das Leben nicht genießen können, empfehlen wir die Anwendung der

### Elektro-Therapie.

Wenn Sie von allen bisher angewendeten Heilverfahren im Stiche gelassen wurden, so greifen Sie mit Vertrauen nach unserem Apparat **ELEKTRO VITALIZER**, welcher täglich stundenlang einen permanent kräftigenden, belebenden Strom in das geschwächte Nervensystem eindringen lässt.

Herr D. H., Kunstgärtner aus M., schreibt wie folgt: „Ich beehre mich, Ihnen mitzutheilen, dass ich sehr guten Erfolg während einer acht-tägigen Behandlung mit dem „ELEKTRO VITALIZER“ erzielt habe. Mit Freuden muss ich Ihnen anzeigen, dass ich mich schon besser fühle, das Gehen wird mir schon leicht, ich beehre nicht das Liegen, mein Appetit und mein Stuhl sind befriedigend.“

Falls Sie nicht bei uns vorsprechen können, berufen Sie sich auf diese Zeitung und wir senden Ihnen unser neuestes Werk: „Abhandlung über moderne Elektro-Therapie“.

**ELEKTRO VITALIZER, ärztliche Ordinations-Anstalt, BUDAPEST, Karlsring Nr. 2, Mezzanin 6.**

Das seit 22 Jahren bestehende

## Bankhaus Armin Schön jun.

VII. ERZSÉBET-KÖRUT 48.

verkauft auf 36monatliche 6 Kronen-Ratenzahlungen die demnächst erscheinenden Prämien-Obligationen der **Pester vaterländischen Sparkasse** (Haupttreffer 600,000, 300,000, 200,000).

Nach Ertrag der ersten Rate des die Nummern des betreffenden Loses enthaltenden Ratenbriefes erwirbt der Käufer das Spielrecht. Dieselben Lose übernehme auch in Depot, in diesem Falle müssen zur Dedung 20 Kronen per Stück bezahlt werden.

**Höchste Darlehen auf Lose bei billigen Zinsen.** Provinzanzw. wird besonders Sorgfalt gewidmet.

Auf alle d. Bankfach betreffende Anfragen wird prompt geantw.

## Bankhaus Armin Schön jun.

GEGRÜNDET 1884.

Agenten werden gesucht.

## Isabella Trauben-Mostsenf,

die Perle aller Senffabrikate,

fördert den Appetit u. die Verdauung, zu haben in jeder Spez. u. Delik.-Handl. nur echt aus der

### Ersten Verseczer Senffabrik.

## Stangenholz

(Fichte und Tanne) in schönster gestreckter Qualität in allen Längen und Stärkendenimensionen nach Wunsch ausgeschnitten, sowie **Brunnenstangen, Baumpfähle, Pflöcke,** auch für **Einfriedigungszwecke** zur prompten und späteren Lieferung. Ferner immer vorrätzig beste Qualität **Karpathen-Fichtenlohe** bei

## M. Frankel

Jablunkau, Österr.-Schlesien.

## Tisztviselők

megtakarított pénze nem szükséges ahhoz, hogy kölcsönöket engedélyezzünk. Saját pénzünket akarjuk biztos helyre 6% kamat mellett elhelyezni anélkül, hogy bárki is köteles lenne részvényeket vagy részjegyeket jegyezni. Nem szövetkezeti alapon dolgozunk. Egyik fél a másikért nem szavatol. A % mindig csak a fennmaradt hátralék után számítatik. Kezesekre nem reflexálunk. Biztosítási kényszer nincs.

Hitelkérvények gyorsan elintéztetnek és a megszavazott kölcsönt teljes összegben kapja kézhez! A kölcsön visszafizetése 10, 15 sőt 20 évre is terjedhet. A tisztviselő halála esetére adósságot nem hagy hátra, mert ily esetben követelésünket elengedjük.

Folyamodhatnak állami tisztviselők, posta- és vasuti hivatalnokok, nyugdíjasok és más nyugdíjképes állásúak. Drága kölcsönöket konvertálunk és nagyobb összeget engedélyezünk, úgy, hogy az eddigi részletek lefizetése mellett nagyobb összeget kap kézhez. Övéket nyújtunk. Magánhivatalnok két kezés bejelentésével szintén kapnak kölcsönt és minden hitelképes egyént pártolunk. — Minden levélre azonnal válaszolunk. Semmiféle előleges költség nincs. Legnagyobb titoktartás biztosítva.

**BANKHÁZ, Budapest, VI., Ó-utca 6.**  
Telefon 80-89.

## FÜR KRANKE

Viel Tausenden hoffnungslos Kranken Männern und Frauen hat unsere spezielle Heilmethode die zerrüttete Gesundheit wiedergegeben nicht nur in unserem Vaterlande, sondern in ganz Europa und hat im Organismus unglücklicher rettungslos dahinstreichender Kranken wieder starke Nerven, neues Blut und frische Lebenskraft geschaffen. Die speziellen Mitteln und Anwendungen dieser Heilmethode, nicht minder die den Patienten entgegengebrachte Gewissenhaftigkeit, sorgsame Aufmerksamkeit und die vollkommensten Untersuchungs-Methoden, tragen alle zu den erreichten hervorragenden Erfolgen bei. Unsere Methode ist so offen und aufrichtig, daß wir nach gründlicher Untersuchung der Krankheit nur **Feine in Behandlung nehmen, deren Heilerfolg gesichert ist.**

Die Entfernung bildet kein Hinderniß für die Behandlung. Wenn das persönliche Erscheinen unmöglich wäre, so genügt es, wenn der Patient uns eine detaillierte Schilderung seines Leidens brieflich zukommen läßt und wir senden ihm nach genauer Prüfung des Falles unter größter Geheimhaltung die entsprechenden Spezial-Medikamente und die Anweisung für den Gebrauch derselben. Jedem Brief möge eine Retourmarke beigelegt werden und erhält der Patient nach der Heilung die ganze Korrespondenz zurück, oder dieselbe wird verbrannt. Ohne Störung der täglichen Beschäftigung heißt Dr. Balóc seit vielen Jahren mit seiner speziellen Heilmethode auch die vernachlässigtesten Leiden schnell und sicher: die syphilitischen Geschwüre, Harnröhren, Blasen-, Nerven- und Hämorrhoiden, Brüche, die Folgen der Selbstbestrafung und Syphilis, Samenfluß, geschwächte Manneskraft (Impotenz), Hautkrankheiten, beginnende Geistesstörung, goldene Uter, Blutkrankheiten, Hautkrankheiten, und sämtliche Erkrankungen der weiblichen Sexualorgane. Für Damen separater Wartesalon und Ausgang. Die Ordination besorgt Dr. Balóc selbst und allein täglich von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags (an Sonntagen ist Mittags 12 Uhr). Adresse: Dr. Balóc, Spezialist, emerit. Spitalsarzt, Budapest, VII., Kerepesi-ut 10.





# MEGHIVÓ

Budapesti takarékpénztár és országos zálogkölcsön részv.-társ.  
részvényeseinek 1906. évi február hó 8-án, csütörtökön,  
dél előtt 11 órakor, a takarékpénztár I. emeleti üléstermében  
(VI., Andrassy-ut 5. sz.) tartandó

## XIII-ik rendes évi közgyűlésére.

### N A P I R E N D :

1. Az igazgatóság jelentése.
  2. A zárszámadások előterjesztése és a felügyelő-bizottság jelentése.
  3. A mérleg megállapítása és a felmentvény iránti intézkedés.
  4. A nyereség hovatfordítása iránti határozathozatal.
  5. A felügyelő-bizottság tagjainak választása és a bizottság tisztelet-díjának megállapítása.
  6. A választmány kiegészítése.
- Budapest, 1906. évi január hó 24-én.

### Az igazgatóság.

Azon t. cz. részvényesek, kik ezen közgyűlésen résztvenni óhajtanak, fel-  
hívem, miszerint nekikre írott részvényeiket az alapszabályok 20. §-a értelmében leg-  
később három nappal a közgyűlés előtt, tehát beárólag 1906. február 8-ig Budapest  
társaság főpénztáránál (VI., Andrassy-ut 5. sz., földszint) letenni sziveskedjenek, hol a  
letett részvényekről elismervényt nyernek, mely igazolási jegyül szolgál a közgyűlésen  
való részvételre.

A közgyűlésen az alapszabályok 16. §-a szerint minden részvényes által letett  
öt darab részvény után egy szavazat illet meg, azonban 30 szavazatnál többet sem saját,  
sem megbízójának nevében, sem mindkét minőségben együtt, senki sem gyakorolhat.  
A mérleg és a felügyelő-bizottság reá vonatkozó jelentése az alapszabályok értelmében  
a társulat iradáhelyiségében közszemlére ki van tűve s kívánatra minden részve-  
nyesnek egy nyomtatott példány kiszolgáltatik.

# A „PESTI VICTORIA GŐZMALOM“

t. cz. részvényesei tisztelettel meghívotnak a f. évi február hó 13-án,  
kedden, délután 2 1/2 órakor a Magyar fővárosi malomgyémség  
helyiségeiben (Erzsébet-tér 19.) tartandó

## XXXIX. RENDES KÖZGYŰLÉSRE.

### N a p i r e n d :

1. Két részvényes megválasztása a közgyűlési jegyzőkönyv hiteltelítésére.
  2. Az igazgatóság évi jelentése, a felügyelő-bizottság jelentése, az 1905. évi mérleg jóváhagyása és a felmentvény megadása.
  3. A nyereség hovatfordítása feletti határozathozatal és az osztalék megállapítása.
  4. Azon t. cz. részvényesek, kik ezen közgyűlésen résztvenni kívánnak, az alapszabályok 24. §-a értelmében\*) tartoznak részvényeiket a szelvényekkel együtt leg-  
később f. évi február 10-éig a társaság pénztáránál (V. ker., Ujpesti rakpart 22) letenni  
elismervény ellenében, mely egyttel belépti jegyül szolgál, letétele helyezni. Ugyanott  
február 8-ától kezdve a felügyelő bizottság évi jelentése a mérleggel együtt a t. cz. rész-  
vényesek rendelkezésére áll.
- Budapest, 1906. január 25-én.

### Az igazgatóság.

\*) Az alapszabályok 24. §-a: „Ugy a rendes, mint a rendkívüli közgyűléseken csak  
azon részvényesek szavazatképesek, kiknek részvényei legalább két hónappal a közgyűlés  
előtt a társaság részvénykönyvében nevére irattak és kik ezen részvényeiket három  
nappal a közgyűlés előtt a társaság pénztárába leteszik. A letéti elismervény belépti  
jegyül szolgál.“

# Einladung

an die Herren Aktionäre\*) der

## Ersten Ofen-Pester Dampfmühlen-Akt.-Gesellschaft

zu der am 17. Februar a. e., Nachmittags 3 Uhr, im Mühleugebäude  
(V., Klotild-utca) abzuhaltenden

## XXXIX. ordentlichen Generalversammlung.

### Tagesordnung:

1. Designierung zweier Aktionäre zur Beglaubigung des Protokollés dieser General-  
versammlung.
  2. Geschäftsbericht der Direktion und Bericht des Aufsichtsrathes.
  3. Feststellung der Bilanz und Bestimmung der Dividende.
  4. Vorlage der büchermäßigen u. mathematischen Bilanz des Pensionfonds per  
31. Dezember 1905.
  5. Ertheiligung des Absolutoriums an die Direktion und an den Aufsichtsrath.
  6. Wahl eines Aufsichtsraths-Ertragmitgliedes.
- Budapest, den 1. Februar 1906.

### Die Direktion.

\*) §. 21. der Statuten: Stimmberechtigt sind sowohl bei den ordentlichen als auch  
bei den außerordentlichen Generalversammlungen nur jene Aktionäre, deren Aktien wenigstens  
drei Monate früher auf ihren Namen im Aktienbuche der Gesellschaft eingetragen und  
spätestens drei Tage vor der Generalversammlung an der Kasse der Gesellschaft deponirt  
worden sind. Bei Deponirung der Aktien werden über letztere Empfangsbescheinigungen aus-  
gegeben, welche als Eintrittskarten dienen, und auf welchen der Name, sowie die Aktien-  
und Stimmzahl des Aktionärs verzeichnet ist.

§. 12. Bei jeder Generalversammlung gibt der Besitz von fünfzehn Aktien eine  
Stimme. Mehr als zwanzig Stimmen darf indeß kein Aktionär ausüben, und zwar ohne  
Rücksicht darauf, ob dies in eigenen Namen oder in Vollmacht anderer stimmberechtigter  
Aktionäre, oder in beiden Eigenschaften zusammen geschieht.

§. 13. Vertretungen in Vollmacht sind nur durch stimmberechtigte Aktionäre zulässig.  
(Die Vollmachten müssen in legaler Form ausgestellt werden.)  
Entsprechend dem §. 66 der Statuten liegt die Bilanz sammt dem Berichte des  
Aufsichtsrathes vom 9. Februar a. e. angefangen im Geschäftsbüro der Gesellschaft  
nährend der Geschäftsstunden auf. Abdrücke derselben sind den Aktionären auf Verlangen  
zu verabfolgen.

Zu beachten. Diejenigen Herren Aktionäre, welche gleichzeitig auch andere stimm-  
berechtigte Aktionäre in Vollmacht vertreten, werden ersucht, bei Gelegenheit der Deponirung  
der Aktien auch die auf ihren Namen lautenden Vollmachten beizubringen.  
(Nachdruck wird nicht honorigt.)

### Heirathsgesuch.

Fabrikant, 42 Jahre alt, in  
Nordböhmen, sucht Heirath  
mit Fräulein oder Witwe,  
Alter bis zu 35 Jahre, Reli-  
gion Nebenache. Vermögen  
der Position des Inzerenten  
entsprechend müßte minde-  
stens 100.000 bis 150.000  
Kronen betragen, wird aber  
sicher gestellt. Es wird bean-  
sprucht eine Dame aus gu-  
ter Familie, mit häuslichem  
liebenwürdigen Charakter,  
welche im Stande ist, ein ge-  
müthliches Heim zu schaffen.  
Willa, Equipage zur Verfü-  
gung. Vermittler unter allen  
Umständen ausgeschlossen.  
Offerten unter „W. S. 108“  
befördert Rudolf Woffe,  
Wien.

### 3 Worte ...

Altwater

Gessler

Jägerndorf

50871

### Ausschneiden!



gegen Einwirkung  
von Haarwurzeln  
erhalten Sie Haar-  
einlagen, Kräftiger,  
Böppe, Sceptel,  
Perücken, etc. etc. u.  
bitte per Nach-  
nahme zugesandt.  
Hinterfrage gestattet.

Frau F. Ernst  
Haarparfüm (E203)  
München, Reimstraße 14.

### Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unter-  
richtsbücher. Erfolg garantiert.  
Verlangen Sie Gratisprospekt.  
H. FRISCH,  
Büchergewerbe, 2151  
Zürich 22. (Schweiz.)

### Tagekassierin

mit ung. und deutscher Sprach-  
kenntniß gesucht für ein fer-  
nes Detailgeschäft. Offerte  
mit Angabe von Alter, Kon-  
fession, bisheriger Beschäfti-  
gung u. Referenzen. Gehalts-  
ansprüche, Zeit des Eintrit-  
tes noch Acceptation und An-  
gabe der Wohnungs- oder  
Kontaktsadresse unter „N.  
D. 143“ an die Exp. bis 4.  
Februar. 47143

### Geheime Krankheiten.

ob frisch oder veraltet, Gann-  
röhrenkatarrh, syphilitische  
Krankheiten, Mannes-  
schwäche, Bluth der Frauen,  
Blasenleiden, Hautkrank-  
heiten, Schindeldrüsenschwäche  
heilt am raschesten ohne Verun-  
färbung auf bequeme Weise

### Dr. Czinczár

besitzender Spezialist  
aller obigen Krankheiten.  
Ordinations-Anstalt:  
Budapest,  
VII., Károly-körut 5,  
I. St., Eingang v. Stegenhänge.  
Ordination von 10—4 Uhr  
und Abends von 6—8 Uhr  
Auswärtige Kranke werden  
besichtig mit sicherem Erfolg  
behandelt und mit Heilmitteln  
versehen.  
Telephon 32-73.

## Die Ungarische Landes-Central-Sparkassa

hält ihre  
XXXIV. ordentliche  
GENERALVERSAMMLUNG  
am 17. Februar 1906 Nachmittags 4 Uhr im  
Institutsbüro  
(IV., Deak Ferencz-utca Nr. 7, I. St.) ab.

### TAGESORDNUNG:

1. Bericht der Direktion.
  2. Vorlage der Rechnungsabzählung mit dem Berichte  
des Aufsichtsrathes.
  3. Feststellung der Bilanz und Beschlußfassung über  
die Verteilung und Auszahlung des Reingewinnes.
  4. Beschlußfassung über die Verwendung der in Folge  
der Kapitals-Erhöhung eingeflossenen Beiträge.
  5. Feststellung des Honorars für das Aufsichtskomitee,  
der Sitzungsmarken der Ausschußmitglieder und der  
Diurnen der Ausschuß-Tageskommissäre.
  6. Wahl von drei Direktionsmitgliedern, ferner in  
das neu zu konstituierende Aufsichtskomitee und den Aus-  
schuß, Wahl von vier Mitgliedern des Aufsichtskomitees  
und 60 Mitgliedern des Ausschusses.
- Die Herren Aktionäre, welche an der Generalver-  
sammlung theilnehmen wollen, haben ihre Aktien im  
Sinne des §. 23\*) der Statuten bis längstens 14. Februar  
l. J. 12 Uhr Mittags bei der Institutskassa zu deponiren,  
wobei ihnen auch die Bilanz zur Verfügung gestellt wird.

### Die Direktion.

\*) §. 23. In der Generalversammlung können alle diejenigen  
Aktionäre theilnehmen, welche 3 Tage vor Abhaltung der General-  
versammlung eine solche Aktie mit den nicht abgelauenen Coupons  
bei dem Institute hinterlegen, welche mindestens zwei Monate vorher  
auf den Namen des Hinterlegers geschrieben wurde.

# Möbel-Verkauf

Ich verkaufe billigst meine Tischler- u.  
Tapezierer-Möbel, massive Fabrikate.

## Dósa Kálmán,

Tischler u. Tapezierer,  
Budapest, Károly-körut 21.

Verkauf gegen Kassa u. auf Kredit.  
Preiscourant gratis u. franko.

# Bis jetzt unübertroffen!

Nur dannocht, wenn  
die kreidliche Flasche  
mit nachziehendem  
Streifen (rotter und  
schwarzer Druck auf  
gelbem Papier)  
verschlossen ist.

**DORSCH**  
W. MAAGER'S  
echter gereinigter

## LEBERTHRAN

(in gesetzlich geschützter  
Adjustirung)  
gelb per Flasche 2. R. —  
weiß " " 3.—  
von Wilhelm Maager  
in Wien

Seit dem Jahre 1869 in der  
öster.-ungar. Monarchie all-  
gemein eingeführt. Von den  
Herren Ärzten und Profes-  
soren seiner Güte und Wir-  
ksamkeit wegen besonders ge-  
schätzt und mit Vorliebe ver-  
ordnet. Zu bekommen in den  
meisten Apoth. u. Droguerien  
In Budapest bei:

Apotheker Josef v. Török,  
Königsplatz Nr. 12 und  
Andrássystraße 26.  
Egger'sche Apotheke  
„am Reichsplatz“, IV., Boltgasse  
Boulevard Nr. 17.

Ferner bei den Kaufleuten:  
Thallmayer & Seitz, Friedr.  
Kochmeister's Nachf., Ferd.  
Neruda, G. Urbányi, Salomon  
István, Takács Lajos, Carl  
Detsanyi, Molnár & Moser,  
Brázay Kálmán, Detsanyi  
Frigyos.

General-Depot und Haupt-Verhand für die österr.-ung. Monarchie bei:  
**W. Maager, Wien,**  
III., Neumarkt Nr. 3.  
Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, 2. Februar 1906.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 17

## Nemzeti Színház.

Evi bérlet 20.  
 Délután fél 3 órakor:  
**Killieranki herceg.**  
 Boházatos színelmi történet  
 4 felvonásban. Irta: Robert  
 Marshal. Ford. Mihály József.  
 Este fél 8 órakor:  
**Az alkú.**  
 Színmű 1 felvonásban. Irta  
 Pásztor Árpád.  
 Láng, szabómester Molnár  
 A felesége Vizvárné  
 Emma, leányuk T. Deli  
 Jób, orvosnő Beregi  
 Miklós, barátja Horváth Z.  
 Kóvi ur Horváth J.  
 Terka, cselédilány Demjen

## A híró.

Vigjáték 1 felvonásban. Irta  
 Pásztor Árpád.  
 Podesztai Gál  
 Carrado Cornacini Fráncz  
 Palma, felesége P. Márkus  
 Piro, jegyző Hetényi  
 1-6) Abonyi  
 7-8) Békési  
 9-10) Mészáros  
 11-12) Gabányi I.

## Két öreg.

Vigjáték 1 felvonásban. Irta  
 Pásztor Árpád.  
 Az apa Gabányi  
 Anyja Rákosi Sz.  
 Rósi D. Ligeti  
 Kálmán Dezső  
 Cselédilány Keczeri I.

## Nagy kir. Operaház.

Evi bérlet 20. Havi bérlet 2.  
**Figuró lakodalma.**  
 Vig-opera 4 felvonásban. Zené-  
 jét szerzte Mozart. Szövegét  
 írta Da Ponte. Ford. M. F.  
 Gróf Almaviva Beck  
 A próbné Flórisz  
 Susanne Szilágyiné  
 Cherubin M. Soyer  
 Figuró Koronai  
 Marcellina Valent  
 Bartolo Szendrői  
 Basilio Gábor  
 Curcio Dalmoki  
 Antonio Hegedüs  
 Fanchette Váradi  
 1-6) Kertészilány Kiss Klára  
 7-8) Zöldi  
 Kezdeté 7 órakor.

## Úránia Színház.

Délután 4 órakor:  
**A táncz.**  
 Este fél 8 órakor:  
**A szírenek hazája.**

## Fővárosi gyermekszínház.

**Hófehérke.**  
 Kezdeté fél 5 órakor.  
 Repertoár des Nationaltheateres. Samtag, 3. február. „Az  
 alkú“, „A híró“, „Két öreg“. (3-4. 24.) Samtag, 4. február.  
 „Kata nemi“, „Ebenes“, „Vénusz“. (Ab. 500.)  
 Repertoár des königlichen ungarischen Oper. Samtag, 3.  
 február. „A hugonották“. (3-4. 21. 22.) Samtag, 4.  
 február. „V. cigánybárok“. (3-4. 22. 23.)  
 Repertoár des Lustspieltheateres. Samtag, 3. február. „A  
 veréb“. Samtag, 4. február. Samtag. „Dorrit Kisasszony“.  
 Samtag. „Baccarat“.  
 Repertoár des Volkstheateres. Samtag. „Leányka“ Samtag,  
 4. február. Samtag. „Külföldi hercegnő“, Samtag. „Leányka“.

## Vigszínház.

Délután 3 órakor  
**Jerichó falai.**  
 Színmű 4 felvonásban. Irta:  
 Sütro Alfréd.  
 Este fél 8 órakor:  
**BACCARAT.**  
 Színmű 3 felvonásban. Irta  
 Bernstein Henri.  
 Lebourg Hegedüs  
 De Chacéroy R. Góth  
 De Bréchebel A. Tapolozay  
 Lebourg A. Fenyvesy  
 De Brial herceg Balassa  
 De la Vieillardé Papp  
 Bragolin, ékszerész Szerényi  
 Héline G. Kertész  
 Lebourg báróné Kiss I.  
 Douleucené Haraszthy  
 De Thieoucné Varga

## Képszínház.

Délután fél 8 órakor:  
**A koldusdiák.**  
 Nagy operett 3 felvonásban.  
 Irta: Zeil és Genée. Fordította  
 Odry  
 Éva Lajos és Pár I. Béla.  
 Zenéjét szerzte Millöcker K.  
 Este fél 8 órakor:  
**LEÁNYKA.**  
 Daljáték 3 felvonásban. Irta  
 és zenéjét szerzte Veró Gy.

## Magyar Színház.

Délután 3 órakor:  
**A drótosdiák.**  
 Nagy operett 2 felvonásban.  
 előjátékkal. Irta: Viktor  
 Leon. Zenéjét szerzte: Lohav  
 Ferencz.  
 Este fél 8 órakor:  
**A koldusgróf.**  
 Operett 3 felvonásban. Irta  
 Léon Viktor. Zenéjét szerzte  
 Ascher Leo.

## Király Színház.

Délután 3 órakor  
**Gül-Baba**  
 Énekes színmű 3 felvonás-  
 ban. Irta: Martos Ferencz.  
 Zenéjét szerzte Huszka J.  
 Este fél 8 órakor:  
**Helyre aszony.**  
 Énekes színmű 3 felvonásban.  
 Irta Kada Elek. Zenéjét szer-  
 zették Kun László és Szent-  
 Gály Gyula.  
 Ali pasa Csizsér  
 Begler bég Boross  
 Szűcs Péter, főbíró Vágó  
 Angyal Fábrián Köröndi  
 Kató Szentgyörgyi  
 Süveg Tamás Harsányi  
 Bőszén Tamás Németh  
 Gáspár diák Torma  
 Burás Mihály Medgyaszay  
 Gergely pap Fodor  
 Pethő Miklós Horváth  
 Skol mester Sziklay K.  
 Karabé Blaha L.

## FOLIESCAPRICE

**Révay-utca 18. szám.**  
 Direction: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Géza Steinhardt.  
 Beginn der Vorstellung halb 9 Uhr. Neujährliche  
 Neujährliche!! Seite u. täglich Ujdonsag!!  
**„DEMMONDE“**  
 Tette in einem Aufzuge von Alexander Birich.  
**„A holdkörös kakasok“**  
 című eredeti bohózat. Irta: Tolnai Gyula.  
 Szenet: Géza Steinhardt als Sami Gärtler, Im I. Café Casino  
 de Paris, „Sal Mabille“ Neben Abend Original „Cancan Parisien“  
 und amerikanischer Café-Walk.

## WERTHEIMER-Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).  
 Zsugló Aufstehen bei ein-  
 ste und allein bestehenden poln.-jüdischen Operettengesellschaft.  
 Präzise 10 Uhr Heute **Kammer-Quett.** Präzise 10 Uhr Heute  
**Jehuda und Israel**  
 Sensations Schauspiel.  
 Außerdem Aufstehen 12 Uhr für den ungar. Anfäng präzise 8 Uhr.  
 Jeden Sonntag Nachmittagsvorstellung. Halbe Preise. Anfang 4 Uhr

## CAFÉ CLOTILD

IV., Waitznergasse 38, Ecke der Irányigasse.  
 Heute Sonntag, den 21. Januar, sowie jeden Sonn-  
 und Feiertag grosses Konzert der

## KONVÉD-MULATÓ

Beginn des Konzerts um 8 1/2 Uhr.  
**KATONA GEZA, Capellier**

## Verläufige Anzeige.

Mitte Februar findet im großen Redoutensaal das  
**H. Konzert des k. k. Kammerängers Leo**

## Slezak

mit interessantem Programm, in das auch **R. Wagner**  
 aufgenommen ist. Statt.  
 Vormerfungen nimmt ausschließlich die „Sarmonia“  
 Musikalienhandlung entgegen.

## St. Bennobier.

Mühsig, so lange der Vorrath  
 reicht, in den Restaurationen:  
**Konrad Förster,**  
 V., Váci-körut 68.  
**Johann Förster,**  
 Apfelfeldstr. IV., Kigyó-utca 6.  
**Georg Muhr,**  
 VII., Kerepesi-ut 40.  
**Ferdinand Stözl,**  
 I., Disz-tér 17.



**FŐVÁROSI ORFEUM**  
 Waldmann I., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.  
 Heute: **INDRA**  
 Operette von Paul Linde. **Mlle Manville**, franzö-  
 sische Sängerin. **Vampa**, ägyptische Barjastänzerin,  
 und 8 Novitäten.  
 Anfang der Vorstellung 8 Uhr.  
 Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zi-  
 geunerkapelle Vörös Elek.

**NEMZETKÖZI ORFEUM**  
 VIII., Kerepesi-ut 63. szám.  
 Heute und täglich  
 Im dem 45. Quadrant. Anstaltgebäude. Theater unter dem Baiser!  
**Henry und Nanny Triton**, Theaterdichterschwimmer und Taucher  
 in ihrer Automate. **„Modernes Leben am Meeresgrunde“**  
**Sisters Diselly**, das höchstseltsame Nervenstück mit seinen un-  
 verletzlichen Produktionen. **Gubacs ur mödzerer**, Köffe von Sibe-  
 rius. **Marja**, Operette von Wolfsthal und des anerkannt aus-  
 gezeichnete Programm.  
 Anfang 8 Uhr! Gewöhnliche Preise!  
 Samstags- und Sonntag 2 große Vorstellungen. Im Wintergarten  
 Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle  
 Pécsi Hegedüs Gyula.

**Grammophonbesitzer** wechseln  
 ihre Platten  
**Kolossale Plattenwahl** für 70 Heller per Stück bei der  
**Umtausch-Zentrale**  
 Prospekte und Platten-  
 Verzeichnisse gratis.  
 für Grammophonplatten.  
 Wien, IX., Garnisongasse 24.

**5 Kronen**  
 kostet genau nach  
 diesem Bilde verfer-  
 tigte, mit bestem  
 Schnitt, chloke Strapaz  
**Schoss**  
 aus lichtein, in  
 der Mittedunkel-  
 grauen steiri-  
 schen Loden.  
 Von derselben  
 Fagon-Schoss,  
 in anderen Far-  
 ben, z. B. schwarz,  
 togethroffblau,  
 drapp, braun etc.,  
 aus prima Tiro-  
 ler Loden oder  
 aus englischem Herrekleiderstoff grau  
 oder drapp Farbe, **6 Kronen.**  
 solid karriert  
 Jedes Stück wird nach vorgeschriebenem  
 Mass, wie bisher, mit Sorgfalt und  
 Geschmack verfertigt.  
**„Antukka“-Fagon.**  
**„Zur Schossenfabrik“ Weiler,**  
 Wien, Neulerchenfelderstrasse 2.  
 Ungarische Korrespondenz.

**Wer** ein vorzügliches  
 appetitanregendes  
 Tafelgetränk wünscht

**wer** mager,

**wer** blutarm,

**wer** schwächlich,  
 rekonvaleszent,

**wer** schlaflos,  
 nervös,

**wer** lungenkrank  
 ist,

**wer** Kinder stillt,

säume im eigenen Interesse nicht, das als  
 vorzüglich wirkend anerkannte und sehr  
 haltbare

**MERCULES B**  
**Malz-**  
**Nährbier-**  
**Spezialität**  
 zu trinken.  
 Erhältlich in allen  
 gröss. Delikatessen-,  
 Spezerei-Geschäften,  
 Gast- und Kaffeehäusern, Engros-  
 Versand-Depot der Hercules-Brau-  
 erei, Budapest,  
**VII., Bethlen-tér 3/1. Telephon 63-67.**  
**Freisourant gratis und franko.**  
 Nach der Provinz Probesendungen in  
 5 Klg. (6 Flaschen) per Nachnahme.  
 Eisenbahnsendung in Winterverpackung.

**Für Damen!**  
 Unentbehrlich zur sofortigen Verwechse-  
 rung des Teints und der Hände:  
**RAVISSANTE,**  
**Poudre**  
**Crème**  
**Savon**  
**RAVISSANTE**  
 Hunderttausende Frauen und Mädchen verdanken  
 ihre Schönheit, ihren zarten, feinen Teint nur  
 den bisher unübertroffenen **RAVISSANTE**  
**Toilette-Spezialitäten** von Dr. **LEJOSSE** in  
**PARIS.** — Echt in Budapest in den Apotheken:  
**Josef v. Török, Alex. v. Török, Dr. Egger,**  
**Molnár & Moser** und in den grösseren Droguerien.

**Sundmachung.**  
 Die unterfertigte Bankfirma macht hiernit kund,  
 daß bei derselben die neu zu emittirenden  
**Prämien-Obligations-Lose der**  
**Ersten Pester Vaterländischen Sparkassa**  
 zum derzeitigen billigen Kurse von Kronen ca 170.—  
 zu haben sind.  
 Bei Einfindung von 20 Kronen gebe ich dem  
 Käufer einen Pfandschein über 150 Kronen, welcher  
 nach Erscheinen der Lose die Serie und Nummer des  
 Loses enthält.  
 Der restliche Kaufpreis kann in beliebiger Zeit  
 und in beliebigen Raten getilgt werden.  
 Die Zinsen werden mit 5% berechnet.  
 Der Besitzer des Pfandscheines nimmt an  
 allen Ziehungen theil, ebenso, als ob das Los in  
 seinem Besitze wäre.  
**BANKHAUS,**  
**FLEISSIG** Bpest, Erzsébet-körut 2.

Die künftige Königin von Spanien.

Die Prinzessin Victoria Eugenia von Battenberg — mit diesen beiden Namen bezeichnete die verstorbene Königin Victoria immer die liebste ihrer Enkelkinder — verdankt ihren zweiten Taufnamen der ehemaligen Kaiserin von Frankreich. Die vom Unglück verfolgte Kaiserin Eugenie, deren einziger Sohn von den Zuluern in Südafrika erschlagen wurde, hat nämlich die Tochter der Prinzessin Beatrice, deren Hand dem Prinzen Napoleon versprochen war, aus der Taufe gehoben. Die Kaiserin Eugenie ist es auch gewesen, welche viele der Schwierigkeiten, die der Verlobung des Königs Alfonso von Spanien mit der Prinzessin Ena von Battenberg im Weg standen, mit der Klugheit einer guten Kathin beseitigt hat. Die ehemalige französische Kaiserin ist ja selbst spanischer Abstammung und Katholik. In ihrer Gesellschaft hat die junge Prinzessin die Anfangsgründe des katholischen Glaubensbekenntnisses gelernt. Und die Kaiserin soll auch mit Hilfe des Carl Marischall, des katholischen Herzogs von Norfolk, bei der Kurie Schritte gethan haben, um die Aufnahme der Tochter der Prinzessin Beatrice von Battenberg in die katholische Kirchengemeinschaft zu erleichtern. In der englischen Gesellschaft ist Prinzessin Ena, wie sie hier mit Vorliebe genannt wird, nur wenig bekannt, obgleich König Eduard vor anderthalb Jahren mit seiner Unwesenheit den Ball beehrte, den die Prinzessin Beatrice beim ersten Eintritt ihrer Tochter in die Londoner Gesellschaft gab.

Die Prinzessin Beatrice ist bekanntlich eine sehr willensstarke Mutter und hat ihre Tochter nicht verwöhnt; sie hat absichtlich die von ihr gegebenen Gesellschäften möglichst geheim gehalten. Sie wollte nicht, daß die Presse von ihr und ihrer Tochter zu viel Kenntnis nehme. Auf der Insel Wight, wo die Prinzessin von Battenberg auf der Domäne des ehemaligen Königs Schlosses Osborne heute ein Landhaus besitzt, hätte Prinzessin Ena leicht in der Öffentlichkeit auftreten und Bazar eröffnen können; aber auch davon wollte die kluge Mama nichts wissen. Die junge Prinzessin, der man eine lebhaft Gemüthsanlage und große Herzengüte nachspricht, ist unter der sorgfältigen Ueberwachung ihrer Mutter ein reizendes Naturkind geblieben. So lange Großmama Victoria lebte, befanden sich die Kinder der Prinzessin Beatrice fast immer am königlichen Hofe in der Nähe der Königin, die sich in ihren letzten Lebensjahren von der verwitweten Prinzessin Heinrich von Battenberg, ihrer jüngsten Tochter, nicht trennen konnte. So oft die Königin Victoria zu ihrem Frühlingssaufenthalte nach Südfrankreich zog und sich im „Hotel Cimiez“ einmietete, bezog die Prinzessin Beatrice ein nahe gelegenes, aber abgesonderetes Landhaus, das das Lärmen der Kinder der alternden Königin oft beschwerlich fiel.

Viele Jahre hindurch hat Ena den Unterricht ihres älteren Bruders Alexander getheilt; Bruder und Schwester waren auch unzertrennliche Spielgenossen und sollen in Cimiez zusammen manche tolle Streiche ausgeführt und manchen Baum seiner Früchte beraubt haben. Für die Musik besitzt Prinzessin Ena eine gute Veranlagung; Signora Blanche Marchesi war ihre Lehrerin und hat sich günstig über das Talent ihrer Schülerin ausgesprochen. Außer dem Englischen beherrscht Prinzessin Ena noch drei Sprachen — darunter natürlich das Spanische. An den Höfen des Festlandes in Berlin, Petersburg und Wien ist die Tochter der Prinzessin Beatrice nicht bekannt; denn ihr Vater, den Ena lebenslanglich liebte — er ist bekanntlich im Kriege gegen die Uchautineer gestorben — war nicht „gut

geboren“. Dieses Vorurtheil gegen die Kinder der Prinzessin Beatrice wird man jetzt drüben wohl überwinden müssen, wenn Prinzessin Ena als Königin den Thron ihres königlichen Anbeters theilt. Auch an Vermögen wird die künftige Königin von Spanien sich mit anderen Fürstinnen messen können. Es ist nämlich kein Geheimniß, daß die ehemalige Kaiserin der Franzosen ihrem Patenkind den größten Theil ihres beträchtlichen Vermögens vermacht hat.

Die dänische Königsgruft.

Die Beisetzung König Christian's IX. wird in der Begräbniskirche des dänischen Königshauses zu Roskilde stattfinden. Unsern Kopenhagen gelegen und seiner Domkirche wegen überaus schön, wird das stille Städtchen an einem Kattegattfjord von den Sommerausflüglern, die so gern Kopenhagen zum Ziel ihrer Fahrten wählen, dennoch zumeist übergangen. Die Geschichte Roskildes oder, wie es in älteren Tagen hieß, Rothskilde, verliert sich in jenem grauen Neel, der die gesammte nordische Geschichte vor dem VI. Jahrhundert unserer Aera einhüllt. Jedenfalls zählt es, so schreibt C. v. Schimмельpenning dem „Verl. Lok. Anz.“, zu den ältesten städtischen Ansiedlungen Dänemarks, zu denen Leire, die erste Hauptstadt der Dänen, Aarhus, Ripen und Schleswig, sowie Ringsted gehören. Die Sage erzählt, ein König Rode habe Roskilde gegründet; Thatsache ist, daß die Stadt zur Zeit König Kanuts des Großen, also etwa im Jahre 1000, mit Wall und Graben versehen wurde.

Die erste Kirche in Roskilde baute König Harald Blaataand, der von seiner Mutter, der ehelichen Königin Thyra, mit dem Zunamen Dannebald (Dänentrost) auf die Wohlthaten der christlichen Lehre hingewiesen worden war. Es ist das derselbe Fürst, gegen den Kaiser Otto I. bis zu dem nach ihm benannten Ottosund vordrang, und der dem Geshof des nordischen Zells, Palnatoke, erlag. Diese erste Kirche war nur ein schlichter Holzbau, vielleicht in Form jener Stavelkirchen, von denen noch einige Exemplare in Norwegen erhalten sind (zum Beispiel Jantof bei Bergen), sie wich im XI. Jahrhundert einer großen dreischiffigen Steinkirche, der an der Nordseite ein Kloster angefügt wurde.

Dieser Bau, zu dem der Bischof Wilhelm den Grund legte, stand etwa zwei Jahrhunderte; heute sind von ihm nur noch einige Grundmauern erhalten. Circa um 1215 wurde die heutige Kirche gegründet, die im Laufe der Jahrhunderte oftmals durch Feuer heimgeführt worden ist, Zuthaten erfahren hat und nunmehr einen ganzen Komplex von Kapellen umfaßt. Ihr Aeußeres stellt sich als schlichter, doch imponirender Backsteinbau dar, den zwei kräftige, wenn auch ungeschönmehlmte Thürme nach Westen abschließen. Die nördlich vorgelagerte Kapelle Christian's IV. zeigt jene niederländische Renaissance, die barocke Elemente aufgenommen hat und die man vielfach den Stil Christian's IV. nennen hört. Das Innere der dreischiffigen Kirche, im Uebergangsstil, hat schöne, weite Bekämnisse und wird vom Tageslicht, das durch kleine Fenster in der Obermauer eindringt, nur mäßig erleuchtet. Das Hauptschiff mündet in einen lichten vorderen Chor und in den polygonal abgeschlossenen hohen Chor mit Umgang. Hier und in den an das nördliche und südliche Seitenschiff angebauten Kapellen haben wir die Grabstätten der Könige zu suchen.

Aus der langen Reihe der Herrscher, die dem Hause Oldenburg vorausgingen, sind fünf besonders hervorragend: eben jener Harald, der „Blauhaub“ zu benannt, der große Kanut, der zugleich England und

Dänemark regierte, Waldemar der Große, unter dessen Regierung weite Theile Pommerns, Mecklenburgs und die Insel Rügen dem christlichen Glauben gewonnen wurden, Waldemar Aterdag, der Eroberer von Wisby und grimmige Feind der Hanse, und endlich Margarethe, die durch die kalmarische Union Herrscherin der drei nordischen Reiche wurde. Von den Genannten ruhen nur der erste und die letzte in Roskilde. Kanut hat seine letzte Ruhe in der prächtigen Kathedrale von Winchester in England gefunden, der große Waldemar schläft in der St. Bentikirche zu Ringsted, Waldemar Aterdag im stillen Waldesrieden von Kloster Sorø. Das Grabmal Harald Blaataand's ist — ein Pfeiler. Als der neue Dom zu Beginn des XIII. Jahrhunderts errichtet wurde, hat man die Knochenreste des großen Fürsten ebenso wie die des vorgenannten Bischofs Wilhelm in die Pfeiler gemauert, die den vorderen (sogenannten Domherrn-) Chor umgaben. Vor einigen Jahren konnte man durch eine Mauerpalte einen Knochen sehen, jetzt ist die Lücke geschlossen. Die Königin Margarethe ruht mitten im vorderen Chor hinter dem Altar. Der Sarkophag zeigt das holde Malabild der Fürstin auf schwarzem Marmor; in reichen Flechten schmiegte sich das Haar um das Antlitz, die Hände sind wie zum Gebet gefaltet.

Dem Hause Oldenburg, beziehungsweise Schleswig-Holstein, das heute ruhiert, sind — den neuen König Friedrich VIII. nicht mitgerechnet — sechzehn Könige entsprungen, neun Christiane und sieben Friedrich; von ihnen ruhen nur zwei nicht in Roskilde: Friedrich I. im Dom zu Schleswig, König Christian II. (der Tyrann, der das Stockholmer Blutbad besah) in der Knudkirche zu Odense. Kaiser Wilhelm hat vor wenigen Jahren das schöne Grabmal in Schleswig in edlem Material kopiren lassen und dem König Christian IX. geschenkt. Die Kopie steht in einem Saal des Schlosses Frederiksborg. Die vierzehn anderen Herrscher mit ihren Gemahlinen und Kindern sind theils im hohen Chor von Roskilde, theils in drei großen Grabkapellen gebettet. Von den drei Grabkapellen ist die Christian's I., auch Heilige-drei-König-Kapelle genannt, die älteste. In ihrer Mitte befindet sich ein Pfeiler, der die gotischen Gewölbe trägt; die Wände sind mit etwas verbläuten Kalkmalereien bedeckt. Mit diesem Pfeiler hat es eine besondere Bewandniß: er dient seit langen Zeiten als Größenmaß der Fürsten, die mit eingemeißelten Strichen ihre Körpergröße feststellten. Die oberste Marke, mehr als zwei Meter, soll die Größe König Christian's I. angehen; bei Oeffnung des Sarges im Jahre 1847 wurde aber konstatiert, daß der Herr nur etwa 72 dänische Zoll gemessen hat. Von anderen Marken sind diese die interessantesten: Peter der Große 79 Zoll, Czar Alexander III. 73 Zoll, Christian IX. 71 Zoll.

In dieser Grabstätte, inmitten seiner Ahnen, wird König Christian IX. von Dänemark seine letzte Ruhe finden.

Allerlei.

(2500 Francs täglich für Ortblöden.) Die Frau Marquise de la Roche-Fontenille ist eine Dame von recht verschwenderischen Neigungen. Als sie sich im Jahre 1888 verheiratete, besaß sie ein Vermögen von fast einer Million Francs, und außerdem bedachte ihr Vater, der reiche Herr La Verche, sie bei jeder Gelegenheit sehr freigebig mit Geschenken. Aber sie warf das Geld derart mit vollen Händen fort, daß ihre Verwandten schließlich einschreiten mußten und bei Gericht ihre Stellung unter Vormundschaft durchsetzten. Das war jedoch durchaus nicht nach dem Ge-

39]

Gräfin Hipp.

Roman von Jean Rameau.

— Deutsch von Ludwig Wechsler. —

— Unordnung? Das kann ich mir schwer vorstellen! Das Zimmer ist ja ganz leer... Sie gestatten also, theuerste Freundin? Und als wohlbestallte neue Eigenthümerin öffnete sie ohne weiteres die Thür, zumal sie sich damit keinerlei Taktlosigkeit schuldig zu machen meinte.

Käthchen sagte nichts, wurde aber noch röther als die Rosen, die man jetzt erblickte. Sie blieb auf der Schwelle stehen und meinte, nun müsse man auf der Stelle ihr das schmerzliche Geheimniß, das ihr Herz bedrückte, vom Gesicht herablefen.

— Ach, die schönen Blumen! sprach der junge Edelmann und sich den Rosen nähernd, athmete er tief ihren Duft ein. Dann blickte er um sich in diesem Zimmer, das thatsächlich leer war, wie es Roberte gesagt hatte, ließ das Auge über die Wände schweifen, zwischen denen er gelebt. Er gewahrte die Quereisen an den Fenstern, die seine Eltern dort hatten anbringen lassen, damit er nicht hinausfalle, entdeckte am Thürstock die kleinen Einschnitte übereinander, die zur Bestimmung seiner Körpergröße dienten, und ein unbeschreiblich wohlthuendes Lächeln erschien um seinen Lippen.

— Ach, Mamas Einschnitte! sprach er mit vor Nührung bebender Stimme.

Käthchen schien seine Worte nicht gehört zu haben, sondern eilig beschäftigt zu sein, einen Wandschrank zu schließen, dessen verrostete Riegel nur widerwillig gehorchten. Dabei war sie ganz

bleich und wortlos in dieser vom Rosenduft geschwängerten Atmosphäre, die ihr einen gelinden Schwindel zu verursachen begann. Doch wenn sie auch nichts sprach, die Rosen schienen statt ihrer zu sprechen, und vielleicht sagten ihre Blätter dem jungen Manne, der ihren Geruch einathmete, mit unsehbarer, aber umso eindringlicherer Stimme in diesem von theuren Erinnerungen erfüllten Zimmer:

— Um Deiner willen, Rémi, sind wir hier, denn sie liebt Dich! Empfindest Du nicht den Duft dieser Liebe, der viel kräftiger ist als der unserer? Sie liebt Dich, sie liebt Dich, und Du schenkst sie Mesnil-de-Haut und nicht dieser einfältigen Roberte!

— Ich weiß nicht, was das ist, stammelte Käthchen, indem sie sich der Thür näherte. Ich glaube, dieser Blumenduft betäubt mich...

— Verzeihung! hat Rémi. Wir benehmen uns wirklich mit einer Freiheit...

Und er verließ mit seiner Braut dieses Zimmer, wo die Rosen unter der Einwirkung des heran nahenden Abends ihre Kelche ermattet sinken ließen; wenige Minuten später befanden sich die Verlobten auf dem Heimwege.

15.

Rémi schilberte seiner Mutter den guten Eindruck, den er aus Mesnil-de-Haut mit sich genommen, berichtete, wie lebenswürdig „die Pariserin“ gewesen, mit welcher Pietät sie das Haus in seinem ursprünglichen Zustande zu erhalten bemüht war, und seine Mittheilungen veranlaßten Frau von Bléneuc, mit ihrem Sohne Fräulein Zerofeltier einen Besuch abzustatten. Diese war entzückt davon und erbat sich ihrerseits die Erlaubniß zu einem Besuche in Mesnil-de-Vas. Die alte Dame wagte die Bitte nicht zu verweigern, verhehlte aber auch nicht, daß sie ein äußerst einfaches Haus ihr eigen nenne, das

den für eine elegante Pariserin unentbehrlichen Luxus gewiß nicht aufzuweisen habe. Dessenungeachtet fand sich Käthchen bei ihr ein und trotzdem die Bescheidenheit dieser Häuslichkeit ihre Vorstellung bei weitem übertraf, vermochte sie die bewußten Neugierungen der Ueberraschung, die stets so verlebend wirken, zu unterdrücken. Die armen Menschen! Wie gut vermochte sie sich in ihre Lage zu versetzen! Wenn man gewöhnt war, in einem Schlosse zu wohnen, so mußte es doppelt schwer sein, in solchen Zimmern zu leben!

Käthchen entzückte Frau von Bléneuc, wie sie deren Sohn entzückt hatte; selbst Marianne zeigte dem Flederwisch eine weniger mürrische Miene wie im Anfang, allein Hipp erkannte klar, daß sie noch so manche Prüfung zu bestehen hätte, wenn sie die Gunst der alten Magd endgiltig gewinnen wollte; solch eine alte Bretonnin ist sicherlich kein „Drehkreuz“.

Rémi fand sich wiederholt in Mesnil-de-Haut ein. Da Roberte den größten Theil ihrer Zeit dort verbrachte, pflegte er sie am Abend abzuholen, wodurch ihm Gelegenheit geboten wurde, das theure Haus, die wohlbekannten Bäume, das zu so schönen Träumen anregende herrliche Panorama immer wieder zu sehen. Die Photographien, die seine Verlobte abermals angefertigt hatte, waren nichts weniger denn Meisterwerke; er bewerkstelligte neue Aufnahmen und damit war ihm ein weiterer Vorwand geboten, um häufig in Mesnil-de-Haut zu erscheinen. Eigentlich hätte es hiezu eines Vorwandes gar nicht bedurft, denn die freundliche Aufnahme, die einfache Herzlichkeit, die er bei Fräulein Zerofeltier fand, wäre vollaus genügend gewesen, um ihn dahin zu führen. In sehr kurzer Zeit hatte er auch die letzten Ueberreste der Feindseligkeit abgestreift, die ihn

schmach der Dame, und so hat sie jetzt die Aufhebung der über sie verhängten Kuratel verlangt. Bei der ersten Verhandlung, die dieser Tage stattfand, wurde erörtert, daß die Marquise sich keineswegs mit der immerhin noch ganz ansehnlichen Rente, die ihr von den Resten ihres Vermögens ausgehandelt wurde, begnügt, sondern sich in Schulden über Schulden gestürzt hatte. So schuldet sie ihrem Richter 12,000 Francs, und verschiedene Restaurants haben von ihr für gelieferte Speisen und Getränke 14,000 Francs zu bekommen. Wie unfruchtbar sie wirtschaftete, geht aber am deutlichsten daraus hervor, daß sie vor Kurzem die Laune hatte, ihr Bett mit Dreißigern auszuwechseln, die dreimal im Tage gewechselt wurden und täglich 2500 Francs kosteten! — Der Gerichtshof hat sich in Entscheidung noch vorbehalten, aber es ist anzunehmen, daß er der Marquise de la Roche angesichts dieser phantastischen Zahlen nicht so bald die gewünschte Handlungsfreiheit wieder zusprechen wird.

**(Eine Wittschrift.)** Man schreibt aus Paris: Wozu ist der Senat da, wenn er uns nicht in unseren Nöthen hilft? Also denken viele tausend wackere Franzosen, und wenn sie etwas schmerzt und quält, legen sie flugs eine „Wittschrift“ — so heißt das Ding in der amtlichen Sprache der freien Republik — auf und senden sie an die Patres conscripti. Was für seltsame Anliegen dabei mitunter gestellt werden, geht aus dem unter der Nummer 71 im Archiv der im Laufe der augenblicklichen Session eingegangenen Wittschriften eingetragenen Schriftstücke hervor, dessen Inhalt von den betreffenden Senatsbeamten folgendermaßen zusammengezogen wird: „Monsieur Voiselleur, Ingenieur des Brücken- und Schiffebaues in Havre, behauptet, sich beinahe unter hypnotischem Einfluß zu befinden, und wendet sich an den Senat, damit dieser dem Unfug ein Ende mache.“ Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Senat einen Auspruch erteile, um sich nach Havre zu begeben und den Zustand des Herrn Voiselleur zu untersuchen. Wenigstens wird er das nicht in dieser häßlichen Winterzeit thun. Im Sommer wäre es ihm schon zuzutrauen, daß er den hypnotischen Zustand des Herrn Voiselleur als Vorwand einer Reise nach dem Meere auf Kosten der lieben Marianna benütze. Aber augenblicklich hat Monsieur Voiselleur nichts zu hoffen.

**(Die letzten Opfer.)** Eine erschütternde Szene vom Untergang des Dampfers „Valencia“, der an den Klippen der Vancouver-Insel gestrandet ist, berichtet ein Augenzeuge von einem der Rettungsboote. Als der Dampfer der Unglücksstelle näher kam, sah man deutlich 25 Ueberlebende, die sich an den aus dem Wasser herausragenden vorderen Mast klammerten und schrecklich um Rettung warteten. Auch fünf Frauen befanden sich unter diesen Opfer des Schiffbruchs. Die meisten waren an den Mast festgebunden, und einige verdrängten, dem Rettungsboote Zeichen zu geben. Es war aber unmöglich, bei dem fürchterlichen Wetter und der schlagenden See an das Schiff heranzukommen. Der Dampfer blieb stundenlang in der Nähe des Wracks und versuchte immer von neuem, Rettungsboote auszuheben und Rettungsleine auszuwerfen. Alle Anstrengungen waren vergebens. Plötzlich sah man, wie der Mast zusammenbrach und die letzten Opfer der Katastrophe in das nasse Grab mit sich riß. Man hörte die Unglücklichen, ehe sie verschwanden, noch den englischen Choral „Näher, mein Gott, zu Dir“ singen. Dann war kein Zeichen des Unglücks mehr zu sehen. Im Ganzen sind bei dem Schiffbruch 141 Personen untergegangen und nur 33 gerettet.

**(Eine Tolskoj-Anecdote)** erzählt Defines auf Grund der von Prugavine gesammelten Dokumente über die russische Inquisition. Ueber den Verfasser von „Mein Glaube“ hatte die heilige Synode den Stab gebrochen. Er sollte im Klostergefängnis Sussdal für immer internirt werden. Nur die Unterschrift des Czaren fehlte noch. Da gelang es der Tante des Dichters, der Gräfin Alexandrine Tolskoj, Alexander III. von ihres Neffen internationalem Rufe zu überzeugen. Sie sprachen zu-

fällig von Popularität und der Czar fragte: „Wer ist der populärste Mann in Rußland? Ich komme natürlich nicht in Betracht.“ — „Ich hätte auch keinesfalls Ihre Majestät genannt“, erwiderte die Gräfin. — „Nun, wer ist der Glückliche?“ — „Leo Tolstoi, den Ihre Majestät morgen nach Sussdal schicken sollten!“ — „Hat er gegen mein Leben komplotirt?“ Das versetzte Alexander nicht zu verzeihen. Doch wußte die Gräfin ihn so zu bereuen, daß er Tags darauf, als ihm das Urtheil vorgelegt wurde, gesagt haben soll: „Man lasse mir den Löffel in Ruß. Ich habe keine Lust, mich vor der ganzen Welt zu blamiren. Wenn Tolstoi schuldig ist, mag er's mit mir selbst ausmachen!“

**(Ballkleid aus Marken.)** Ein eigenartiges Ballkleid wurde kürzlich, wie eine englische Zeitschrift erzählt, auf einem Ball in Bermuda getragen. Sein Schmuck bestand aus 30,000 Briefmarken; aber diese Marken waren nicht nach Belieben aufgesetzt, sondern ergaben ein bestimmtes Muster. Die Taille zeigte vorn einen Adler, der im Wesentlichen aus braunen kolumbischen Marken gebildet war. Der Adler hielt in seinen Fängen einen Erdball aus sehr alten blauen Marken, und zu beiden Seiten sah man das amerikanische Sternchenbanner mit den Streifen aus roten und blauen Marken. Der Rücken der Taille war in Form eines Schildes dekoriert, das aus einer Sammlung ausländischer Marken zusammengesetzt war, und das in seiner Mitte ein Porträt zeigte. Auch der große Hut, der zu diesem Ballkleid getragen wurde, war mit einem hübschen Muster aus roten und blauen Marken bedeckt.

**(Newyorker „Zeitschrift“.)** Um die Korruption, die im Newyorker Polizeibureau herrscht, etwas einzudämmen, hat der neue Polizeipräsident General Finley in die Anordnung erlassen, daß alle Polizeibeamten ihre Fahrten auf der Straßenbahn selbst bezahlen müssen und keine Freikarten von den Beamten annehmen dürfen. Der Grund für diese Verordnung ist, daß die Schulkinder, die Freikarten haben, dazu neigen, in Straßenbahnangelegenheiten die Thatsachen oft von einem der Straßenbahngesellschaften günstigen Standpunkte zu beurtheilen. Da die Newyorker Schulschule 425 Mark monatlich und „Gebühren“ erhalten, dürfen sie auch im Stande sein, ihre Fahrten auf der Straßenbahn selbst zu bezahlen.

**(Die Spielhölle in Vaals.)** Aus Waasch meldet man: Die holländische Staatsanwaltschaft schritt gegen den Spielklub im Grenort Vaals ein, weil an der Roulette mit sehr hohen Beträgen gespielt wurde. Ein vor einiger Zeit in Waasch vorgekommener Selbstmord wird auf hier entstandene Spielverluste zurückgeführt. Da das bevorstehende Eingreifen der Staatsanwaltschaft in Begleitung dreier Inspektoren und vierzehn Gendarmen von dritter Seite verrathen wurde, hatte man Zeit, eines der Rouletten auf deutsches Gebiet zu schaffen und hier zu verstopfen, so daß es nicht beschlagnahmt werden konnte. Bald nachdem die holländische Staatsanwaltschaft den Grenort Vaals verlassen hatte, wurde das Roulette wieder eröffnet. Der Klub befindet sich im Gebäude des holländischen Zollamtes.

**(Niesen-Cigarren.)** In Havanna werden augenblicklich Cigarren fabrikt und in den Handel gebracht, die man mit vollem Recht als Niesen unter den Cigarren ansprechen darf. Sie messen nämlich nicht weniger als 42 Cm. und haben einen Umfang von 15 Cm. Man kann also getrost, wenn man sonst will, die Cigarre als — Spazierstock benutzen. Trotz dieses Riesensformates sind die duftenden „Havannapflänzchen“ doch verhältnismäßig leicht an Gewicht. Sie wiegen nämlich nur 122 Gramm. In der That kann man sie aber natürlich nicht aufbewahren. Ihr Preis stellt sich in Havanna selbst auf etwa 28 M. für das Stück, während sie im Handel in London mit 28 M. (28 K. 6 S.) bezahlt werden.

**(Eine Künstlerfehde.)** Aus Paris wird gemeldet: Gestern Nachmittag fand in der Kirche Trinité die Trauung des bekannten Malers Guircau

de Scherola mit Marie Therese Bierat, Schauspielerin an der Comédie Française, statt. Trauzeugen für die Braut waren Jules Claretie, der Direktor der Comédie Française, und der bekannte Schauspieler Fernand, für den Bräutigam der Maler Guircau und der Dichter Rodier. Zahlreiche Notabilitäten der Kunst und Literatur wohnten der Feier an.

**(Kaiserin Eugenie als Heirathsküsterin.)** Das Zustandekommen der Verlobung des Königs von Spanien mit der Prinzessin Ana von Battenberg darf zum großen Theile als das Werk der Kaiserin Eugenie von Frankreich betrachtet werden, die bekanntlich die Taufpatin der Prinzessin ist und die Heirath erst dadurch möglich gemacht hat, daß sie ihr eine hohe Jahresrente aussetzte und sie als ihre einstmalige Haupterbin erklärte hat. Die Kaiserin hat dem jungen König Alphon XIII. nun jedoch eine besondere Aufmerksamkeit erwiesen, indem sie ihm durch den spanischen Botschaftsrath in London Marquis de Villalobar, die Abzeichen des Ordens vom Goldenen Klee überreichen ließ, die der Kaiser Napoleon I. und dessen Bruder, der König von Holland, Ludwig Bonaparte, zu ihren Lebzeiten trugen. — Es mag bei dieser Gelegenheit daran erinnert werden, daß die Kaiserin einen Theil ihrer Jugend am Hofe von Madrid verlebte, wo ihre Mutter, die Gräfin von Montijo, Oberhofmeisterin der Königin Isabella, der Großmutter des Königs Alphon, war.

**(Eine Bombe im Hochofen.)** Aus Graz wird berichtet: Ein schwerer Unfall ereignete sich, wie erst jetzt bekannt wird, Sonntag Nachts in Sava bei Ufing. In einem Hochofen entstand, während 12 Arbeiter mit seiner Anstellung beschäftigt waren, eine Explosion. Sämtliche Arbeiter wurden zu Boden geworfen und erlitten Verletzungen. Der Arbeiter Johann Sparger wurde mit schweren Brandwunden bedeckt in der Nähe des Hochofens aufgefunden und nach noch wenigen Stunden. Ein 16jähriger Arbeiter Namens Hafner ist trotz schwerer Verletzungen gerettet worden. Die Arbeiter vermuten, daß sich unter den zur Ausdehnung bestimmten Eisenstäben eine Bombe befunden habe. Thatsächlich wurde am nächsten Tage in altem Eisen eine Bombe gefunden. Es dürfte sich aber nicht um eine böswillige Aktion, sondern nur um Reichtthum handeln.

**(Ein seltsamer Fall von Amnesie.)** (Nächtlicher Verlust des Gedächtnisses) beschäftigt zur Zeit die Lyoner Polizei. Am letzten Donnerstag erlitten nämlich in dem Polizeibureau des Perrache-Viertels eine junge, sehr vornehm aussehende Dame, die unter Zeichen der größten Aufregung den Beamten erklärte, sie habe plötzlich das Gedächtniß verloren, das sei die Folge einer Kopfwunde, von der man aber keine Spur entdecken konnte. Sie vermochte sich weder ihres Namens noch ihres Alters zu erinnern. Dem Dr. Bigue, der sie im „Hotel Dieu“ behandelt, gelang es, sie zu der Gedankenanstrengung zu bringen, daß sie zu der Erinnerung kam, sie sei mehrere Tage gereist, und zwar von Paris her. Aber weshalb und wie sie nach Lyon gekommen, konnte sie trotz aller Anstrengungen nicht herausbringen. Sie glaubt sich nur zu erinnern, daß ihr das Haar abgeschnitten wurde, daß sie jetzt ganz kurz trägt. Sie erinnert sich auch, daß sie in Paris am rechten Fuß operirt wurde, der in der That amputirt ist. Von ihrer Familie, die sie gern wiederfinden möchte, weiß sie nur zu sagen, daß in ihrem Heim das „Journal des Debats“ täglich gelesen wurde. Abgesehen von der Unmöglichkeit, sich ihres Namens und ihrer Eltern zu erinnern, zeigt die junge Dame keinerlei geistige Abnormität.

**(Die Hungersnoth in Japan.)** Aus Tokio wird berichtet: Der Kaiser spendete zur Unterstützung der von der Hungersnoth betroffenen Bevölkerung 20,000 Yen. Nach den letzten Berichten beträgt die Zahl der von der Hungersnoth betroffenen Personen nahezu eine Million. Die Mittel zur Bänderung der Noth kommen jedoch nur in unzureichender Weise zusammen.

vordem für „die Pariserin“ erfüllte. Je häufiger er ihr Gest war, je größerer Vergnügen fand er daran, mit ihr zu plaudern oder nur einfach an ihrer Seite zu weilen, und angesichts der Schönheiten der Natur, in der Beurtheilung gewisser Vorgänge und Ereignisse erwachten in den beiden jungen Leuten oft genug die gleichen Ideen, denen sie dann gegenseitig in den nämlichen Worten Ausdruck gaben.

Roberte gegenüber hatte Rémi eine solche Uebereinstimmung von Worten und Gedanken sehr selten, vielleicht niemals zu beobachten Gelegenheit gehabt. In dem Wortschatz der blonden Bretonniner fand sich nichts Akademisches vor. Um sie genau kennen zu lernen, genügte es, wenn man sich eine Viertelstunde lang mit ihr unterhielt. Sie war ein wackeres, gutes Mädchen, das durch zwei Generationen intellektueller Kultur die Ueberreste seiner auswärtigen Väter noch immer nicht zu verleugnen im Stande war, und obschon Roberte die gleiche Heimath und die nämliche Epoche wie Rémi die ihrige nannte, erschien sie ihm zuweilen so fremd, als käme sie von Spitzbergen oder Neuseeland. Die Pariserin schien aus minder entlegenen Gegenden herzustammen. Wohl hatte er seit einem Jahre ungefähr wahrgenommen, daß sich gewisse vortheilhafte Veränderungen an seiner Braut vollzogen; allein er errieth, daß diese fast ausschließlich nur auf die Rathschläge Käthchens zurückzuführen seien, und das war nicht geeignet, um den Werth der Pariserin in seinen Augen zu vermindern.

— Gehen Sie morgen nach Mesnil-de-Haut? fragte er Roberte fast jeden Abend, wenn sie Fräulein Zerofsteller mit einander verließen.  
— Ich kann doch nicht täglich hingehen!  
— Weshalb denn nicht?

Rémi meinte offenbar, daß sie gar nicht oft genug dahin gehen können, daß seine Braut noch sehr Vieles zu lernen habe, und darum bediente er sich aller erdenklichen Vorwände, damit sie ihre Nachmittage nur ja dort verbringe.

Mesnil-de-Haut bot um diese Jahreszeit einen entzückenden Anblick. Die Bäume standen im ersten saftigen Grün, die Blumen blühten und bunte Rosenketten verließen den breiten Rasenflächen einen prächtigen Anstrich. Schon seit einigen Monaten weilte ein Kunstgärtner aus Rennes im Schloffe, um die Rosenzucht anzulegen, die Fräulein Zerofsteller seit so langer Zeit bereits plante. Sie hatte um die Erlaubniß gebeten, in diesem einzigen Punkte von den ursprünglichen Absichten des verstorbenen Herrn von Pléneuc abzuweichen, und von Roberte ohneweiters diese Erlaubniß erhalten, denn der Gedanke, in Valde selbst über alle diese Herrlichkeiten verfügen zu können, machte sie überaus nachsichtig. Immerhin hätte sie es vorgezogen, wenn man an Stelle des Treibhauses ein Wirthschaftsgebäude errichtet hätte, und ihr Vater hatte ihr schon längst den Rath gegeben, rings um den Springbrunnen, der zu den Lieblingsprojekten des früheren Besitzers gehörte, eine Kressenpflanzung anzulegen. Rémi würde es vielleicht auch lieber gesehen haben, wenn in Mesnil-de-Haut keine Rosenzucht vorhanden gewesen wäre. Er hing mit solcher Pietät an dem Andenken seines Vaters, brachte Allen, was dieser mit dem Erbtheile seiner Familie geplant, so rückhaltlos Bewunderung entgegen, daß er vor jeder Renovation zurückschrak und selbst nicht hinwegzulassende Verbesserungen und Verbesserungen mißbilligte. Er wagte seine wahren Gedanken in diesen nicht zum Ausdruck zu bringen, und schien gleichfalls das komische Projekt, wie es in dem

Köpfchen Ripp's, der leidenschaftlichen Rosenfreundin, entstanden war, beifällig aufzunehmen.

Und er bereute es nicht. Obschon noch zu jung, um schon in voller Pracht zur Geltung zu kommen, bot die Rosenzucht von Mesnil-de-Haut im Monat Juli einen entzückenden Anblick. Die an windgeschützter Stelle gepflanzten Rosenstöcke, etwa dreihundert an der Zahl, standen fast zu gleicher Zeit in voller Blüthe und zauberten ein Stück Paradies auf die Erde. Rémi erkannte, daß er selbst mit seinem stillen Tadel „der Pariserin“ neues Unrecht zugefügt habe. Der Anblick der in allen Schattierungen und Spielarten schimmernden Rosen mußte Jedermann bezaubern, und er sagte sich, daß sich selbst sein Vater der Bewunderung nicht enthalten hätte, wenn er noch am Leben gewesen wäre. Begab er sich nach Mesnil-de-Haut, so nahm er seinen Weg fast immer über die Rosenanlagen. Häufig traf er Käthchen dort an; allein diese verweilte dort nicht gerne mit ihm. Inmitten dieser Rosen fühlte sie sich ihrer nicht genügend sicher; der schwere Duft betäubte sie förmlich.

Häufig sagte sie mit beiden Händen zwischen die blühenden Rosenkette, preßte die zarten Blätter, unbekümmert um die Dornen, die dabei ihre Finger ritzten, zusammen und hätte sich am liebsten ein förmliches Bad aus diesen edlen Blüten bereitet oder sich von ihrem betäubenden Wohlgeruch für alle Zeiten einschläfern lassen, umso in den Bienen und Schmetterlingen, die aus der gleichen Quelle schöpften wie sie. Allein diese zeitweilig aufzuckende Leidenschaftlichkeit für die Königin der Blumen vermochte das Bewußtsein der Wirklichkeit von ihr nicht fernzuhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines angefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke unabweisbar. (Telefon)

Maskentänze werden billigst leihweise abgegeben. Provinz-Bestellungen werden prompt ausgeführt. Hof- u. Hofbazar, Karlsring 22. Röser-bazar, 12094

Ein allererstes Provinz-agenturgeschäft sucht aus der Eisenbranche zum Eintritt am 1. oder 15. Februar d. J. einen Herrn, der bilanzfähiger Buchhalter, flottes deutsch und ungarisch, korrespondent ist. Der zu akzeptierende muss nachweisbar in der Branche gereist haben u. zw. mit Erfolg, denn 4-5 Monate im Jahre hätte dieser mit den alten Kunden als auch mit neu zu acquiritenden zu thun. Anträge mit Gehaltsansprüchen, Zeugnis-festien, intelligenten Hebamme mit langjähriger Praxis, VII., Baross-ter 12, I. Etod 12, vis-a-vis dem Centralbahnhof, zu richten. 47233

Alte Silbergeschäfte kaufen und verkaufen, Gold- u. Silberwaaren in jeder Art, so auch Antiquitäten, Edelsteine, Gold- u. Silberuhren, Ketten, Ringe, Silberbesteck, Musikinstrumente, Preisverantw. auf Verlangen gratis. David Ruch Nachfolger, Budapest, IV., Váci-utca 19, I. Etod 5. 10463

Szabászatot és nőruhát varrások tanítókat hatóságilag engedélyezett tanítótanulmányok legújabb igen könnyű módszer után. Funk Lajosné, Föld-utca 1 sz. 11738

Eisbahnwagen, Eisenrahmen u. 550, Holzrahmen u. 350, Eisen- und Messingmöbel, Matrasen, Drahtgitter, Thore und Maschinen-Gesetzte Stachelbrüche liefert billigst. Prohászka, Fabrik, Bpest, Uj-utca 45/a. 47244

Norddeutsches Fräulein zu einem Jahr. Mädchen, Rózsá-utca 47, II. 10. 12324

Gerichtsmöbel. Kaufe und verkaufe Mahagoni-Schloß- und Speisezimmer, Salon- und Messingmöbel, Klaviere, Percussion, Orgeln, elektrische u. Petroleumlampen etc. Nagy Zsigmond, lakberendezési kiállítás, Ujvilág-utca 11. Telefon 17-77. 47242

Gas- od. elektr. Ofen. Große Auswahl, eigenes Fabrikat, auch gegen günstige Bedingungen bei Komló Mór, früher O-utca 9, jetzt Lázár-utca 16, Dombbazarhof. 47238

Lakáskeresők. Fordulának „Fővárosi lakásközvetítőház“. csak Kossuth Lajos-utca 16. Czi-mekkel azonnal szolgálnak. 12958

Erzieherinnen. Deutsche, mit Sprach- und Musikkenntnissen, deutsche Frauen dringend gesucht; ungar. Lehrerinnen, können bestenfalls empfohlen durch Frau Louise Szeged S., Budapest, VI., Dessoewky-u. 22. 11990

Intelligentes Mädchen aus gutem Hause gibt französische Konversationsstunden, geht eventuell als französische Gespielin für die Vormittage und Nachmittage gegen billiges Honorar. Dessoewky-utca 37, I. em. 47212

Für zwei Stunden. Tätig wird zu zwei erwachsenen Mädchen deutsches Fräulein gesucht. Gyár-utca 42/c, Th. 5. 47220

Beck és Zieger maradványok árúháza. Dohány-utca 1. izr. templommal szemben. Karadványok legújabb női ruhakelmékből, selyem- és vászon-árúkból. 47240

Eladó a Rózsadomb legszebb fekvésű telke, emeletes lakóházzal, viz- és gázvezetékekkel. Bővebbet delutánként II. ker., Zárda-utca 39. 47126

Kurzes Klavier in prachtvollster Ausführung, von bestem Meister, ist billig zu verkaufen. Szendrőgasse 37/a, II. Et. 10. 47205

Damen finden Rath und Hilfe, junge Aufnahme zur Einbindung bei einer ausgezeichneten diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Praxis, VII., Baross-ter 12, I. Etod 12, vis-a-vis dem Centralbahnhof, zu richten. 47233

Gehtes Souterrainlokal, Ringstraße gelegen, 21 Meter lang, für ruhige reine Werkstätte per Mai zu vermieten. Auskünfte József-körut 78, Thér 4. 47234

Bronzelieferer zu billigen Preisen in Lakberendezési kiállítás IV., Ujvilág-u. 27. (M. gausen Hause.) Telefon 17-77 47243

Pasztaszertörin-czen, villamos megálló hely mellett ház kerttel eladó vagy 560 kor. bérbeadó. Vitebér 14 sülér. Ertekezni lehet Bobellánál, Király-utca 15. 47220

Lehrjungen mit Bezahlung werden in der Bau- und Kunstschlosserei aufgenommen. VII., Clemérgasse 35. 3810

Klavier, berühmtes Fabrikat, kurz, schwarz, Eisenkonstruktion, ist dringend zu verkaufen. Dohány-utca 69/a, II. 10. 3811

Drehschneidemaschine u. 20-fach, gebrauchte und reparirt, zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Langgasse 10. Horvát és Herczeg, Budapest, Lehel-utca 8. 12280

Enche Kompagnon mit 3-4 Mill. Kronen zur Robitation mehrerer pat. Artikel, event. zu meiner mech. Fabrik. Garay-ter 2, II. 9. 3313

Französische Bonne und deutsches Kindermädchen wird dauernd aufgenommen. IX., Soroksári-utca 86, Fabrik. Elektrische Speisen werden verkauft. 12325

Deutsche Bonnen sucht dringend, deutsche Erzieherin mit Sprachen; dipl. Lehrerin empfiehlt Jolan Engár, IV., Kossuth Lajos-utca 1. 12326

Deutsches Fräulein, die im Nähen und Haushalt tüchtig ist, wird zu einem 4-jähr. Mädchen aufgenommen. Damjanich-utca 39, IV. 17. 12327

Rommis der Manufakturbranche, tüchtige Kraft, für sofort gesucht. Die der Teppichbranche begehrt. Offerte unter „C. S. 233“ an die Exp. 47233

Prämaturnus israelita egyetemhallgató nevelőnek vagy korrepetitornak ajánkozik. Levéleket kiadóhivatal „Praxis 197“ jelleggel továbbít. 47197

Gebührte Monogramme-Stickerin empfiehlt sich. Ausstattungen werden billigst gefertigt. Eötvös-utca 48, III. 22. 47232

Geborene Deutsche, die auch französisch oder englisch spricht und Klavier für Anfänger unterrichten kann, nehme zu zwei Kindern (11 bis 12), für Nachmittags- oder auch ganz ins Haus. Auch durch Vermittlungsbureau. Zu sprechen bis 11 Uhr Vormittags. Deák, Kerepesi-ut 25, IV. 47237

Utazók fix és jutalékra kerestetnek. Föltételek olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Mutatványszám ingyen. Budapest, Nap-u. 13. 12330

Pénzüntézet, ujonnan alakult, pénztárnokot keres 5-10 ezer korona övadákkal. Ertekezés delután 2-4, Molnár, Miksa-u. 8, fdsz. 2. 3809

Klavier oder Pianino nun sofortigen Kauf gesucht. Anträge unter „Klavier 49566“ an Josef Schwarz, Annoncen-Exp., Andrassy-ut 9. 12335

Français ou française, jeune et sympathique est demandé pour donner des leçons l'après-midi et soir: Teréz-körut 2, I. étage, porte 1. So presanteur entre 11 1/2-12 ou 7-8 heures. 12334

Gebrauchte Kopierpresse mit Tisch und Bureaukasten wird zu kaufen gesucht. Adresse in der Exp. 47233

Intelligentes deutsches Mädchen (Kammerfrau) sucht dauernde Stelle als Bonne zu 2 größeren Kindern in besserem Hause. Briefe: Schuster, Sendrőgasse 25, II. 3805

Deutsch-ungarisches Fräulein, das in Kinderpflege und häuslichem Bewandert, sucht Stelle zu kleinen Kindern. Mester-utca 25, II. 21. 3806

Kompagnon gesucht mit 20 Mill. Kronen zur Ausdehnung eines seit Jahren bestehenden Industrieunternehmens mit Kassaumsatz. Anträge unter „M. R. 550“ an die Exp. 3808

Beitrittsendö összes állásokról kérjen ingyenes mutatványszámot az Országos Pályázati Közlönyből, Budapest, VIII., Nap-utca 13. 12331

Werkmeister für Petroleum-Raffinerie, größere Anlage, in Ungarn, der in gleicher oder verwandter Branche thätig war, und mit Werkstätte, Dampfkeffel, Maschinen und elektr. Beleuchtung durchaus vertraut und der ungarischen und deutschen Sprache mächtig ist, zu sofortigem Eintritt gesucht. Günstige Praxis unerläßliche Bedingung. Abschlüssen von Fachschulen oder technologischen Instituten bevorzugt. Ausführliche Offerte sind unter „Dauernde Stellung Nr. 118“ an die Exp. zu richten. 47118

Hochschüler (Prämaturnus) sucht Rektion. Perfekter Deutscher. Beste Referenzen. Anfragen werden unter „Ansprüche 228“ an die Exp. erbeten. 47228

Deutsch-ungarisches Korrespondent und gute Maschinenschreiberin wird für eine Fabrik gegen gutes Gehalt gesucht. R. Rodnyó, Fabrikant, Nagymaros. 3806

Möbel, zu festen Preisen gegen Kasse auch auf Kredit. Kredit Abtheilung: Zahlungsbedingungen: Ohne Anzahlung bei Eintausch von R. 200 vierteljährlich R. 15 R. 600 vierteljährlich R. 30 R. 1000 vierteljährlich R. 50 bei einer Bank zahlbar. Barótfi János, Möbelniederlage, Budapest, jetzt nur VII., Király-u. 13. Gozsdu-féle ház, 2. Hof. Neues Prachtalbum mit 650 Abbildungen, Preisverzeichnig und Zahlungsbedingungen gegen vorherige Einzahlung von 80 Sella franko. 12284

Ein elegantes weißes Mädchenzimmer, bestehend aus 2 Betten, 2 Nachtkästchen, 2 neue Feder-einlagen, 2 Kästen mit Spiegel, sofort zu verkaufen. Stefánia-ut 31. 12321

Schnittzeichnen, Nähen, Zuschneiden nach englischer und französischer Methode wird in einem Monat in meinem mit Modestoffen verbundenen Lehrinstitut gründlich gelehrt. Dasselbe sind auch Schnittmuster nach Maß, sowie Lehrbücher zum Selbstunterricht erhältlich. Amalie Paller, Ujvilág-utca 33, neben Kossuth Lajos-utca. 47316

Nicht eßt sind Venetianer-Bonbons ohne den Namen Réthy. 10798

Ein hochelegantes theilbares Garderobezimmer wie auch eine solide Kredenz, Trumeaupiegel sofort billigst zu verkaufen. Stephaniest. 51. 12322

Házasság. Leányomat férjhez akarom adni, hozománya 10,000 kor., évi jöv. nyugdíjas allásban 2200 kor. Izr. urak nyugdíjképes allásban nagyobb jövedelmekkel, 32-35 között, pályázhatnak. Követők díjazva. Ajánlatok „M. P. 881“ jelleg alatt a kiadóba. 47206

Schön- und Schnell-schreiber-Kurs. Auf Grund gewissenh. Unterrichts und der mir durch viele Jahre angeeignet, u. Fachmännern als vorzügl. anerz. Methode muß sich jeder noch so schlecht Schreibende überraschend schöne Schrift aneignen. Adler J., Andrassy-ut 24, III. Et. D. e. 10-1, d. u. 5-8. 47214

Klavierre zu billigen Preisen werden verkauft, ausgeleihen gestattet, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und vollständigsten Lager in Ungarn. Gustav Gedon, St. Istvánplatz 2, Geegründet 1865. Telefon 169. 12248

Viléki bank részletív és osztályosorj. üzletben mérlegképes könyvelő, ügyes osztályosorj. hivatalnok, fiatal irodista felvétetik. Részletes ajánlatok „Erdély 55“ ezimen a kiadóba. 12180

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen jeder Nationalität, Bonnen und prima Stundenlehrerinnen empfindlich und placirt gewissenhaft. Schlegel's Nachfolger, IV., Südt-utca 6. 11763

Anstalt für junge Damen sucht tüchtigere gutunterrichtete, der hier noch fremd ist. Antr. unter „Unabhängig 230“ an die Exp. 47230

Ein Ladenmädchen (Christin) wird in einem Bäckergeschäft aufgenommen. Nur solche mögen sich melden, die schon in diesem Fach thätig waren. Näheres Baross-utca 45. 47191

Besseres deutsches Fräulein, Norddeutsche bevorzugt, wird zu einem 10-jähr. Buben aufgenommen. Dr. Lázár, IV., Váci-utca 34, II. 47190

Zu vermieten möbl. Zimmer, event. Verpflegung billigst. Elektrisches Licht. Lipót-körut 20, Part. I. 47199

Erzieherin, womöglich Norddeutsche, die auf dauernden Posten rekrutirt wird gesucht. Mit französisch und Klavier bevorzugt. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Solide 100“ an die Exp. 47188

Deutsche Bonne zu zwei Kindern wird sofort aufgenommen. Strelinger, Bodmanegygasse 16. 47193

Bremer, geprüfter Maschinist und gelernter Kupferstecher, sucht eine Bremerstelle. Szabó Pál, Gombos u. p. Nagy-Ida. 47209

Feiner Mittagstisch für intelligente Herren. Hajós-utca 9, I. 7. 47217

„Severin“. Kann Brief nicht begeben, bitte mir in diesem Blatt beifügen zu geben, unter welcher Nummer. Mit Gruß Wanda. 47219

Wunderhöne blonde Frau, Volkstheater, Mittwoch Abends, welche von dem sie einzig Bemerkenden bis zum Wagen begleitet wurde, wird inländisch gebeten, unter Schlagwort „Sorelen“ anzugeben, in welchem Theater oder sonst ein ehrenbares Wiedersehen möglich. 47221

Egy idenyben használt igen jókarban lévő laska-gép teljes felszereléssel jutányos árral eladó. Ungváry Sándor, Jászfény-szaru. 12328

Distinguirter deutscher junger Mann sucht vollständige Verpflegung (sehr gute bürgerliche Küche) in der Nähe der Dalkita. Familienanstellung evtl. erwünscht. Gef. Anträge unter „Stabil 134“ an die Exp. 47134

Május vagy augusztus elsejére hat szobás lakást keresek a pesti oldalon, esetleg két egymás mellett lévő kisebb lakás egyesíthető. Az évi bérösszeget feltüntetős ajánlatok „Lakás 210“ jelleg alatt a kiadóba küldendők. 47210

Eder's Klavier u. Harmonium-Salon, IV., Váci-utca 28, nächst Rathausplatz, vorzüglich neue Mignonflügel u. Pianinos modernster Bauart von 280 fl. aufwärts. Seit 60 Jahren als streng solide Firma bekannt. Preislisten gratis. Patentzahlung bewilligt. Eintausch, Reparatur, vorzügliche Klavierstimmer. 12100

Maschinist, ausgeleitet Maschinist, verfertigt punktliche Reparaturen, tüchtig in Elektrik, mit langjährigen Zeugnissen, sucht Posten für sofort in größerer Dampfabrik. Gefällige Zuschriften unter „G. C. 317“ an die Exp. 12317

Házasság-közvetítő keresetetik. Dombinszky-utca 28, III. 32. 3800

Deutsche Dame ertheilt in ihrer Muttersprache Unterricht. Schneller Erfolg. Stunde 1 Kr. Offerte unter „Distinguir 91“ an die Exp. 3791

Gelddarlehen vermittelt Offizieren, Staatsbeamten, Personen jeden Standes, Lequeme Rückzahlung. Honorar nachträglich. Büdler, Ferencz-körut 2, II. 17. Sprechstunden 2-4. (Retourmarke.) 3780

Házitanulónak ajánkozik elköltök esaládhöz egyetemista. Há-mori, Izabella-utca 94. 47189

Familienhaus mit 4 Zimmern und Nebenräumen, 1000 fl. zu verkaufen. 1000 fl. baar, Rest im Amortisationsweg in halbjährlichen Raten zu zahlen. Anton Breimer, III., Szt.-Lélek-ter 6. 47186

Ein seit 12 Jahren bestehendes Speisegeschäft, lebhafte Posten, in wegen anderer Beschäftigung zu verkaufen. Näheres: Königs-gasse 54, dorfselbst. 47188

Maschinenschreiberin, der deutschen und ungarischen stenographie mächtig, mit mehrjähriger Praxis, wird für eine Budapest-Maschinenfabrik gesucht. Ausführliche Offerte unter Chiffre „M. V. 137“ an die Exp. zu richten. 47187

Praktikant und Lehrling aus gutem Hause mit Anfangsgeld werden sofort acceptirt bei Fehér és Serény, Dohány-utca 88; daselbst wird eine fast neue Glaswand verkauft. 3785

Fiatal irodagyakor-nok, ki a töt nyelvet irásban is bír, nagykereskedésben felvétetik. Ajánlatok „Fiatal 140“ jelleg alatt a kiadóba. 47140

Geizirás. Suche für meinen Freund, intell. junger Mann, katb. Religiö. Fleißhauer, Selbster u. Durststärker, derzeit in guter Stelle, ein Fräulein od. junge Witwe, welche entsprechendes Vermögen besitzt, zur Frau. Einigkeit in Privatverhandlung nicht ausgeschlossen. Gef. Zuschriften mit genauer Adresse bis 7. Februar unter „Freundschaft 173“ an die Exp. 47173

Gyakornok. 14-15 éves, szaknall be-lépésre kerestetik. Czím a kiadóban. 47185

Bor és szeszszitalok-ban utazó, Magyarországon jól bevettett, prima vevőkkel állat keres. Levelek „Intelligens 196“ ezimen a kiadóba. 47196

Gépirónó (keresztény), ki magyarul és németül tökéletesen tud és legalább magyarul stenografál, gyári irodában alkalmazást nyer. Ajánlatok „Oliver“ jelleg alatt a Hazai hirdetés i. t.-hoz (U. H. ut 41), inté-zendők. 46203

Fiatal segéd, norinbergi szakmából, nagykereskedésben felvétetik. Ajánlatok „Ugyes 139“ jelleggel a kiadóba. 47139

Fiatal építész, rajzó építész irodák keres ismeretei gyarapítása céljából, szerény igények mellett. Czím a kiadóban. 47184

Bonno, mit Nähmaschine vertraut, wird sofort aufgenommen. Aradi-utca 28, III. 28. 3801

Gerichtshalle.

Budapest, 1. Februar. (Komitats-Obernotär Fazekas.) Wie mitgeteilt wurde, hat das Budapest... (Text continues with court proceedings regarding a witness and legal matters.)

(Sechs Monate und tausend Kronen.) Unter den Sozialisten erregten die Urtheile, welche vor drei Jahren in ihren Verurtheilungen gegen sie erbracht wurden, große Erbitterung. Dieser Erbitterung gab der Richter... (Text discusses a legal case involving a man named Hanczár.)

(Fraudulose Gebahren.) Es gehörte zum Wirkungskreis des seit vielen Jahren bei der Firma „Friedrich Kochmeisters Nachfolger“ angestellten Gehilfen Victor Berrek, die zum Baarentransport... (Text details a fraud case involving a man named Bilek.)

(Das Hunyad-Dobraer Abgeordnetenmandat.) In Angelegenheit der gegen das Hunyad-Dobraer Abgeordnetenmandat Ladislaus Szász... (Text discusses a political case regarding a mandate.)

(Fürst Rothschön und der Portier.) Aus Dresden wird telegraphisch: Fürst Leon Rothschön... (Text reports on a case involving a prince and a porter.)

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effektenmarkt. 1. Februar. Der Schwerpunkt der innerpolitischen Krise ist nunmehr wieder nach Wien verlegt und die Börse sieht mit begreiflicher Spannung... (Text reports on the stock market and commodity exchange.)

sich seine Antwort auf die Forderungen der Koalition auf einige Tage vorbehalten werde, so daß für morgen eine Entscheidung, in welchem Sinne immer, noch nicht zu gewärtigen steht. Dieser Auffassung paßt sich vollkommen Umfang und Tendenz des Börseverkehrs an. Die Haltung ist eine zusehends sich verschärfende und der Umfang des Geschäftes ist ziemlich beschränkt. Demnach zeigt sich wieder Begehr für ungarische Anlagewerthe, und drei Papiere ausgenommen — vaterl. Bank, Walzmühle und Stadtbahn —, die tiefer sinken, haben alle in Verkehr gebrachten Effekten Anancen zu verzeichnen. Unter den Banken liegen: Kommerzialbank, Hypothekbank, Eskomptebank; unter den Sparkassen: Vaterländische, Landescentral, Innerstädter und Allgemeine; von den Industriewerthen: Ganz, Danubius, Draische, Asphalt, Rima, nordungarische Kohlen und Zuderindustrie. In der Nachbörse war der Verkehr gering, die Kurse blieben behauptet.

An der Börse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 802.75 bis 805, österreichische Kreditbankaktien zu 678.25 bis 679.25, ungarische Hypothekbankaktien zu 516 bis 517.50, ungarische Eskomptebankaktien zu 514.25 bis 516.25, Rima-Muranner Eisenwerksaktien zu 545 bis 549, Straßenbahnaktien zu 595.25 bis 596.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 672 bis 673.25, elektrische Stadtbahnaktien zu 329.50, ungarische Kronrente zu 96.65 bis 98.75, Handelsgesellschaftsaktien zu 659.75, Draische Ziegeleiaktien zu 554 bis 556, Lombarden zu 125.25 bis 126, vaterländische Bankaktien zu 279.50 bis 280.75, Salgó-Tarján Kohlenbergbauaktien zu 629.50 bis 631, „Abria“ Seefahrtsgesellschaftsaktien zu 466 bis 467.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vaterländische Bankaktien zu 279 bis 280.25, Draische Ziegeleiaktien zu 554 bis 555, ungarische Asphaltaktien zu 214 bis 214.50, Salgó-Tarján Kohlenbergbauaktien zu 629 bis 630, „Abria“ Seefahrtsgesellschaftsaktien zu 465 bis 465.50, ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 659 bis 660.75, Rentister Ziegelei zu 380 bis 382, Landes-Central-Sparkassenaktien zu 1670, Budapest Stadtkasse zu 95.95, „Victoria“-Dampfmühlaktien zu 490, ungarische Zuderindustrie-Aktien-gesellschaft zu 1755, ungarische Elektrizitätsaktien zu 298.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 802.50 bis 805, ungarische Hypothekbankaktien zu 516 bis 517, ungarische Eskomptebankaktien zu 514.50 bis 515.75, österreichische Kreditbankaktien zu 678 bis 679.50, Rima-Muranner Eisenwerksaktien zu 547.50 bis 549, Straßenbahnaktien zu 593.75 bis 595.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 671.25 bis 672.25, ungarische Kronrente zu 96.65 bis 98.70, Lombarden zu 125 bis 126.25. — Zur Erklärung zeit notierten: Oesterreichische Kreditbankaktien zu 678.50.

In der Nachbörse schwächte sich die Tendenz bei geringfügigen Umsätzen mächtig ab. Es notierten: Oesterreichische Kreditbankaktien zu 678.50 bis 677.50, ungarische Kreditbankaktien zu 803.75 bis 802.25, Rima-Muranner Eisenwerksaktien zu 546.50, Straßenbahn zu 594.50 bis 595.25. — Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditbankaktien zu 677.50.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei schwachem Angebot und geringer Kaufkraft in matter Tendenz. Es wurden einige tausend Meterzentner zu 5, mitunter 10 Heller billigeren Preisen aus dem Markte genommen. Roggen tendirt ruhig und holt Parität Budapest per prompt 13 R. 35 S. bis 13 R. 45 S. per Kasse.

Futtergerste ist unverändert und notirt 14 R. 50 S. bis 14 R. 60 S. per Kasse, Parität hier. Hafer tendirt preisfallend und notirt 15 R. 10 S. bis 15 R. 70 S. per Kasse ab hier. Mais ist ruhig. Per prompt notiren wir Parität Budapest 13 R. 65 S. per Kasse, 13 R. 90 S. ab Steinbruch.

Die Preise verkehren sich im Sinne der neuen Anancen per 100 Kilogramm: Verkauf wurden: Weizen, Weiße: 150 Mtr. 80 Rg. zu R. 18.05, 200 Mtr. 80 Rg. zu R. 18.05, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 18.05, 300 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 17.95, 250 Mtr. 79 Rg. zu R. 17.95, 100 Mtr. 79 Rg. zu R. 18.05, 500 Mtr. 79 Rg. zu R. 18.05, 200 Mtr. 79 Rg. zu R. 17.70, 100 Mtr. 78 Rg. zu R. 17.55, 400 Mtr. 76.5 Rg. zu R. 17.25, Alles per drei Monate. — Teller Boden: 200 Mtr. 80 Rg. zu R. 17.80, 100 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 17.55, 150 Mtr. 77.3 Rg. zu R. 17.45, 400 Mtr. 76 Rg. zu R. 17.10, 350 Mtr. 76 Rg. zu R. 17.10, 300 Mtr. 75 Rg. zu R. 17, Alles per drei Monate.

Gerste: 200 Mtr. zu 14.65, per Kasse. Roggen: 550 Mtr. zu R. 13.50, 100 Mtr. zu R. 13.40, 100 Mtr. zu R. 13.35, Alles per Kasse, Parität. Hafer: 100 Mtr. zu R. 15.60, 200 Mtr. zu R. 15.60, 100 Mtr. zu R. 15.40, Alles per Kasse. Mais: 500 Mtr. zu R. 13.90, per Kasse, ab Kobánya.

Billigere amerikanische Notierungen, das anhaltend kühle Wetter, hauptsächlich aber die ständige Reserve der Mühlen, bei welcher das Effektivgeschäft fast ins Stocken geräth, veranlaßt die Coullisse auch zu Realisationen, bei welchen die Kurve sämtlicher Sichten langsam aber bröckeln. In flauer Stimmung ist Aprilweizen gegen gestern Abends um 10 S., Oktoberweizen um 6 S., Aprilroggen um 6 S., Mais um 6 S., Hafer um 4 S. billiger. — Roggen mittags wurden gehandelt: Weizen per Vormittags zu R. 17.02, R. 17.04 und R. 16.94, April zu R. 17.02, R. 17.04, R. 16.82, R. 16.84, Weizen per Oktober zu R. 16.82, Roggen per April zu R. 16.78 und R. 16.80, Roggen per April zu R. 13.88, R. 13.90 und R. 13.84, Mais per Mai zu R. 13.90, R. 13.92 und R. 13.84, Hafer per April zu R. 14.86, R. 14.90 und R. 14.84, Hafer per Oktober zu R. 12.54 bis R. 12.56. — Hafer mittags wurde gehandelt (per 100 Rg.): Weizen per April zu R. 16.94 Geld, R. 16.96 Waare,

Weizen per Oktober zu R. 16.80 Geld, R. 16.82, Waare, Roggen per April zu R. 13.80 Geld, R. 13.84 Waare, Mais per Mai zu R. 13.84 Geld, R. 13.96 Waare, Hafer per April zu R. 14.82 Geld, R. 14.84 Wa., Kohlraps per August zu R. 27.80 Geld, R. 28 W. — Abends schließen: Weizen per April zu R. 16.94 Geld, R. 16.96 Waare, Weizen per Oktober zu R. 16.78 Geld, R. 16.80 Waare, Roggen per April zu R. 13.84 Geld, R. 13.86 Waare, Mais per Mai zu R. 13.84 Geld, R. 13.86 W., Hafer per April zu R. 14.84 Geld, R. 14.86 Waare.

Produktengeschäft. Der Verkehr stockte auch heute. — Amtlich notierten: Schweinefett, Budapest Stadtwaare R. 143.— Geld, R. 144.— Waare, Speck, Budapest Stadtwaare, vierstücker R. 122.— Geld, R. 124.— Waare, Budapest Stadtwaare, 3stücker R. 127.— Geld, R. 128.— W. — Pflanzen 1905er Ujance-Qualität bosnische R. 29.50 Geld, R. 30.— Waare, 100stücker R. 34.— Geld, R. 34.50 Waare, 85stücker R. 39.— Geld, R. 39.50 Waare, jerbische 1905er Ujance-Qualität R. 25.50 Geld, R. 26.— Waare, jerbische, 100stücker R. 30.— Geld, R. 30.50 Waare, 85stücker R. 35.— Geld, R. 35.50 Waare. Pflanzenmensus, flavonisches 1905er R. 29.50 Geld, R. 30.— Waare, jerbisches 1905er R. 25.50 Geld, R. 26.— Waare, jerbisches 1905er R. 96.— Geld, R. 110.— Waare, Kleinförniger 1905er R. 96.— Geld, R. 106.— Waare, mittelförniger 1905er R. 110.— Geld, R. 120.— Waare, grobförniger 1905er R. 118.— Geld, R. 126.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Weizenburger', 'Pester Boden', and 'Banater'. It lists various types of wheat and their prices in R and S.

Table with columns for 'Roggen', 'Hafer', and 'Mais'. It lists various types of rye, barley, and corn and their prices in R and S.

Table with columns for 'Weizen per April', 'Weizen per Oktober 1906', 'Roggen per April', 'Mais per Mai 1906', 'Hafer per April', and 'Kohlraps per August 1906'. It lists wheat, rye, and corn prices for different months and years.

Table with columns for 'Kartoffeln' and 'Nahrungszwecken'. It lists potato prices for different purposes and grades.

Budapest, 1. Februar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt: Budapest loko R. 37.— G., R. 37.50 W.

Wien, 1. Februar. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute weiter befestigt. Prompter Kontingentspiritus notirt 38 R. Geld, 38 R. 40 S. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 1. Februar.) Privat-Telegramm. Die seitherige Stagnation hat auch heute keine Unterbrechung erfahren, trotzdem und obgleich auch von den amerikanischen Börsen schwächere Notierungen vorlagen, läßt sich ein Nachgeben der Preise nicht konstatiren. Die Tendenz ist zwar matt, der Nachfrage werden jedoch nicht bewilligt, nachdem auch in Budapest trotz der dort herrschenden Geschäftstillung nicht billiger anzukommen ist.

Budapest, 1. Februar. (Hauptstädter Schweinemarkt.) Der Lustrieb betrug 389 Stück. Von gestern zurückgeblieben 2297 Stück, zusammen 2686 Stück. — Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 R. — S. bis — R. — S., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 R. — S. bis — S., 200 bis 300 Kilogr. schwere von 1 R. 24 S. bis 1 R. 30 S., mittlere, 220 bis 300 Kilogr. schwere von 1 R. 26 S. bis 1 R. 30 S., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von 1 R. 28 S. bis 1 R. 30 S., Frischlinge von 1 R. 12 S. bis 1 R. 16 S., Fleischschweine von — R. — S. bis — R. — S., kroatische Frischlinge, leichte — R. — S. bis — R. — S., Der Markt war mittelmäßig.

Köbau, 1. Februar. (Original-Telegramm) Bericht der Vorkenvehändlerhalle in Steinbrunn. Das Geschäft war heute ruhig. — Borrath am 30. Januar 37,147 Stück. Am 31. Januar wurden zugeführt 336 St., abgetrieben wurden 178 Stück, demnach verbleibend am 1. Februar ein Bestand von 37,325 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 R. 34 H. bis 1 R. 38 H., mittlere von — R. — H., junge schwere von 1 R. 38 H. bis 1 R. 40 H., mittlere von 1 R. 36 H. bis 1 R. 38 H., leichtere von 1 R. 36 H. bis 1 R. 38 H. — Ungarische Bauerwaare schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 R. 36 H. bis 1 R. 37 H., mittlere von 1 R. 35 H. bis 1 R. 36 H., leichte von 1 R. 32 H. bis 1 R. 34 H.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittell-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Markt war schon etwas lebhafter. Die angekommenen Waaren fanden schlanken Absatz. Die Zufuhr von allen Lebensmitteln ist empfehlenswerth.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 80 H. bis 96 H., hinteres von 96 H. bis 1 R. 18 H. Alles per Kilogramm en gros.

Kälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtszuschlag, Landwaare von 1 R. 5 H. bis 1 R. 20 H., prima von 1 R. 20 H. bis 1 R. 30 H. per Kilogramm en gros.

Speckschweine von 1 R. 18 H. bis 1 R. 20 H. per Kilogramm en gros.

Fleischschweine 1 R. 15 H. bis 1 R. 20 H., Spanferkel 1 R. 50 H. bis 1 R. 70 H. per Kilogramm en gros.

Eier. Prima ungarische Kisteneier zu 83 R., Heißwaare zu 82 R., Siebenbürger von 80 R. bis 83 R., per Kiste à 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Centrifugale Heubutter 1 R. 80 H. bis 2 R. 20 H., Kochbutter 1 R. 40 H. bis 1 R. 50 H., Topfen 20 H. bis 28 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, lebend. Backhendl 1 R. 60 H. bis 2 R., Brathendl 1 R. 80 H. bis 2 R. 50 H., Suppenhühner 2 R. 80 H. bis 3 R. 40 H., Geflügel, geschlacht. Schwere Gänse, rein gepuht, 1 R. 60 H. bis 1 R. 65 H. per Kilogramm.

Wild. Hasen, große, 2 R. 85 H. bis 2 R. 90 H., Rehe 1 R. 50 H. bis 1 R. 60 H., Fische 90 H. bis 96 H., Wildschwein 1 R. — H. bis 1 R. 10 H. per Kilogramm, Fajane 3 R. bis 3 R. 60 H., Rebhühner 80 H. bis 1 R. 20 H. per Stück en gros.

Dbst. Gewählte Tafeläpfel: Goldbrante 2 R. 80 H. bis 1 R. 10 H. per Kilogramm; Birnen, feine Sorten 1 R. 10 H. bis 1 R. 25 H., gemischte Sorten 90 H. bis 1 R. per Kilogramm en gros.

Kartoffel. Rote 5 R. 80 H. bis 6 R., gelbe 4 R. 50 H. bis 4 R. 60 H., weiße 3 R. 60 H. bis 4 R. per 100 Kilogramm en gros.

Zwiebel, Maßer, Prima, 11 R. bis 11 R. per 100 Kilogramm.

Wiener Börse vom 1. Februar.

Die zuverlässige Auffassung der ungarischen Situation hat sich an der heutigen Börse ungeändert erhalten, und damit war dem Verkehr weiterhin die Grundlage zu einer durchwegs freundlichen Tendenz gegeben.

boten. Allerdings ist die geschäftliche Thätigkeit nach der regeren Umfassung während der letzten Tage wieder allgemein in engere Grenzen zurückgekehrt, da die bevorstehenden Entscheidungen in der ungarischen Frage zur Reserve veranlassen und der Budapestener Platz, wenn auch derselbe weiter an der günstigeren Stimmung festhält, gleichfalls ruhigere Haltung meldete. Es traten daher nur einzelne Werthe durch eine neuerdings lebhaftere Aufwärtsbewegung hervor. — Die Schlusskurze der heutigen Mittagss-Börse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like 4% ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like 1884er Lose, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluss der Mittagss-Börse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 677.50, ungarische Kreditaktien 604, Anglo-Oesterreichische Bankverein 565.50, Unionbank 563.50, Länderbank 442.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 670.25, Lombarden 126.50, Elbethal 445.50, Rima-Muráner 544.50, Tabalaktien 372, Alpine-Aktien 537.50, Warente 100.25, ungarische Kronenrente 96.65, Türkenlohe 131.25, Marknoten 117.37 per Kasse, 117.41 per Ultimo, Napoleond'or 19.10.

Budapester Todtenliste.

Vom 1. Februar. — Edmund Wiese, 19 J., V., Arany János-gasse 9. Frau Simon Kollinger, 86 J., IX., Franzensring 15. Frau Franz Renner, 75 J., VIII., Dermöhlgasse 26. Joseph Lutz, 53 J., VII., Reibhühnerplatz 1. Frau Franz Csörgy, 58 J., VIII., Kengyermezőgasse 3. Frau Leopold Rittenmüller, 58 J., X., Malatagasse 5. Frau Franz Katona, 60 J., VI., Söndögasse 44. Stephan Klein, 19 J., V., Waisenstraße 100. Simon Lampl, 58 J., VI., Andrássystraße 51. Moriz Drucker, 69 J., VI., Andrássystraße 7. Anton Vogner, 44 J., III., St. Endreustraße 66. Joseph Valog, 27 J., III., Galvani-gasse 14. Mar Streit, 22 J., VII., Untere Waldzeile 7. Adolf Schleichinger, 54 J., IX., Sorok-

färerstraße 51. Johann Buklich, 39 J., VIII., Korisgasse 31. Marie Székely, VII., Dembinggasse 43. Dionys Szenesi, 61 J., IX., Sönygasse 43.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 30. Januar, Abends 6 Uhr, die 31. Januar, Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollam vorgemessenen Getreide- und Mehlmengen:

Table with 4 columns: Eisenb., Schiffe, Totale, Eisenb., Schiffe, Totale. Sub-sections: a) Lokalverkehr, b) Transitverkehr.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Station and Water Level. Includes stations like Gutt, Donau, etc.

Budapester Börsenkurse. 1. Februar. Table with multiple columns for various financial instruments like Ung. Staatsanleihen, Fremde Staatsanleihen, etc.

VIII. Vers.-Gesellsch., IX. Wäfen, X. Bergw. u. Ziegelf., XI. Eisen- und Maschinen-Fabriken, XII. Buchdr.-Aktien, XIII. Diverse Untern.

XIV. Verkehrs-Unt., XV. Lose, XVI. Salaten, XVII. Devisen (vista), XVIII. Liquidations-Kurse vom 29. Januar.